

FÖRDERUNG: nordmedia fördert 56 Projekte mit über 2,5 Mio. EUR / 3 Projekte bei den mediatalents
SCHULKINOWOCHEN: Seit 15 Jahren ein Erfolg
NORD SHORTS — STARKES KINO AUS NIEDERSACHSEN: 9 neue Kurzfilme im Programm
IM PORTRÄT: Zwei Kamerafrauen aus Niedersachsen
RÜCKBLICK: Berlinale, Filmfest Rotterdam, European Media Art Festival
WORKSHOP-BERICHT: Das FMB beim European Film Market

30

INTERNATIONALES FILMFEST EMDEN NORDERNEY

12. – 19. Juni 2019

filmfest-emden.de

Das Festival bedankt sich bei seinen Förderern:

Stadt **EMDEN**

nord**media**
III III III III

DIRKS
GROUP

WEETS
Spedition

SCORE

So tankt man heute!

222
meine Insel
NORDERNEY

Kooperationspartner:
NDR Hallo...

Sparkasse
EMDEN

GASSCO

VW
Werk Emden

STADTWERKE
Emden

AOK
EMDEN

DGB

VGH

CineStar
Das meiste Kino liegt

Medienpartner:
zwei

STADTENTWICKLUNG
EMDEN

ZUKUNFT EMDEN

OSTFRIESISCHE
LANDSCHAFT

THIELS

Sparda-Bank

Festivalhotel
Upstalsboom
PARKHOTEL

In Kooperation mit der
vhs Volkshochschule
Emden e.V.

Druckkontor: Emden, Reederei Norden-Frisia, GEWOBA Emden, Kinobetriebe Muckli, Emden Bau und Boden GmbH, Wagenaar Projekt- und Medienkontor, DGB-Bezirk Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt, ver.di Niedersachsen-Bremen, IG Metall Küste, GEW Niedersachsen, IG BCE Nord, NGG Nord, EVG Region Nord, Arbeit und Leben Niedersachsen e.V., GdP Niedersachsen, DGB-Region Oldenburg-Ostfriesland, GEW Weser-Ems, IG BCE Oldenburg, IG Metall Leer und Emden, ver.di Weser-Ems
Veranstalter: Filmfest Emden gGmbH

Vorspann

Liebe Leserinnen und Leser des Rundbriefs, liebe Mitglieder des Film & Medienbüros,

Andreas Utta verlässt den Rundbrief. Zwei Jahre lang war er das Gesicht des Rundbriefs und hat ihn in Design und Layout, aber auch inhaltlich deutlich vorangetrieben. Anfang des Jahres hat sich Andreas entschieden, den Posten des Rundbriefredakteurs nicht weiter fortzusetzen, um mehr kreativ als Autor und Dramaturg arbeiten zu können.

Andreas hat das FMB nicht nur im Rundbrief sondern auch durch seine langjährige Mitarbeit im Vorstand geprägt. Dort hat er

sich profond insbesondere für Drehbuchautorinnen und Drehbuchautoren eingesetzt, aber auch allgemein für alle Filmschaffenden in Niedersachsen.

Wir bedauern seinen Weggang, wünschen ihm für seine Autoren- und Dramaturgen-Tätigkeit viel Erfolg und danken ihm für sein unermüdliches Engagement. Wir hoffen, dass Andreas auch weiterhin - so wie bei der letzten Klausurtagung - dem FMB mit seiner Expertise zur Seite steht.

In diesem Rundbrief begrüßen wir aber auch seine Nachfolgerin. Cornelia Köhler ist



Bernd Wolter. © Foto: Mem Botani

seit Januar im Team des FMB und legt nun ihren ersten Rundbrief vor. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Bernd Wolter

Sichtbarmachen und Vernetzen der niedersächsischen Filmschaffenden

Da liegt er nun, mein erster Rundbrief. Es hat Spaß gemacht, die Themen auszuwählen und Inhalt und Layout zu gestalten. Viele Dinge übernehme ich sehr gerne von meinem Vorgänger Andreas Utta: die Glosse, die in bewährter Manier wieder Drehbuchautor Christoph Honegger beigesteuert hat, die Vor- und Nachberichterstattung zu nationalen und internationalen Filmfestivals, Beiträge zum Filmerbe und die Ankündigungen zahlreicher Veranstaltungen.

Außerdem gibt es in diesem Rundbrief einen ausführlichen Beitrag über die 15. SchulKinoWochen, die über 92.000 Kinder und Jugendliche in die niedersächsischen Kinos gebracht haben. Herzlichen Glückwunsch zu diesem großen Erfolg an Jörg Witte und sein Team.

Ein anderer Artikel widmet sich der neuen Ausgabe der Nord Shorts. Neun starke Kurzfilme aus Niedersachsen und Bremen werden am 17. Juni 2019 um 20:30 Uhr im Kino am Raschplatz in Hannover gezeigt - unbedingt den Termin notieren und ins Kino gehen!

Das Film & Medienbüro hat in diesem Jahr mit Unterstützung der nordmedia einen Workshop und einen Praxistag unter dem Motto „Fit für den European Film Market 2019“ organisiert. Filmemacherin Cedar D. Wolf erzählt in ihrem Beitrag über ihre Erfahrungen in Hannover und Berlin und wünscht sich mehr Unterstützung für Filmemacher*innen bei Vermarktung und Vertrieb.

Neu im Rundbrief ist ab dieser Ausgabe die Rubrik „Aktivitäten der FMB-Mitglieder“. Hier wird gezeigt, wer gerade an welchen Projekten arbeitet, wer welche Preise gewonnen hat und wessen Film auf welchem Festival läuft. All das soll zur Sichtbarkeit und Vernetzung der niedersächsischen Filmschaffenden beitragen. Genau wie eine neue Serie, in der in loser Reihenfolge Crewmitglieder und



Cornelia Köhler. © Foto: Stephanie Englert

Dienstleister aus Niedersachsen vorgestellt werden. In dieser Ausgabe geht es ums Bild: Die Kamerafrauen Birgit Bebe Dierken und Ulle Hadding werden porträtiert - an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an das Netzwerk der Cinematographinnen, das beide Kontakte hergestellt hat. Ergänzend dazu folgt ein Beitrag über den Kameraverleih „Kameratechnik Nord“ von FMB-Mitglied Andreas Spengler und seinem Team.

Sehr freue ich mich in dieser Ausgabe auch über die Kooperation mit FilmLöwin Sophie Charlotte Rieger. Sie hat eine Kritik zu Nora Fingscheids SYSTEMSPRENGER geschrieben. Ein Interview mit Bären-Gewinnerin Nora Fingscheidt (Alfred Bauer-Preis der Berlinale 2019) kommt vom Team des FilmFestSpezial.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder des FMB, ich wünsche Ihnen und euch viel Freude mit dem neuen Rundbrief. Lasst euch informieren und inspirieren, kommt miteinander in Kontakt und vernetzt euch.

Habt einen schönen Sommer - und geht ins Kino!

Cornelia Köhler

Inhalt

3	Vorspann
4 - 7	Fördermitteilungen nordmedia
8	Creative Europe MEDIA
9	Festivalvorschau Bremen und Osnabrück
10 - 11	Festivalvorschau Emden
12 - 15	Nordshorts
16	AG Kurzfilm
17	Termine
18 - 19	Aktivitäten der FMB-Mitglieder
20	Aktivitäten des FMB-Vorstands
21	Nachruf Roland Mayer
22	Zwei Kamerafrauen im Porträt - Birgit Bebe Dierken
23	Zwei Kamerafrauen im Porträt - Ulle Hadding
24	Kameratechnik Nord
25	Festivalrückblende Rotterdam
26	Festivalrückblende EMAF
27	Festivalrückblende EMAF Talks
28 - 29	Festivalrückblende Berlinale nordmedia talk & night
30	Festivalrückblende Filmkritik „Systemsprenger“
31	Festivalrückblende Interview mit Nora Fingscheidt („Systemsprenger“)
32 - 33	Das FMB beim European Film Market
34	Treffen der Filmbüros
35	Glosse
36 - 41	Die 15. SchulKinoWochen
42	Preisverleihung „ganz schön anders“
43	Filmerbe - Berlinale-Retrospektive
44 - 45	Filmerbe - Das Bundesarchiv an den Grenzen der Leistungsfähigkeit
46 - 47	Ausschreibungen und Festivalkalender

Wer den Rundbrief künftig nur als PDF bekommen möchte, melde sich bitte bei koehler@filmbuero-nds.de

Vom kleinen Udo, mutigen Pfefferkörnern und gerissenen Spionen: nordmedia fördert 56 Projekte mit über 2,5 Mio. EUR

Der Vergabeausschuss der nordmedia hat in der ersten Förderrunde 2019 Fördermittel von bis zu 2.519.599,59 EUR für 56 Projekte vergeben. Unterstützt wurden insgesamt acht Drehbuch- und Stoffentwicklungen, zwei Projektentwicklungen, 25 Film- und Fernsehproduktionen, zwei Postproduktionen, drei Maßnahmen im Bereich Verleih/Vertrieb/Verbreitung, drei Abspiel- und Präsentationsmaßnahmen, zwei Qualifizierungsmaßnahmen, vier Investitionen, drei Games sowie drei Projekte im Rahmen des Talentförderprogramms „mediatalents Niedersachsen“ und eine sonstige Maßnahme.

Die höchste Fördersumme erhält mit 431.177,02 EUR Christian Theedes Familienfilm **DIE PFEFFERKÖRNER UND DER SCHATZ DER TIEFSEE** (Nordfilm). Darin sind die „Pfefferkörner“ auf der Spur einer verschwundenen Meeresforscherin. Der Kinofilm **LINDENBERG** (Letterbox Filmproduktion) von Hermine Huntgeburth über das turbulente Leben des jungen Udo Lindenberg kann mit einer Förderung von 100.000 EUR rechnen. In dem Biopic wirken u. a. Charly Hübner, Jan Bülow und Ruby O. Fee mit. Kolja Maliks **LAS VEGAS** (JUNIFILM) wird mit einer Fördersumme von bis zu 150.000 EUR zum Teil in Hannover umgesetzt. In dem Drama um einen Travestiekünstler sind u. a. Lana Cooper und Robert Stadlober zu sehen. Der sechsteilige TV-Spionage-Serie **SPY CITY** (H&V Entertainment) von Miguel Alexandre wurde eine Förderung von 100.000 EUR zugesprochen.

Zum Fördermittelaufkommen der nordmedia tragen die Länder Niedersachsen und Bremen sowie der NDR, das ZDF und Radio Bremen bei. Darüber hinaus wurden zur Sicherung von Fernsehnutzungsrechten insgesamt 425.657,16 EUR über die nordmedia als sogenannte Aufstockungsmittel des NDR an zehn geförderte Fernsehproduktionen vergeben.

Der nächste Einreichertermin ist der 22. August 2019.

Die aktuellen Entscheidungen im Einzelnen:

Drehbuch- und Stoffentwicklung

Hollandgänger

Dokumentarfilm, 45 min.

Antragsteller: Filmteam Papstein, Oldenburg

Buch: Joop Wösten

Kurzinhalt: Die Hollandgänger - eine fast vergessene Massenbewegung aus Norddeutschland, die viele Generationen prägte. Der Dokumentarfilm beschäftigt sich u. a. mit den Fragen, welche Ursachen so viele Menschen in die Arbeitsmigration brachten und welche Parallelen es zu aktuellen Migrationsbewegungen gibt.

Förderung bis zu: 19.348,56 EUR

Der Törn

Thriller, 90 min.

Antragsteller: JUNIFILM GmbH, Hannover

Buch: Derek Meister

Kurzinhalt: Fünf Studenten starten zu einem Segeltörn. Doch schon in der ersten Nacht kentert ihre Yacht. Die drei Jungs und zwei Mädchen treiben in einer Rettungsinsel über das Meer, bis sie von einem pakistanischen Frachtschiff aufgefunden werden. Schnell zeigt sich jedoch, dass sie in eine weitaus gefährlichere Situation manövrieren als sie es auf der Nordsee in der Rettungsinsel waren...

Förderung bis zu: 19.000,00 EUR

Lenin und die Hühner

Literaturverfilmung, 95 min.

Antragsteller: KAAMOS FILM, München

Buch: Volker Engel

Kurzinhalt: Musiker Robert scheint alles zu haben, was er zum Leben braucht: Freundin, eigene Wohnung und Rottweiler-Lady, die ihn treu begleitet. Als die Beziehung zerbricht und es Lady in ein kleines Dorf im Ural verschlägt, trifft Robert eine Entscheidung: Er reist ins russische Hinterland, wo er die besten Wochen seines Lebens verbringt, die ihn für immer verändern werden.

Förderung bis zu: 15.000,00 EUR

Saterland

Drama, 90 min.

Antragsteller: Headlight Rendezvous Film GbR, Hildesheim

Buch: Daniel Giese, Felix Giese

Kurzinhalt: Das Saterland im Jahr 1905: Weil ein Unfall beim Bau der Eisenbahnstrecke den Arbeiter Josef schwer verletzt, wird die Hochzeit der jungen Joke unterbrochen. Als Jokes Eltern Josef bei sich aufnehmen, findet Joke heraus, dass der ihren Bruder, der übers Moor verschwunden ist, gesehen hat.

Förderung bis zu: 25.000,00 EUR

Flügge (AT)

Dokumentarfilm, 90 min.

Antragsteller: Wendländische Filmcooperative, Waddewitz

Buch: Rosa Hannah Ziegler

Kurzinhalt: Die Fortsetzung des Dokumentarfilms **FAMILIENLEBEN** beleuchtet das Leben von Biggis Kindern und deren Lebenspartnern. Schaffen es die jungen Erwachsenen, sich zu lösen und einen anderen Weg einzuschlagen als ihre Eltern? Im Zentrum steht ihr Wunsch, selbst Eltern zu werden.

Förderung bis zu: 22.418,00 EUR

Induktion

Mystery, 100 min.

Antragsteller: Carsten Fehse, Braunschweig

Buch: Carsten Fehse

Kurzinhalt: Während des Zweiten Weltkrieges begann sie; die Staatssicherheit der DDR brachte sie zu Ende. Lange versteckt hinter dem Eisernen Vorhang, sucht sie uns heute heim. Der amerikanische Journalist Thomas Sherpart deckt eine Verschwörung auf, die ihre eigene Vergangenheit in Frage stellt.

Förderung bis zu: 19.000,00 EUR

Klassenkonferenz

Drama, 90 min.

Antragsteller: Agnieszka Jurek, Hannover

Buch: Agnieszka Jurek

Kurzinhalt: Klassenkonferenz an einer Grundschule: Ein achtjähriges Mädchen steht im Fokus. Sie hat die Toilettenwände mit einer Morddrohung beschmier. Die Klassenkonferenz wird über eine Strafe beraten.

Förderung bis zu: 20.000,00 EUR

Coldblood

Science Fiction, 120 min.

Antragsteller: Guido Tölke, Wietze

Buch: Guido Tölke

Kurzinhalt: Als eine auf einer Raumstation arbeitende Medizinerin hinter das schreckliche Geheimnis der dort seit Ewigkeiten eingefroren aufbewahrten Menschen kommt, entbrennt in der klaustrophobischen Station ein Kampf gegen die Zeit.

Förderung bis zu: 20.000,00 EUR



„Inhabitants“. Foto: © Bildschön Filmproduktion

Projektentwicklung

Inhabitants

Länge: 80 min.

Antragsteller: Bildschön Filmproduktion Linda Matern, Hannover

Buch / Regie: Mery Aghakhanyan

Kurzinhalt: Seit 30 Jahren kämpft eine Gemeinschaft, die nach ihrer Vertreibung durch ein Erdbeben noch immer in behelfsmäßigen Containerwaggons lebt, für ein eigenes Heim. Dabei widerfahren ihr absurde und übernatürlich erscheinende Ereignisse.

Förderung bis zu: 11.500,00 EUR

Where Is My Mind? (AT)

Dokumentation, 90 min.

Antragsteller: CI Film - Can Mansuraglu und Imke Hansen GbR, Oldenburg

Buch / Regie: Can Tobias Mansuraglu / Imke Hansen-Mansuraglu

Kurzinhalt: Die Filmemacher Imke und Can versuchen, ihren Freund, den psychotischen Musiker Sören, aus einer Abwärtsspirale von Wahnsinn und Paranoia zu befreien. Tragikomisch dokumentiert der Film die Versuche der Freunde, dem psychisch kranken Sören zu helfen.

Förderung bis zu: 22.500,00 EUR



„Coldblood“. Foto: © Guido Tölke

Produktion: Spielfilm

Baumbacher Syndrome

Drama, 90 min.

Antragsteller: Kinescope Film GmbH, Bremen

Buch & Regie: Gregory Kirchhoff

Kurzinhalt: Late Night Show-Moderator Max Baumbacher wacht eines Morgens mit einer ungewöhnlich tiefen Stimme auf. Die Nachricht verbreitet sich weltweit und veranlasst den Moderator, sich in der spanischen Villa seines Managers vor der Öffentlichkeit zu verstecken. Als Max Fifa kennenlernt und ihn sein Sohn aus einer früheren Beziehung unerwartet besucht, muss Max sich seiner Vergangenheit stellen.

Förderung bis zu: 50.000,00 EUR

Die Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee

Kinderfilm, 90 min.

Antragsteller: Nordfilm GmbH, Kiel

Buch / Regie: Dirk Ahner / Christian Theede

Kurzinhalt: Für „Die Pfefferkörner“ wird es in ihrem zweiten Kinoabenteuer wieder über die Grenzen Hamburgs hinausgehen. Sie sind einer verschwundenen Meeresforscherin auf der Spur, die ein Mittel gefunden hat, um dem Plastikmüll im Meer Herr zu werden. Dabei hat die Forscherin sich nicht nur Freunde gemacht und die Widersacher einer international operierenden Giftmüll-Industrie treten auf den Plan. Ein Wettlauf mit der Zeit beginnt und die Pfefferkörner müssen erneut über sich selbst hinauswachsen.

Förderung bis zu: 341.177,02 EUR

Elena - gegen alle Hindernisse

Familienfilm, 100 min.

Antragsteller: Jumping Horse Film GmbH, Hannover

Buch / Regie: Kerstin Oesterlin, Jessica Schellack / Thorsten M. Schmidt

Kurzinhalt: ELENA - GEGEN ALLE HINDERNISSE ist die Verfilmung des ersten Bandes der Pferdebuch-Erfolgsserie von Bestseller-Autorin Nele Neuhaus. Die Geschichte der 13-jährigen Elena handelt vom Großwerden, einer verbotenen Liebe und ist ein Krimi und eine anrührende Familiengeschichte zugleich.

Förderung bis zu: 300.000,00 EUR

Boot un Dood

Krimi, 90 min.

Antragsteller: Gloriastudios, Hagen im Bremischen

Buch / Regie: Günter Ihmels / Sandro Giampietro

Kurzinhalt: Im Gasthaus an der Hamme laufen die Drähte zusammen von Diebstahl und Drogenkriminalität, auch zwei Wasserleichen sind mit im Spiel. Im Rahmen der Ermittlungen im Familien- und Freundeskreis kommt dem Verbrechen neben Kommissar Wegener auch der Zufall auf die Spur.

Förderung bis zu: 75.000,00 EUR

Schoko

Drama, 100 min.

Antragsteller: Weydemann Bros. GmbH, Berlin

Buch / Regie: Sarah Blaßkiewitz

Kurzinhalt: Die afrodeutsche Leipzigerin Ivie wird plötzlich von ihrer bis dato unbekannten Berliner Halbschwester Naomi mit dem Tod ihres gemeinsamen Vaters und dessen anstehender Beerdigung in Afrika konfrontiert. Während Ivie und Naomi sich langsam kennenlernen, beginnt sich Ivie mit ihren Wurzeln auseinanderzusetzen.

Förderung bis zu: 50.000,00 EUR

Las Vegas

Drama, 90 min.

Antragsteller: JUNIFILM GmbH, Hannover

Buch / Regie: Kolja Malik

Kurzinhalt: Tristan macht Fashion, den Rest entscheiden seine Eltern oder sein Exfreund. Sunny ist Travestiekünstler und Nutte und darauf spezialisiert, Dinge zum Explodieren zu bringen. Er legt eine Zündschnur durch Tristans Leben - es funkt, die beiden verlieben sich...

Förderung bis zu: 150.000,00 EUR



„Las Vegas“. Foto: © JUNIFILM

Blutsauger

Komödie, 99 min.

Antragsteller: faktura film GmbH, Berlin

Buch / Regie: Julian Radlmaier

Kurzinhalt: Ein armer sowjetischer Flüchtling will in Hollywood Karriere machen, verliebt sich jedoch unterwegs in eine reiche Vampirin, die Badeurlaub an der Ostsee macht. Eine antifaschistische Schauerkomödie.

Förderung bis zu: 75.000,00 EUR

Produktion: Dokumentarfilm

Amara Terra Mia / Mein bitteres Land

Doku-Fiktion, 90 min.

Antragsteller: Blaubart Film- und Theaterproduktion GmbH, Hamburg

Buch / Regie: Ulrich Waller, Eduard Erne

Kurzinhalt: Zwei Töchter - eine Italienerin, eine Deutsche - die beide nicht voneinander wussten, beginnen, die Vergangenheit ihres gemeinsamen Vaters zu erkunden, der in den 1950er Jahren aus der Toskana ausgewanderte, um in Wolfsburg Arbeit zu finden.

Förderung bis zu: 50.000,00 EUR



„Amara Terra Mia“. Foto: © JUNIFILM

Gendernauts Revisited

Dokumentarfilm, 90 min.

Antragsteller: Hyena Films, Monika Treut e.K., Hamburg

Buch / Regie: Monika Treut

Kurzinhalt: GENDERNAUTS REVISITED ist ein Follow-up des preisgekrönten Films GENDERNAUTS. 20 Jahre später besucht das Filmteam seine ProtagonistInnen wieder, die damals junge Pioniere der nicht-binären Geschlechter-Identitäten waren. Heute sind sie gestandene Persönlichkeiten der Trans-, Intersex- und Queer-Bewegung.

Förderung bis zu: 10.000,00 EUR

Hao are you?

Dokumentarfilm, 90 min.

Antragsteller: Hanfarn & Ufer Filmproduktion GbR, Berlin

Buch & Regie: Dieu Hao Do

Kurzinhalt: HAO ARE YOU? erzählt von sechs Geschwistern im Exil - vertrieben und geflüchtet nach Ende des Vietnamkriegs 1975. Regisseur Dieu Hao Do begibt sich auf eine persönliche Reise zu seinen Verwandten auf drei Kontinenten, um die Wunden des kollektiven Traumas der Boat People und seiner Familie zu verstehen und daraus Einsichten für die Gegenwart zu gewinnen. Ist ein Trauma vererbbar?

Förderung bis zu: 30.000,00 EUR

Produktion: Fernsehfeature und Dokumentation

Rapunzel Village

Dokumentation, 43 min.

Antragsteller: Medea Film - Irene Höfer, Berlin

Buch & Regie: Marita Neher

Kurzinhalt: Hinter den großen Bergen im Süden Chinas liegt Rapunzel Village, ein aus der Welt gefallenes Dorf, in dem die Frauen mit den längsten Haaren der Welt leben. Bis vor kurzem noch in bitterster Armut, aber mit einem besonderen Reichtum ausgestattet, ihrem Haarritual. Mit Hilfe eines staatlichen Tourismusprogramms soll nun ein gewaltiger Entwicklungssprung stattfinden.

Förderung bis zu: 10.000,00 EUR



„Rapunzel Village“. Foto: © Medea Film

Das Nordseeaquarium von Borkum

Reportage, 28.30 min.

Antragsteller: AZ Media TV GmbH, Hannover

Buch & Regie: Franziska Voigt

Kurzinhalt: Maria und Ino Oetjen betreiben auf Borkum das letzte öffentliche Aquarium auf den ostfriesischen Inseln. Ihr Konzept ist einfach, aber einzigartig: Sie zeigen ausschließlich einheimische Meeresbewohner, die meisten haben sie selber gefangen und aufgezogen.

Förderung bis zu: 23.598,23 EUR

Rita Hayworth

Dokumentation, 52 min.

Antragsteller: Bremedia Produktion GmbH, Bremen

Buch / Regie: Katja Runge / Henning van Lil

Kurzinhalt: Femme fatale, Tanzkone, Hollywoodsuperstar der 1940er Jahre - Rita Hayworth führte ein schillerndes und zugleich schicksalsträchtiges Leben. Die Dokumentation zeigt die gebrochene Biografie einer unglaublich starken Frau in einer mächtigen und skrupellosen Industrie.

Förderung bis zu: 25.000,00 EUR

Die wilden Küsten der Queen - Britannien zwischen Ebbe und Flut

Dokumentation, 3 x 90 min.

Antragsteller: Manfred Schulz TV & Filmproduktion, Asendorf

Buch & Regie: Manfred Schulz

Kurzinhalt: Vom schottischen Edinburgh bis Land's End im Südwesten Englands - eine kurzweilige Entdeckungsreise über 1.500 Kilometer wilde Küste. Mal schroff und atemberaubend, mal maleisch-romantisch, aber immer geprägt vom tosenden Meer und den Gezeiten. Ein überraschender Blick auf die Insel der Queen.

Förderung bis zu: 280.226,42 EUR

Der Emdener Hafen

Dokumentation, 60 min.

Antragsteller: Zentralfilm, Micha Bojanowski, Hannover

Buch & Regie: Sascha Schmidt

Kurzinhalt: Der Film begleitet Menschen, die rund um den Emdener Hafen arbeiten, und gibt Einblick in ihren Alltag.

Förderung bis zu: 43.863,70 EUR



„Der Emdener Hafen“. Foto: © Zentralfilm

Inseln Italiens

Länge: 3 x 52 min.

Antragsteller: Kinescope Film GmbH, Bremen

Buch & Regie: Christian Gramstadt

Kurzinhalt: Italien ist eines der attraktivsten und beliebtesten Reiseziele Europas. Und doch gibt es noch unentdeckte Ecken - vor allem abseits des Festlandes. Die dreiteilige Serie erkundet einige der schönsten und abwechslungsreichsten der über 200 Inseln des Landes.

Förderung bis zu: 30.000,00 EUR

Guck mal, mein Garten! 30 Jahre offene Pforte

Dokumentation, 58.30 min.

Antragsteller: erdmanns Filmproduktion, Hannover

Buch & Regie: Sabine Zessin

Kurzinhalt: Die „Offene Pforte“ in Hannover feiert im Jahr 2020 ihr 30-jähriges Bestehen. Bester Anlass, aktuelle Teilnehmer der „Offenen Pforte“ in ihren ganz unterschiedlichen Gärten zu porträtieren.

Förderung bis zu: 36.378,11 EUR

New York: die Stadt und die Kunst

Dokumentation, 52 min.

Antragsteller: PROUNEN FILM Michael Trabitzsch, Berlin

Buch & Regie: Michael Trabitzsch

Kurzinhalt: Die Stadt New York will zurück zu einer vibrierenden vitalen Kunstszene. Dafür braucht sie neue Orte. Orte, die nicht Tempel der klassischen Moderne sein wollen, um dem ganz großen Geld als gesellschaftlich passender Rahmen zu dienen, sondern Orte wie Fabriken oder Laboratorien.

Förderung bis zu: 30.000,00 EUR

Die Nordstory & die Nordstory spezial - Langeoog

Reportage, 60 min. & 90 min.

Antragsteller: AZ Media TV GmbH, Hannover

Buch & Regie: Franziska Voigt

Kurzinhalt: Die ostfriesische Insel Langeoog lebt vom Tourismus. Sie ist tideunabhängig und deswegen besonders gut zu erreichen. Jedes Jahr kommen mehr Besucher. Sie zu versorgen, stellt die rund 1.800 Insulaner vor große Herausforderungen. Aber viele Langeooger Unternehmer entwickeln neue Ideen für einen nachhaltigen Tourismus. Die nordstory zeigt eine Insel im Wandel.

Förderung bis zu: 52.613,31 EUR

Citizen Science (AT)

Dokumentation, 28.30 min.

Antragsteller: video:arthouse Film und Fernsehen GbR, Hannover

Buch & Regie: Nora Stoewer

Kurzinhalt: Die Idee von „Citizen Science“ ist einfach: Jeder kann der Wissenschaft helfen, indem er Forscher beim Zählen unterstützt, in der Natur unterwegs ist und in Apps oder bei Instituten meldet, was er gesehen hat. In Niedersachsen hoffen Wissenschaftler auf die Hilfe von „Hobby-Forschern“, um Schweinswale zu zählen, Bienen zu erforschen und den perfekten Stadtbaum zu finden.

Förderung bis zu: 19.593,01 EUR

Als die Dose in die Küche kam

Dokumentation, 45 min.

Antragsteller: Zentralfilm, Micha Bojanowski, Hannover

Buch & Regie: Sascha Schmidt

Kurzinhalt: Die Dokumentation erzählt von kleinen Revolutionen in der Küche und den großen Auswirkungen durch die neuen Produkte und technischen Möglichkeiten.

Förderung bis zu: 36.474,02

Seltenes Leben in der Seevengeti

Reportage, 28.30 min.

Antragsteller: MfG-Film GmbH & Co. KG / Zweigniederlassung

Seevetal, Seevetal

Buch / Regie: Nathalie Siegler, Petra Peters / Petra Peters

Kurzinhalt: Die Produktion begleitet die tierischen und pflanzlichen Bewohner dieses einzigartigen Lebensraums über ein Jahr. Der Zuschauer erfährt etwas über das Leben und die Menschen, die sich um dieses einzigartige Naturschutzgebiet Niedersachsens kümmern.

Förderung bis zu: 19.182,15 EUR

Produktion: Fernsehserie/-magazin

Spy City

TV-Serie, 6 x 45 min.

Antragsteller: H&V Entertainment GmbH, München

Buch / Regie: William Boyd / Miguel Alexandre

Kurzinhalt: Berlin 1960/61: Vier Besatzungsmächte lenken das Schicksal der Stadt. Der britische Spion Fielding Scott soll einen alten Freund und Wissenschaftler mit dessen brisanter Technologie von Ost- nach Westberlin holen. Doch als der Wissenschaftler und dessen Familie ermordet werden, lässt dies nur einen Rückschluss zu, der zu Scotts Mission wird: den Verräter in den eigenen Reihen zu finden.

Förderung bis zu: 100.000,00 EUR

Jugendland

Dokumentation, 18 x 8 min.

Antragsteller: heyfilm, Hannover. Regie: Christoph Heymann

Kurzinhalt: Das Landleben in Niedersachsen klingt unattraktiv: unzuverlässige Transportmittel, neugierige Nachbarn und laute Stammtischparolen. Trotzdem gibt es Gründe, nicht in der Großstadt zu leben. Auch dann, wenn der Führerschein das Tor zur Zivilisation öffnet. Die Serie JUGENDLAND erzählt Geschichten einer Clique.

Förderung bis zu: 67.073,18 EUR

It's a Match

Webserie, 10 x 7 min.

Antragsteller: Kinescope Film GmbH, Bremen

Buch & Regie: Christopher Kaufmann

Kurzinhalt: Marek ist Single. Mal wieder. Das hat ihm gerade noch gefehlt, denn Datings in Zeiten von Tinder und Co. können ganz schön nerven. Es gibt zwar eine schier unendliche Anzahl an potenziellen Partnern, doch nicht jedes Match hält, was sein Profil verspricht.

Förderung bis zu: 100.000,00 EUR

Postproduktion

Dorotchka

Dokumentarfilm, 20 min.

Antragsteller: Bildschön Filmproduktion Linda Matern, Hannover

Buch & Regie: Olga Delane

Kurzinhalt: In einem entlegenen sibirischen Dorf, wo die Ehe traditionell als das höchste Glück für die Frau gilt, lebt die einsame Dorotchka. Seit fast 70 Jahren trägt sie ein Geheimnis mit sich. Liegt darin womöglich der Schlüssel für ihr Unglück?

Förderung bis zu: 9.000,00 EUR

Lindenberg!

Biopic, 115 min.

Antragsteller: Letterbox Filmproduktion GmbH, Hamburg

Buch / Regie: Sebastian Wehlings, Alexander Rümelin, Christian Lyra / Hermine Huntgeburth

Kurzinhalt: Ein Kinofilm über das turbulente Leben des jungen Udo Lindenberg. Eine Hommage an die wilden 1970er Jahre der Hamburger Reeperbahn, Onkel Pö und Udos entscheidende Wandlung vom kleinen Matz aus Gronau zum gesamtdeutschen Popstar.

Förderung bis zu: 100.000,00 EUR

Förderung von Verleih/Vertrieb/Verbreitung



„Dorotchka“. Foto: © Bildschön Filmproduktion

Systemsprenger (Weltpremiere Berlinale 2019)

Drama, 118 min.

Antragsteller: Weydemann Bros. GmbH, Berlin

Regie: Nora Fingscheidt

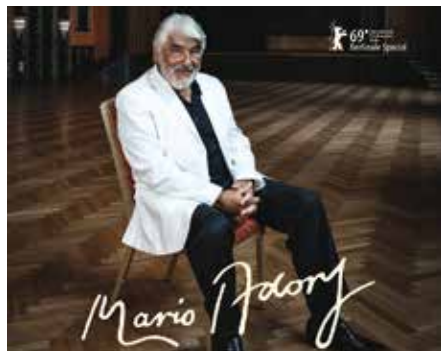
Kurzinhalt: Weltpremiere des Spielfilms SYSTEMSPRENGER im Rahmen der Berlinale 2019 (Festivalpräsentation).

Förderung bis zu: 5.000,00 EUR

Es hätte schlimmer kommen können - Mario Adorf (Berlinale Special 2019)

Dokumentarfilm, 99 min.

Antragsteller: COIN Film GmbH, Köln. Regie: Dominik Wessely
 Kurzinhalt: Weltpremiere des Kino-Dokumentarfilms ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN - MARIO ADORF in der Reihe Berlinale Special 2019 (Festivalpräsentation).
 Förderung bis zu: 2.500,00 EUR



„Es hätte schlimmer kommen können - Mario Adorf“.
 Foto: © Markus Todeskimo und Micki Fröhlich

Electric Girl (Verleihmaßnahme)

Drama, 90 min.

Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH, Berlin
 Buch / Regie: Ziska Riemann, Luci van Org / Ziska Riemann
 Kurzinhalt: Verleihmaßnahme des Dramas ELECTRIC GIRL.
 Förderung bis zu: 5.925,00 EUR

Förderung Abspiel und Präsentation

Sehpfädchen - Filmfest für die Generationen 2020 (23.02.-04.03.2020)

Antragsteller: Medienpädagogisches Zentrum in Niedersachsen e.V., Hannover
 Kurzinhalt: Das „Sehpfädchen - Filmfest für die Generationen 2020“ ist eine cineastische und medienpädagogische Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Filmfest zeigt in rund 70 Vorstellungen neue anspruchsvolle internationale und deutsche Kinder- und Jugendfilme.
 Förderung bis zu: 38.234,25 EUR

5. Filmfest Bremen 2019 (19.-22.09.2019)

Antragsteller: Filmfest Bremen e.V., Bremen
 Kurzinhalt: Vier Festivaltage, die um die Themen Innovation, Humor/Satire, Musik und lokale Produktionen aus Bremen kreisen. Das Filmfest Bremen schafft einen lebendigen Ort des Austausches zwischen Nachwuchs, Profis und Publikum.
 Förderung bis zu: 60.000,00 EUR

Kurz.Film.Tour. 2019 (ganzjährig, unterschiedliche Termine)

Antragsteller: AG Kurzfilm - Bundesverband Deutscher Kurzfilm, Dresden
 Kurzinhalt: Seit 1998 gehen die Preisträger und Nominierten des Deutschen Kurzfilmpreises auf Tournee durch die deutschen Kinos. Partner ist der Bundesverband kommunale Filmarbeit. Ziel ist, mit den besonderen Kurzfilmveranstaltungen die Aufmerksamkeit für Kurzfilme und den Deutschen Kurzfilmpreis zu stärken.
 Förderung bis zu: 3.000,00 EUR

Förderung von Investitionen

Göttingen: Neues Programm kino

Antragsteller: Lumière - Film- und Kinoinitiative Göttingen e. V., Göttingen

Kurzinhalt: Seit dem Abriss der Programmkinos „Cinema“ und „Stern“ sowie „Sternchen“ im Jahr 2011 gibt es neben dem kommunal geförderten „Kino Lumière“ keine Programmkinos mehr in Göttingen. In der alten Baptistenkirche in Göttingen wird nun wieder ein Kinosaal gebaut, in dem die Film- und Kino-Initiative Göttingen e. V. ein neues Programm kino einrichten wird.
 Förderung bis zu: 50.000,00 EUR

City 46, Bremen: 2K-Digitalisierung Kino 2

Antragsteller: Kommunalkino Bremen e. V. - City 46, Bremen
 Kurzinhalt: Erneuerung des Servers auf 2K im Kino 2.
 Förderung bis zu: 10.000,00 EUR

Neue Schauburg, Burgdorf: Foyer-Umbau

Antragsteller: Christian Lindemann, Burgdorf
 Kurzinhalt: Umbau des Foyers im Kino „Neue Schauburg“ in Burgdorf.
 Förderung bis zu: 17.000,00 EUR

Universum Bramsche e. V.: Erneuerung Kassensystem und Kaschierungszugantrieb

Antragsteller: Universum e. V., Bramsche
 Kurzinhalt: Erneuerung des Kassensystems und Erneuerung des Kaschierungszugantriebs des Kinos „Universum“ in Bramsche.
 Förderung bis zu: 2.644,63 EUR

Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen

EFM Berlinale 2019 - Präsentation nordmedia-geförderter Filme und Qualifizierung für ProduzentInnen

Antragsteller: Film & Medienbüro Niedersachsen e.V., Hannover
 Kurzinhalt: Auf dem European Film Market (EFM) der Berlinale im Februar 2019 wurden nordmedia-geförderte Produktionen aus Niedersachsen und Bremen vorgestellt. Die beteiligten ProduzentInnen kamen zu einem Austausch und Workshop zusammen und informierten sich über Stand und Entwicklung von Verwertungschancen insbesondere für das eigene Projekt.
 Förderung bis zu: 3.600,00 EUR

Coaching und Fortbildung des Filmbüro Bremen e. V.

Antragsteller: Filmbüro Bremen e. V., Bremen
 Kurzinhalt: Coaching und Seminare sind zwei Instrumente für die gezielte Förderung und Professionalisierung, vor allem des filmischen Nachwuchses. Auf diese Weise wird die Weitergabe von filmischem Fachwissen und Kontakten in beide Richtungen ermöglicht.
 Förderung bis zu: 6.477,00 EUR

Förderung sonstiger Maßnahmen

Drehbuchlesung und Preisverleihung Deutscher Nachwuchs-Drehbuchpreis

Antragsteller: Bundesweites Schülerfilm und Videozentrum e. V., Hannover
 Kurzinhalt: Fünf Drehbücher junger Talente, die die Endrunde des Wettbewerbs „Deutscher Nachwuchs-Drehbuchpreis“ erreicht haben, sollen von Synchronsprechern gelesen werden. Zwei der Talente sollen am Ende der Lesung von einer Jury mit dem Deutschen Nachwuchs-Drehbuchpreis ausgezeichnet werden.
 Förderung bis zu: 7.000,00 EUR

GAMESFÖRDERUNG

Pale Blue Dot

Genre: Aufbausimulation. Förderart: Konzept
 Antragsteller: Bonfire Interactive, Braunschweig

Kurzinhalt: In der nahen Zukunft müssen die letzten Menschen vor einer expandierenden Sonne mit ihrem Raumschiff fliehen. Vor allem die Bedürfnisse der Besatzung sowie die Ressourcen an Bord brauchen dabei die Aufmerksamkeit des Spielers sowie die kluge Wahl der Route durch das Sonnensystem.
 Förderung bis zu: 24.698,25 EUR

Captain Karate + Jelly Boy

Genre: Single Player Co-Op 80's Virtual Reality Brawler
 Förderart: Prototyp. Antragsteller: Soulpix, Hannover
 Kurzinhalt: „Captain Karate + Jelly Boy“ (kurz: CKJB) ist ein „Single Player Co-Op 80's Virtual Reality Brawler“. Das VR-Spiel vereint überzogenen 80er-Jahre-Humor und Pathos.
 Förderung bis zu: 60.000,00 EUR

Sphere - Flying Cities

Genre: Aufbaustrategie. Förderart: Produktion
 Antragsteller: BitPioneers, Hannover
 Kurzinhalt: Bei dem Projekt handelt es sich um ein futuristisches Aufbaustrategiespiel in einem außergewöhnlichen Setting. Der Spieler wird sich auf einer fliegenden Insel eine Stadt aufbauen und mit dieser die Reise in unbekannte Bereiche eines großangelegten Makrokosmos antreten.
 Förderung bis zu: 100.000,00 EUR



Förderprogramm „mediatalents Niedersachsen“

Sato

Länge: 80 min.
 Antragsteller: papermoon films GmbH, Berlin
 Buch & Regie: Musa Serkan Irkan
 Ein flüchtiger Kleinkrimineller schlüpft in einer Hochhausssiedlung unter, gerät dort unverhofft in die Machtspielen seiner Nachbarn und verliert langsam die Kontrolle über seine Realität...
 Förderung bis zu: 15.000,00 EUR

In vollem Lauf

Action, 8 min.
 Antragsteller: Marianna Martens, Hildesheim
 Buch & Regie: Yannick Rietsch
 An einem ruhigen Abend entwickelt sich eine wilde Verfolgungsjagd zwischen einem jungen Mann und einer Joggerin. Zu der Jagd gesellen sich nach und nach immer mehr Menschen und der eigentliche Sinn der Jagd zerfließt im alles verwischenden Rausch des Rennens.
 Förderung bis zu: 9.013,00 EUR

Ophelia

Experimentalfilm, 6 min.
 Antragsteller: Meike Redeker
 Buch & Regie: Meike Redeker
 Eine kritische Auseinandersetzung mit der Darstellung von Frauen in Gegenwart und Geschichte und mit den damit verbundenen Machtmechanismen. Der Film zeigt die Schwierigkeit, sich in einer Welt mitzuteilen, deren Rollenbildern man nicht entsprechen will.
 Förderung bis zu: 7.108,63 EUR



Creative
Europe
MEDIA

MEDIA und der Kurzfilm

Kurzfilme haben sich durch ihre Flexibilität und Offenheit einen festen Platz in der Filmbranche erkämpft. Sie können zwar selbst nur als Teil einer Paketförderung von MEDIA unterstützt werden, finden sich allerdings im sonstigen Programm ausführlich wieder – von der Förderung renommierter Kurzfilmfestivals über europaweite Märkte bis hin zu Weiterbildungskursen für internationale Produktionen.

Über 215.000 EUR flossen letztes Jahr durch MEDIA in Festivals, die sich ausschließlich der Kurzfilmkunst widmen. Genau wie Langfilmfestivals können sich auch Kurzfilmfestivals mit internationalem und kulturell vielfältigem Programm bei MEDIA bewerben. Zu den geförderten Kurzfilmfestivals zählen u.a. interfilm Berlin, das Internationale Kurzfilmfestival Hamburg sowie die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen. Aber Kurzfilme finden sich auch in Animations- und Kinderfilmfestivals wie Mo&Frieze oder dem Internationalen Trickfilm-Festival Stuttgart wieder.

Kurzfilme in Niedersachsen

Auch das MEDIA-unterstützte Braunschweig International Film Festival widmet dem Kurzfilm eine eigene Sektion. Kurzfilmmacher*innen sind jedes Jahr dazu aufgerufen, Produktionen von bis zu fünfzehn Minuten einzureichen. Im Zeitraum von sechs Tagen zeigt Braunschweig daraufhin im Herbst kuratierte Kurzfilmprogramme, die sich mit aktuellen Entwicklungen in Gesellschaft und Politik auseinandersetzen. In diesen Segmenten entfaltet sich die stilistische und inhaltliche Diversität des Formats: studentische Arbeiten, Bezüge zu Niedersachsen oder experi-

mentelle Animationsfilme bilden ein weitgefächertes Repertoire an kurzen Erzählungen.

Aus Niedersachsen stammt der Dokumentarkurzfilm MARINA, der 2018 auf dem MEDIA-geförderten Dokumentar- und Animationsfilmfestival DOK Leipzig lief. Die in Göttingen gedrehte Produktion des Theaterkollektivs werkgruppe2 stellt den Monolog einer Pflegekraft aus Osteuropa nach, die aus



„Marina“. Kurzfilm der Werkgruppe 2. Foto: © Werkgruppe 2

ihrem Leben erzählt – von ihrem Alltag, ihren Ängsten und Sehnsüchten. Für diesen Grenzgänger zwischen Fiktion und Recherchestück wurde MARINA mit dem Hauptpreis „Goldene Taube“ im internationalen Kurzfilmwettbewerb des DOK Leipzig ausgezeichnet. Regisseurin Julia Roesler: „Die Pfleger*innen arbeiten in der Regel im Verborgenen und haben keine Lobby, die sich für ihre Interessen einsetzt. Durch die Auswahl bei DOK Leipzig mit seiner exklusiven Filmzusammenstellung und die Prämierung mit der Goldenen Taube erfuhrt unser Film eine europä-

weite Aufmerksamkeit und veranlasste Menschen aus verschiedenen Ländern dazu, die gesellschaftspolitische Verantwortung einer alternden Gesellschaft kritisch zu reflektieren.“

Märkte und Trainings

Doch MEDIA hält die Flagge für den Kurzfilm nicht nur im Festivalssektor hoch, sondern unterstützt auch seinen Ausbau auf Filmmärkten. So ermöglicht der Koproduktionsmarkt „Euro Connection“ internationales Zusammenarbeiten für Kurzfilm-Macher*innen. Pitchings und Netzwerk-Events bringt Produktionsfirmen, Sendeanstalten und Finanziers zusammen, um damit das oft nebensächlich behandelte Thema Kurzfilm zu stärken. Auch der „European Short Pitch“ in Polen fördert internationale Produktionen und bietet umfassende Tutorprogramme, um

an der Konzeption bis hin zur Distribution zu feilen. Ergänzt werden diese beiden Märkte durch die „Short Film Station“ der Berlinale Talents. Dieses Programm richtet sich an zehn ausgewählte Drehbuchautor*innen und Regisseur*innen, die schon Ideen und Konzepte für einen Kurzfilm entwickelt haben. In intensiven Einzelsitzungen bekommen die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, mit Drehbuchmentor*innen am Skript zu arbeiten und internationale Produzent*innen von ihrem Projekt zu überzeugen.

Lukas Klemp, Creative Europe MEDIA

Termine

- „Euro Connection“ findet im Rahmen des Internationalen Filmfestivals Clermont-Ferrand jedes Jahr im Februar statt
- „European Short Pitch“ wird jährlich im Rahmen des Short Waves Festivals in Posen, Polen im März veranstaltet.
- Berlinale Talents findet jährlich während der Internationalen Filmfestspiele Berlin im Februar statt.

Mehr dazu finden Sie auf der Website von Creative Europe Desk, wo es unter „Downloads“ auch eine Übersicht der aktuell geförderten Festivals, Trainings und Märkte gibt.

Weitere Infos und Beratungstermine gibt es bei Creative Europe Desk Hamburg, Tel: 040 / 390 65 85, info@ced-hamburg.eu, www.creative-europe-desk.de



„Marina“. Kurzfilm der Werkgruppe 2. Foto: © Werkgruppe 2

Filmfest Bremen findet vom 19.-22. September 2019 statt Gib mir fünf!



Die Weichen für das Filmfest Bremen sind gestellt, 8.000 EUR an Preisgeldern, das Datum und die Veranstaltungsorte stehen. Von Donnerstag bis Sonntag, 19. bis 22. September 2019, findet das Kinospetaktel bereits zum fünften Mal in Bremen statt: mit einer großen Eröffnungsveranstaltung im Theater Bremen, der Schauburg als offiziellem Festivalkino und dem Atlantis Kino als Veranstaltungsort für zukunftsweisende Kinoformate und Workshops beim Innovationstag.

Deutschlandweit einmalig initiiert das Filmfest Bremen den Internationalen Wettbewerb für Lang- und Kurzfilme im Genre Humor/Satire mit Preisgeldern von insge-

samt 2.500 EUR. Beim 48-Stunden-Kurzfilmwettbewerb „Klappe!“ gibt es 3.000 EUR zu gewinnen sowie nochmals 2.500 EUR in der Sparte Innovation/Experimental, der Sondersektion Musik und für den besten Bremer Film.

Den Festivalpass gibt es ab 13. Juni einen Monat lang zum „Early Bird-Preis“ für nur 25 EUR im

Kartenvorverkauf über Nordwest Ticket, im Theater Bremen sowie im Schauburg Kino. Der Pass gilt für alle Filmvorführungen, Panels und Veranstaltungen inklusive der Eröffnungsveranstaltung, den „Klappe!“-Kurzfilmen im Großen Haus des Theater Bremen. Der Tagespass kostet 12 Euro, mit Ermäßigung 10 Euro.

Organisiert von Filmemacher*innen versteht sich das Filmfest Bremen explizit als Branchentreff und Ort des Austauschs: zwischen Filmschaffenden verschiedener Generationen, Produktionssparten und Länder. Im Programm spiegeln sich dieser Ansatz und die Aufforderung zum Networking und Hin-

schauen über die eigene Nische hinaus, da in allen Sektionen stets Beiträge aller Längen, Formate und Genres willkommen sind.

2018 hat bewiesen, dass sich das Themenfeld „Humor“ hervorragend eignet, um sich mit anderen Kulturen, Filmsprachen und Lebenswelten auseinanderzusetzen. Speziell der Kurzfilmbereich soll 2019 weiter ausgebaut werden, als Plattform für junge Talente aller Nationen für ein gezieltes Networking mit lokalen Akteuren.

Die Einrichtung einer Festival Lounge als Anlaufstelle und Treffpunkt während des Filmfests bietet mit der Bar Tabac unmittelbar neben dem Kino dafür erstmals einen eigenen Raum. Zudem gibt es mit dem brancheninternen „Makers Monday“ am 23. September 2019 direkt im Anschluss an das Festival erstmals einen Tag, an dem insbesondere die internationalen Gäste und ihre aktuellen Projekte im Mittelpunkt stehen.

Als Veranstalter für das Filmfest tritt 2019 erstmals der neugegründete Verein „Filmfest Bremen e.V.“ an und lädt damit Interessierte ein, sich für das Kinevent der Stadt zu engagieren. „Mit der Vereinsgründung wollen wir es ermöglichen, direkt am Filmfest Bremen zu partizipieren, und freuen uns auf Unterstützung“, so Vereinsgründer und Vorstandsmitglied Matthias Greving, Geschäftsführer von Kinescope Film.

Weitere Infos unter www.filmfestbremen.com
www.facebook.com/filmfestbremen
www.instagram.com/filmfestbremen

Unabhängiges FilmFest Osnabrück: Wettbewerbsfilme zum Thema Frieden gesucht 2019 gibt es mehr Geld für Gewinnerinnen und Gewinner

Eine gute Nachricht zum Auftakt: Passend zum Sichtungsbeginn der Auswahlgremien des 34. Unabhängigen FilmFests Osnabrück gab die Osnabrücker Sievert Stiftung für Wissenschaft und Kultur bekannt, dass sie das Preisgeld für den von ihr gestifteten Friedens-

filmpreis Osnabrück von bislang 12.500 EUR auf 15.000 EUR erhöhen wird. Festivalleiterin Julia Scheck bedankte sich beim Stiftungsvorstand und fügte an: „Mit der aufgestockten Preissumme wird es für internationale Filmschaffende noch attraktiver, sich an unserem

Friedensfilmwettbewerb zu beteiligen. Zwar hat die Programmauswahl gerade erst begonnen, aber wir können schon versprechen: Unsere Besucher dürfen sich auch in diesem Jahr auf viele spannende und außergewöhnliche Beiträge in allen unseren Programmsektionen freuen.“ Ein wichtiger Hinweis: Die Einreichungsfrist für den Friedensfilmpreis Osnabrück wurde bis 30. Juni 2019 verlängert.

brück wurde bis 30. Juni 2019 verlängert.

Des Weiteren sind Bewerbungen möglich für den „Filmpreis für Kinderrechte“ und im Kurzfilmbereich. Nach der gelungenen Premiere im Vorjahr werden auch in diesem Jahr Studierende der Universität Osnabrück ein Programm mit studentischen Kurzfilmen erarbeiten. Eine gesonderte Jury vergibt innerhalb dieser Auswahl den vom Studentenwerk Osnabrück gestifteten Kurzfilmpreis des Unabhängigen FilmFests Osnabrück.

Für den Terminkalender: Das diesjährige Osnabrücker Filmfest findet statt vom 16. bis 20. Oktober.

Weitere Infos unter filmfest-osnabrueck.de.



30. INTERNATIONALES FILMFEST EMDEN NORDERNEY

30. Internationales Filmfest Emden-Norderney

Eine Woche lang gibt es wieder großartiges europäisches Kino an der Nordseeküste

Zum 30. Mal heißt es am 12. Juni 2019 wieder „Film ab“ in den Kinos der Seehafenstadt Emden und der Insel Norderney. Das Internationale Filmfest Emden-Norderney feiert gemeinsam mit vielen Gästen aus Deutschland und Europa und mit voraussichtlich wieder gut 25.000 Besucher*innen einen runden Geburtstag.

Festival in jedem Jahr in zehn Wettbewerben 65.500 EUR Preisgeld ausloben. Darüber hinaus vergibt das Festival alljährlich einen der sicherlich schönsten und einzigartigsten Filmpreise in Deutschland: Das Inselstipendiat „Ein Schreibtisch am Meer“ – eine Woche auf der Insel mit allem Komfort zum Drehbuchschreiben und Stoffentwickeln. So man-

seur Ben Sombogaart eröffnet. Die gleichermaßen packende wie berührende Fluchtgeschichte angesiedelt im arabischen Frühling 2011 in Tunesien, feierte schon in den Niederlanden große Erfolge und wird als deutsche Erstaufführung erstmals zeitgleich in Emden und auf Norderney gezeigt.

Über den Alltag in einer Flüchtlingsunterkunft im westfälischen Münsterland erzählt die Dokumentation KEINHEIMATFILM von Susanna Wüstneck, die hierfür in diesem Jahr mit dem Norderneyer Engel, dem Integrationspreis der Insel Norderney ausgezeichnet wird.

Und die Tragik-Komödie ZOROS SOLO des gebürtigen Emders Regisseurs Martin Busker über einen afghanischen Flüchtlingsjungen, der in der schwäbischen Provinz dem örtlichen Kirchenchor beitrifft um während einer Konzertreise nach Ungarn seinen dort zurückgehaltenen Vater nach Deutschland zu schleusen, feiert beim Festival seine Uraufführung.

In der internationalen Reihe präsentiert das Festival in diesem Jahr starke Filme aus den Niederlanden, Belgien, Frankreich und von den britischen Inseln, so u.a. die deutsche Erstaufführung des Dramas DON'T SHOOT von Belgiens Regielegende Stijn Coninx um einen der größten belgischen Justizskandale des 20. Jahrhunderts. Der Regisseur erhielt bereits 2015 für seinen Film MARINA den Bernhard Wicki-Preis beim Filmfest Emden-Norderney.



„Zoros Solo“. Foto: © Felix Meinhardt

Im Jahr 1990 als Initiative des örtlichen VHS-Filmclubs gegründet, hat sich dieses Festival inzwischen zu einem national wie international vielbeachteten Publikumsfest entwickelt. Neben deutschen Filmen stehen alljährlich insbesondere Produktionen aus Nordwesteuropa im Mittelpunkt des Festivalprogramms. Viele davon werden in Emden und auf Norderney als Uraufführung oder deutsche Erstaufführung präsentiert.

So auch in diesem Jubiläumsjahr. Mit insgesamt 51 Lang- und 23 Kurzfilmen (davon sechs Uraufführungen und 17 Deutschlandpremierer) unterstreicht das Publikumsfestival im Nordwesten einmal mehr seinen Anspruch, neue und zeitgeschichtlich aktuelle internationale Filmproduktionen zu präsentieren.

Und dank der Förderung durch die Nordmedia GmbH und der Stadt Emden sowie der Unterstützung vieler Sponsoren kann das

cher Kino- und Fernsehfilm der letzten Jahre hat auf der Insel seinen ersten Anfang genommen.

Das Programm

Für das Jubiläumsfestival hat das Team um Festivalleiter Rolf Eckard ein Programm zusammengestellt, welches hinsichtlich gesellschaftlicher Aktualität, künstlerischer Qualität und filmischer Internationalität Zeichen setzt. Und auch in diesem Jahr haben gleich mehrere Filme Flucht und Integration zum Thema.

So wird das Festival mit dem niederländischen Drama RAFAEL von Regis-



„Don't Shoot“. Foto: © Eyeworks



„Cleo“. Foto: © Detailfilm, Johannes Louis

Besonders freuen sich die Programm-macher in diesem Jahr über eine Reihe starker Debütfilme von Filmemacher*innen, die schon seit ihren künstlerischen Anfängen mit dem Festival verbunden sind, so das berührende Berliner Großstadtmärchen CLEO von Erik Schmitt, der bereits mit drei Kurzfilmen beim Festival zu Gast war, oder das Familiendrama SYSTEMSPRENGER von Nora Fingscheidt, deren Drehbuch für diesen Film bereits 2016 mit dem Emdrer Drehbuchpreis ausgezeichnet wurde.

Darüber hinaus darf das Publikum aber natürlich viele weitere großartige Filme in Emden und auf Norderney erwarten, so die charmante französische Produktion DER GEHEIME ROMAN DES MONSIEUR PICK, eine fesselnde Parodie auf das dortige Verlagswesen, die Rückkehr des griesgrämigen Großvaters in der finnischen Komödie HAPPIER TIMES GRUMP oder den neuesten NDR-Tatort QUERSCHLÄGER.

Emder Schauspielpreis an Jürgen Vogel

Der Schauspieler Jürgen Vogel erhält in diesem Jahr den mit 5.000 EUR dotierten Emdrer

Schauspielpreis. Mit Kinoerfolgen wie DER FREIE WILLE oder DIE WELLE, aber auch mit verschiedenen TV-Rollen u.a. als Ermittler in dem ZDF-Mehrteiler BLOCHIN hat sich der gebürtige Hamburger als einer der herausragenden deutschen Schauspieler profiliert. Aus Anlass dieser besonderen Ehrung zeigt das Festival eine Werkschau, die in enger Zusammenarbeit mit Jürgen Vogel erstellt wurde. Sie belegt eindrucksvoll die Bandbreite seines Könnens und seine enorme Wandlungsfähigkeit. Jürgen Vogel wird am Festival-samstag zum traditionellen Filmtee mit Jenny Zylka im VHS-Forum erwartet.

Weitere prominente Gäste

Zum Filmfest Emden Norderney werden in diesem Jahr neben Jürgen Vogel weitere prominente Filmgäste erwartet, so u.a. die deutschen Schauspieler*innen Franziska Weisz, Andrea Sawatzky, Marleen Lohse, Julia Koschitz, Nadja Uhl, Gabriela Maria Schmeide, Justus von Dohnányi, Bjarne Mädel, Nadja Uhl und ein Überraschungsgast.

Veranstaltungen im Rahmenprogramm

Ein vielseitiges Rahmenprogramm ist auch in diesem Jahr für die Gäste in Emden und auf Norderney vorbereitet worden.

- So präsentiert das Festival erstmals in Kooperation mit den Gezeitenkonzerten der Ostfriesischen Landschaft ein Portraitkonzert mit dem Filmkomponisten Gary Marlowe in der Neuen Kirche in Emden.
- In Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Emden wird darüber hinaus ein Dokumentarfilm über die Künstlergruppe SPUR im Festivalprogramm gezeigt. Zahlreiche Werke dieser Gruppe gelangten im Zuge der Schenkung des Galeristen Otto Van der Loo im Jahr 2000 in die Sammlung des hiesigen Kunstmuseums.
- Zum achten Mal bereits ist das London Short Film Festival zu Gast in Emden. Bei einer Tasse Earl Grey Tee und hausgebackenen Scones präsentiert Festivalleiter Phil Ilson neue britische Kurzfilme im VHS-Forum.
- Beim Schulsonderprogramm „Na huus - Coming home“ ist in diesem Jahr der gebürtige Emdrer Filmemacher Felix Randau zu Gast, der u.a. mit seinem Film DER MANN AUS DEM EIS (mit Jürgen Vogel) über das vermeintliche Leben der legendären Gletschermumie Ötzi internationale Erfolge feierte.
- Und in der zweiten Auflage des Nordmedia Dünentalks am Samstagmorgen im Norderneyer Kurtheater plaudert Journalistin Hilke Theessen mit illustren Gästen über 30 Jahre Festivalgeschichte und wagt einen Ausblick in die Zukunft des Publikumsfestes am Meer.

Herzlich willkommen also zum 30. Internationalen Filmfest Emden-Norderney. Immer im Juni – und immer am Meer!

Edzard Wagenaar,
Internationales Filmfest Emden-Norderney



Jürgen Vogel. Foto: © Stefan Klüter

NORD SHORTS

Nord Shorts 2019

Premiere am 17.6. 2019 im Kino am Raschplatz in Hannover

Das Film & Medienbüro hat mit den neuen Nord Shorts wieder eine Kurzfilmrolle für die Präsentation im Kino zusammengestellt. Die meisten Produktionen sind nordmedia-gefördert - aber auch frei finanzierte Filme und Produktionen aus niedersächsischen Hochschulen sind dabei.

Neun Kurzfilme aus Niedersachsen und Bremen präsentieren die Vielfalt filmischer Produktionen aus dem Norden. Die Filme begeistern, inspirieren, machen nachdenklich, können aber auch irritieren. Beziehungsthemen werden ebenso behandelt wie die Verantwortung für die Natur oder Fluchthemen. Die Regisseurinnen und Regisseure erzählen von alltäglichen Konflikten, von struktureller Gewalt, von dem Verlust von Heimat.



„Die Herberge“. Foto: © Ulu Braun

Neben den Filmen von renommierten Regisseur*innen wie Alex Gerbaulet (DIE SCHLÄFERIN) sind auch Filme von Studierenden aus Salzgitter (ABUSE von Lisa Scheunemann, Samira Heckmann, Mohamed Fouani) und Hildesheim (BALG von Wiebke Balg) zu sehen. Damit unterstützt das Film & Medienbüro die Arbeiten aus niedersächsischen Hochschulen, stellt sie einer breiten Öffentlichkeit vor und fördert auf diese Weise den filmischen Nachwuchs.

Erfolgreiches Cast & Cut Stipendium

Mit WAS VON DRAUSSEN KOMMT, DIE HERBERGE und BRACE sind gleich drei Filme von Cast&Cut-Stipendiat*innen im Programm.

Kai Gero Lenke nahm mit seinem eindrucksvollen Coming-of-Age-Film WAS VON DRAUSSEN KOMMT bereits an mehreren renommierten internationalen Festivals teil (u.a. Filmfestival Max-Ophüls-Preis), außerdem erhielt er für seinen Film das Prädikat besonders wertvoll von der Deutschen Film- und Medienbewertung: „Kai Gero Lenke erzählt die kleine Coming-of-Age Geschichte mit großer Ernsthaftigkeit, die aber nie präntiös wirkt. Stattdessen hat er eine Situation geschaffen, in denen junge Menschen existentielle Entscheidungen treffen müssen. Dafür hat er die passenden filmischen Mittel gefunden und souverän umgesetzt. Dies gilt

sowohl für die Drehorte, Lichtsetzung, Kamera und Montage wie auch für die Auswahl und Führung der Schauspieler.“

Ulu Braun entwirft in DIE HERBERGE - wie bei seinen anderen Arbeiten auch - umwerfende Videocollagen aus Selbstgedrehtem und Found Footage-Material. 2017 wurde er dafür mit dem ersten Preis im deutschen Wettbewerb der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen ausgezeichnet und gewann ebenfalls 2017 den ARTE-Kurzfilmpreis beim Internationalen Kurz Film Festival Hamburg. In der taz schreibt Carolin Weidner:

„Es wirkt, als hätte Ulu Braun alles an Wirklichkeit in einem einzigen Bildrahmen sammeln wollen, quasi Hieronymus Bosch als Videokunst.“

Anja Großwig überzeugt mit BRACE durch ihre akribische Arbeit, bei der sie Bilder immer wieder übermalt und in Bewegung bringt und so ein beeindruckendes Seherlebnis schafft.

MESSAGE OF THE ANIMALS, bei dem Rainer Ludwigs für die Animation verantwortlich zeichnet, entfaltet einzigartige epische Bilder und wirkt mit sehr poetischen und assoziativen Eindrücken. Der Film lief bereits erfolgreich auf zahlreichen nationalen und internationalen Festivals.

Alex Gerbaulets Film DIE SCHLÄFERIN hatte seine Premiere auf der Berlinale 2018. Im Film dominieren ruhige und zurückhal-

tende Bilder - dennoch geht es um zwei Tötungsdelikte, begangen von vermeintlich unscheinbaren Frauen. In einem Statement zum Film sagt die Regisseurin: „Manche Geschichten finden einen, und nicht umgekehrt. So war es, als ich zum ersten Mal von Irina S. gelesen habe: Irina (65) zerstückelt ihren Mann. Ihre Tat hat mich an einen Traum meiner Großmutter erinnert, den sie mir einmal in Form eines Geständnisses anvertraut hat. In ihrem Traum bringt sie ihren Mann - meinen Großvater - um und verfüttert seinen Körper an die Schweine...“

Steffen Goldkamps Film WESTERN UNION wurde durch die Filmstart-Förderung in Bremen ermöglicht. Der Film thematisiert auf ungewöhnliche Weise das Thema Flucht und wählt dafür die Kulisse der Winnetou-Filme. ANNA von Martin Jehle nimmt eine ungewöhnliche Erzählhaltung ein, irritiert und überrascht die Zuschauerinnen und Zuschauer.

Das Programm hat eine Länge von 85 Minuten. Die Premiere findet am 17.6. um 20:30 Uhr im Kino am Raschplatz in Hannover statt.

Interessierte Kinos können die Nord Shorts für 100 EUR Mindestleihmiete ab sofort buchen. Das Programm wird auf Wunsch von einer Filmemacherin oder einem Filmemacher vorgestellt. Die Kosten hierfür übernimmt das Film & Medienbüro. Das Kinobüro übernimmt eine Ausfallgarantie für seine MitgliedsKinos.

Die Filme bei den Nord Shorts 2019

„Message of the animals“

D 2016, 9 Min., Regie: Elke Hellas Markopoulos; Animation und Produktion: Rainer Ludwigs.

Ein Engel schaut betroffen auf das Geschehen in der Welt. Gierig greifen Hände von unten ins Leere, als Synonym für das nach Macht und Besitz strebende Verhalten der Menschen, bis schließlich das Lebenslicht mehrerer Tiere erlischt und völlige Dunkelheit herrscht. Als Licht der Hoffnung fällt die Lilie des Engels vom Firmament und ermöglicht erneut das Leben auf der Erde.



„Message of the animals“. Foto © Rainer Ludwigs

„Die Schläferin“

D 2018, 16:30 Min., Idee/Buch/Regie: Alex Gerbaulet; Produktion: pong film.

Zwei Frauen, zwei identische Zeitungsmeldungen: Sie hätten zurückgezogen gelebt und seien unscheinbare Frauen gewesen. Doch

einmal verschaffen sie sich für kurze Zeit Sichtbarkeit. In einem Gewaltakt. DIE SCHLÄFERIN kreist um die Zeit vor diesen Gewalttaten. Der Film rekonstruiert und imaginiert die Geschichten dieser beiden Frauen zwischen Dokument und Fiktion.



„Die Schläferin“. Foto © pong film

„Was von draussen kommt“

D 2018, 1:30 Min., Buch, Regie, Produktion: Kai Gero Lenke; Kamera: Johannes Waltermann; Darsteller: Marvin W. Jones, Nils Andre Brünnig.

Die Brüder Ben und Alex werden mit dem Leid eines angefahrenen Kaninchens konfrontiert. Das Tier lebt noch, aber wer kann es von seinen Leiden erlösen? Einer der Brüder muss in dieser Nacht das Unvermeidliche tun. Und damit auch ein Stück Kindheit hinter sich lassen.



„Was von draussen kommt“. Foto © Kai Gero Lenke

„Western Union“

D 2018, 12 Min., Drehbuch, Regie, Schnitt: Steffen Goldkamp; Darsteller: Jan Eichberg, Ionas Amelung; Produktion: Spengemann Eichberg Goldkamp Hans.

Die Landschaft der Winnetou-Filme als Kulisse für Migration: Zwei Freiwillige werden unfreiwillig zu Protagonisten eines deutschen Westerns.



„Western Union“. Foto © Spengemann, Eichberg, Goldkamp, Hans

„Brace“

D 2018, 7 Min., Buch, Regie, Produktion, Kamera, Schnitt: Anja Großwig.

Eine anonyme Großstadt: Das Paar lebt in einer dysfunktionalen Beziehung von Abhängigkeiten und Kontrolle, die sich nur durch kleine Gesten bemerkbar macht. Die Begegnungen in der Küche sind angespannt und wortlos. Bis es einfach nicht mehr geht.



„Brace“. Foto © Anja Großwig

„Anna“

D 2016, 7 Min., Buch: Martin Hofstetter, Martin Jehle, Regie: Martin Jehle; Kamera: Olaf Markmann; Produktion: Dominik Wiedenmann.

Was ist zuerst passiert? Erinnerst du dich? Anna hat ihr Kurzzeitgedächtnis verloren und versucht, die unmittelbar vergangenen Ereignisse zu rekonstruieren.



„Anna“. Foto © Dominik Wiedenmann

„Die Herberge“

D 2017, 15 Min., Buch, Regie, Produktion, Kamera, Schnitt, Animation: Ulu Braun.

An einem Ort, der biblische Landschaft und westliche Mythen vereint, steht ein Gebäude - halb Rockerkneipe, halb Bergbauernhof. In dieser Herberge werden alle Wesen aufgenommen, die dieses unwirtliche Land durchqueren. DIE HERBERGE ist ein Videogemälde,



„Die Herberge“. Foto © Ulu Braun

„Abuse“

D 2018, 1:30 Min., Buch, Regie, Kamera, Schnitt: Lisa Scheunemann, Samira Heckmann, Mohamed Fovani – Ostfalia, Hochschule für angewandte Wissenschaften / Film- und AV-Praxis.

Früchte und bunte Farben lassen zunächst etwas anderes assoziieren, doch der Film versinnbildlicht in eindrucksvoller Weise das Thema sexueller Gewalt in Beziehungen.



„Abuse“. Foto © Ostfalia

„Balg“

D 2019, 4 Min., Buch, Regie, Produktion, Kamera, Schnitt: Wiebke Balg.

Angestoßen von altem Videomaterial und einem Foto von der Filmemacherin als Kind, begibt sie sich auf die Suche nach dem Kontext. Dazu interviewt sie ihre Mutter und ihre Kinderfrau.



„Balg“. Foto © Wiebke Balg

in dem Vergangenheit und Zukunft zu einem Ort verschmelzen und tiefste Nöte und Freizeitgestaltung einander nicht ausschließen. In Ulu Brauns Kurzfilm DIE HERBERGE grenzen die Alpen ans Westjordanland, die Landschaft in Palästina könnte aber ebenso gut in Arizona sein, wie auch die Berggipfel an einer Stelle stark nach Himalaya aussehen.

Bernd Wolter

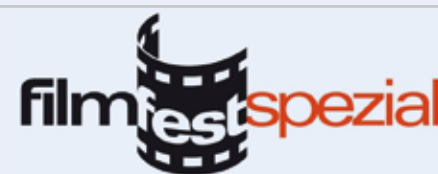
Auch FilmFestSpezial im Zeichen des Kurzfilms. Kurzfilmwettbewerb: Gewinner 2019

Am 10. Mai 2019 fand in Hannover im Bürgersender h1 die Preisverleihung des Kurzfilm-Wettbewerbs statt. Vor Ort sprach der FilmFestSpezial-Moderator Chris Ostermann mit den FilmemacherInnen über ihre Filme.

Ein Preisgeld in Höhe von je 500 EUR erhielten:

- **PORNOS GIBT'S AM KIOSK** von Leonardo Re (Regie, Drehbuch). Eine Buchhändlerin wird von einem seltsamen Kunden auf Trab gehalten – aber sucht dieser wirklich ein Buch?
- **VON HUNDEN, KATZEN UND FLÜCHTLINGEN** von Dominique Preusse (Regie, Drehbuch), Sascha Burgdorf (Produktion). Das französische Mädchen Zoé muss zu ihrer Halbschwester Regina nach Deutschland ziehen, die mit aller Macht versucht, Zoé ihrer Identität zu berauben.
- **BLAUE FLECKEN** von Martin-Oliver Czaja. Ella und Dahlia träumen von einer Karriere als Rapperinnen. Doch während Ella die Arbeit an dem ersten Album vorantreiben will, denkt Dahlia eher ans Feiern.

Die Interviews und die prämierten Filme sind in den Sommerausgaben von FilmFestSpezial im August und September in 20 Bürgersendern bundesweit und schon vorher auf YouTube zu sehen.



Gewinner und Jury: PORNOS GIBT'S AM KIOSK: Andrea zum Felde (SchauspielerIn), Leonardo Re (Regie) und Horst Vogelsang (Ton). BLAUE FLECKEN: Jan Mayer (Cutter 4.v.l.) und die Hauptdarstellerin Rana Farahani (5.v.r.). VON HUNDEN, KATZEN UND FLÜCHTLINGEN: Dominique Preusse, (Regie 4.v.r.), Sascha Burgdorf (6.v.r.) und Constantin Griese (2.v.l.). Sowie die Jury: Chris Ostermann, Peter Maurer-Ebeling, Bernd Wolter, Jana Schill. © Foto: Kerstin Hehmann

Die AG Kurzfilm - Ansprechpartner für Politik und Filmwirtschaft

Dienstleister für Kurzfilmschaffende, Filmfestivals und Filmtheater

AG Kurzfilm

BUNDESVERBAND DEUTSCHER KURZFILM

Die AG Kurzfilm ist die bundesweite Interessenvertretung für den deutschen Kurzfilm. Mitglieder dieses Dachverbandes sind Filmfestivals - aus Niedersachsen das EMAF und das Unabhängige Filmfestival Osnabrück -, Film- und Kunsthochschulen (leider sind im Moment keine niedersächsischen Hochschulen unter den Mitgliedern), Kurzfilmverleih- und -vertriebsunternehmen sowie Institutionen der Film- und Kinobranche wie das Film&Medienbüro Niedersachsen. Ziel ist es, die öffentliche Wahrnehmung deutscher Kurzfilme im In- und Ausland zu verbessern. Der Bundesverband versteht sich auch als Servicestelle für Filmemacher*innen und Produzent*innen von Kurzfilmen sowie für diverse Kurzfilminstitutionen, gleichermaßen aber auch als Ansprechpartner für Politik, Filmwirtschaft, Kinos und Filmfestivals.

Die filmpolitische Lobbyarbeit ist darauf ausgerichtet, die Bedingungen für den Kurzfilm im Hinblick auf Produktion, Auswertung und Vertrieb zu verbessern sowie die Position des Kurzfilms innerhalb der Filmbranche zu stärken. Seit 2004 ist die AG Kurzfilm Gesellschafter von German Films und hat einen Sitz im Verwaltungsrat der Filmförderungsanstalt (FFA), wo sie sich für eine Verbesserung der förderrechtlichen Rahmenbedingungen in den Bereichen Produktion, Abspiel, Verleih und Vertrieb von Kurzfilmen einsetzt.

Der zweite wichtige Bestandteil der Arbeit des Bundesverbandes ist die Vermarktung des deutschen Kurzfilmschaffens im In- und Ausland. Zu den vielfältigen Promotion- und Marketingaktivitäten gehört der alljährlich erscheinende Kurzfilmkatalog German Short Films mit einer aktuellen Auswahl von 100 deutschen Kurzfilmen.

In diesem Katalog finden sich auch zahlreiche Produktionen aus Niedersachsen: Drei Filme, die auch bei den diesjährigen Nordshorts gezeigt werden, DIE SCHLÄFERIN (Alex Gerbaulet), WESTERN UNION (Steffen Goldkamp) und DIE HERBERGE (Ulu Braun), aber auch ältere Kurzfilme von Mitgliedern des Film & Medienbüros: FELIX (Andreas Utta, 2007), KETAMIN - HINTER DEM LICHT (Carsten Aschmann, 2009), KONTAKT 2009 (Holger Tepe, 2010) oder LEONIDS

GESCHICHTE (Rainer Ludwigs, 2011).

Neben dem Katalog unterstützen verschiedene Sichtung-DVDs die Auftritte der AG Kurzfilm auf internationalen Filmfestivals und Filmmärkten in Clermont-Ferrand, Berlin, Cannes und Annecy sowie auf nationalen Kinomessen. Als zusätzliche Serviceleistung bietet ein Online-Katalog über 500 Kurzfilme zum Sichten für Festivals, Kurator*innen und Medienpädagog*innen an.

Das zweisprachige Online-Magazin shortfilm.de liefert vertiefende und inspirierende Artikel über und um den Kurzfilm und seine Akteur*innen, ergänzt durch Porträts und Kurzmeldungen aus der deutschen und internationalen Kurzfilmszene sowie einen umfas-

zwischen Vertreter*innen von ARD und ARTE sowie der Kurzfilmszene statt. Die Gespräche werden mit konkreten Schwerpunkten fortgeführt.

Derzeit ist die zweite Ausgabe der Studie zur Situation des Kurzfilms in Deutschland in Planung.

Außerdem beginnt 2019 der Prozess der Novellierung des Filmfördergesetzes (FFG), welches 2022 in Kraft treten soll. Die AG Kurzfilm hat im April 2019 eine erste Stellungnahme abgegeben und betont in der Präambel der Stellungnahme die Bedeutung des Kurzfilms:

„Auch wenn der Kurzfilm in der Gesamtheit der deutschen Filmförderlandschaft mit nur geringen Förderbeträgen ausgestattet ist, trägt er durch seine internationalen Erfolge maßgeblich zur Reputation des deutschen Films insgesamt bei. Kurzfilmförderung ist bei weitem mehr als Nachwuchsförderung oder das zähneknirschende in Kauf genommene Bedienen von künstlerischen Nischen. Sie ist eine unverzichtbare Investition in die Entwicklung von Filmsprache, Erzählkunst und stilistischen Mitteln für die gesamte Filmwirtschaft. Überdies werden am Kurzfilm stets auch frühzeitig Veränderungen im gesellschaftlichen und technologischen Umfeld von Produktion und Auswertung sichtbar, die weitreichende Einsichten in die Entwicklung von Film und Kino ermöglichen. Um den deutschen Film und die Filmwirtschaft nachhaltig zu entwickeln, wird Raum für Experimente benötigt. Filme, Herstellungsprozesse und Vertriebswege jenseits des Üblichen, Erprobten und vermeintlich Funktionierenden müssen gedacht, ermöglicht und sichtbar gemacht werden.“

Die komplette Stellungnahme findet sich auf der Seite der AG Kurzfilm ag-kurzfilm.de



Bild Katalog German Short Films 2019. Foto: © AG Kurzfilm

senden Serviceteil mit wichtigen Terminen, Deadlines und Kontakten.

Die Kinotournee des Deutschen Kurzfilmpreises gehört seit 2008 zum festen Repertoire der AG Kurzfilm und bringt prämierte Kurzfilme direkt zum Publikum. Seit 2012 koordiniert die AG Kurzfilm zudem den bundesweiten KURZFILMTAG, der jedes Jahr am 21.12., dem kürzesten Tag des Jahres, stattfindet. An diesem Aktionstag wird der Kurzfilm in all seiner Kreativität, Vielfalt und Experimentierfreude präsentiert und so dessen Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit auch abseits der klassischen Abspielstätten gestärkt.

Ein Schwerpunkt der filmpolitischen Arbeit ist auf die Präsenz von Kurzfilmen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen gerichtet. Im September 2017 fand das erste offizielle Treffen



Kurzfilmtag. Foto: © AG Kurzfilm

Game On in Osnabrück vom 16.-18. August 2019!

LAG Jugend & Film veranstaltet ein Wochenendfestival im Zeichen digitaler Games



Schon seit mehreren Jahren widmet sich die LAG Jugend & Film Niedersachsen e.V. dem Thema digitale Games im Rahmen verschiedener Formate, darunter die Tagungsreihe „Wirklichkeiten gestalten“ und das Projekt „LET’S PLAY GERMANY“. Nun stehen bei den „Game Days“, die vom 16. bis 18. August 2019 in Osnabrück stattfinden, ein weiteres Mal die gestalterischen und medienpraktischen Möglichkeiten von Computer- und Videospielen im Mittelpunkt. Dabei wird natürlich viel gespielt, aber das ist längst nicht alles, denn Game Days, das bedeutet auch: Games anders erleben, Games anders denken und selbst Games machen! Mit vielen Workshops und Kulturveranstaltungen und für Teilnehmer*innen aller Altersstufen.

Digitale Games sind heute ein wichtiges und spannendes Medium für Kinder, Jugendliche und auch für immer mehr Erwachsene. Ein Kulturgut. Eine Bühne, auf der sich alle möglichen kreativen Dinge ausprobieren lassen. Und ein Werkzeug, um Geschichten zu erzählen.

Alldas ist Grund genug, sich ein Wochenende lang mit Games zu beschäftigen, und

genau das soll im Rahmen der Game Days stattfinden: Im Haus der Jugend und in der Stadtbibliothek in Osnabrück warten vom 16. bis 18. August 2019 zahlreiche Workshops, Fortbildungen, Kreativlabore – und nicht zuletzt auch Möglichkeiten, um miteinander zu spielen und über digitale Games ins Gespräch zu kommen.

Ob bei Game-Design-Workshops mit fachkundigen Referent*innen aus Medienpädagogik und Entwicklerszene, Kreativwerkstätten, bei denen Kinder und Jugendliche sich nicht nur kreativ ausprobieren, sondern auch eigene Spielideen verwirklichen können, bei Filmstudios zu den Bereichen Let’s Play oder Machinima oder beim Gameshowformat der „Incredible Playable Show“, bei dem sich Videospiele, soziale Interaktion und Improvisationstheater, versetzt mit einer ordentlichen Portion Irrsinn, mischen – bei den Game Days sind alle herzlich willkommen: Kinder, Jugendliche, Studierende, Eltern, Großeltern, Lehrer*innen, Pädagog*innen und alle anderen, die sich für Games interessieren!

Die Workshops der Game Days Osnabrück werden gestaltet von Medienpädagog*innen der LAG Jugend & Film Niedersachsen e.V., der Initiative Creative Gaming, des Vereins FOKUS e.V., Spieleentwickler*innen, Aktiven der Osnabrücker GamerGemeinschaft und anderen.

Das Projekt ist eine Kooperation der LAG Jugend & Film Niedersachsen e.V. mit FOKUS e.V., dem Haus der Jugend und der Stadtbibliothek Osnabrück und wird gefördert von der Felicitas und Werner Egerland Stiftung, der Stiftung Gaming Aid e.V., der Stadt Osnabrück Fachbereich für Kinder, Jugendliche & Familien sowie dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Weitere Infos zu den Game Days finden sich unter www.lag-jugend-und-film.de/game-days

Der Erste Deutsche Nachwuchs-Drehbuchpreis

Preisverleihung in Hannover am 7. Juni 2019

Das up-and-coming International Film Festival Hannover hat in den letzten Jahren seine Bemühungen um den filmischen Nachwuchs verstärkt auf die Förderung der Entwicklung und Konzeption von Filmen gelegt. So war es nur ein folgerichtiger Schritt, in diesem Jahr den Ersten Deutsch Nachwuchs-Drehbuchpreis auszuschreiben.

Die Resonanz war überwältigend: Obwohl die Einreichfrist nur sechs Wochen betrug, wurden insgesamt 159 Drehbücher eingereicht, dabei 91 für Kurzfilme, 55 für Langfilme, 11 Serienpiloten und zwei eher ... eigenwillige. Fast von jeder Filmhochschule gab es mindestens eine Einreichung, aber auch Autodidakt*innen und Noch-Schüler*innen beteiligten sich. Fast die Hälfte der Drehbücher kamen von Autorinnen, ein paar von Schreibteams und eins sogar von einer ganzen Film-AG.

Inhaltlich reicht die Bandbreite vom Science-Fiction-Abenteuer bis zum Arthouse-Drama, vom Genrehorror über die Sitcom bis zum Theaterfilm. Überraschend viel ernste

und schwere Stoffe waren dabei und die heiteren Kurzfilme in der Minderheit.

Das spiegelt sich auch in den Nominierungen wider: Drei Drehbücher für kurze Filme und drei für lange machten am Ende das Rennen. Bei den kurzen zwei schwere Dramen und eine märchenhaft-heitere Geschichte, bei den langen ein Internatsdrama, eine Tragödie und ein Gruselmärchen.

Am 7. Juni wird nun die Preisverleihung sein, wo zwei der sechs Nominierten den gleichwertigen Drehbuchpreis bekommen: Dotiert mit jeweils 2.000 EUR, einer Autorenpatenschaft und einer einjährigen Juniormitgliedschaft im Verband Deutscher Drehbuchautoren.

Präsentiert werden die in Frage kommenden Drehbücher von bekannten Synchronstimmen (u.a. von Bradley Cooper, Gwyneth Paltrow, Chris Pratt und Elijah Wood). Die Kurzfilme ganz und die Langfilme in Auszügen. Diese Lesung dient dazu, der Öffentlichkeit Drehbücher als schillernde, Kopfkino auslösende Werke zu präsentieren.

Deutscher Nachwuchs Drehbuch Preis

Die Preisverleihung und Lesung ist absichtlich abgekoppelt vom Film-Festival im November, damit wirklich die Drehbücher und nicht die Filme prämiert werden, und den Drehbuchautor*innen der gebührende Stellenwert eingeräumt wird.

Wir vom up-and-coming-Team glauben, dass auch in der „professionellen“ Branche viel mehr auf die Entwicklung und Ausarbeitung von Film- und Serienideen fokussiert werden sollte. Damit insgesamt mehr ausgereifte und fundierte Stoffe entstehen, bevor die teure Produktionsmaschinerie angeworfen wird.

Und wir sind davon überzeugt, dass die Drehbuch*autorinnen mit mehr Respekt und Höflichkeit behandelt werden sollten. Schließlich legen sie den Grundstein für (fast) jeden Film.

Christoph Honegger, Drehbuchautor



„Abgeschnitten“. Foto: © Warner Bros. Entertainment

Aktivitäten der FMB-Mitglieder

Martin Bolik, Kino für die Ohren

Hörspiele DER ZAUBERKOCH und FLUCHT NACH PEPPERLAND im MDR

Nach einer 60-minütigen Sondersendung im NDR (MIKADO, Februar 2019) folgt im Juni der MDR mit einer Serienausstrahlung - angefangen mit der MDR-Radiofassung des Hörspiels DER ZAUBERKOCH UND DIE SCHATTEN DER TRAUMLOSEN über das aktuelle Hörspiel FLUCHT NACH PEPPERLAND bis zum nächsten Teil von KRIEG DER ZEITEN (Dezember 2019/Januar 2020), der sich gerade in Produktion befindet.



„Kino für die Ohren“. Foto: © Martin Bolik

Ansporn zur aufwändigen Hörspielproduktion war das Hörspiel DER ZAUBERKOCH UND DIE SCHATTEN DER TRAUMLOSEN, das schon 2015 im ARD Hörbuchforum der Leipziger Buchmesse einen Besucherrekord erzielte. Die geheimnisvolle Geschichte von Meistererzählern und Schatten, von Flucht und Vergessen ist ein packendes und zeitloses All-Age-Thema, dem sich hier Schauspiel- und Sprecherstars gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen widmen. Es sprechen u.a.: Jessica Wahls (No Angels), Heinz Hoenig, Helmut Krauss, Eckart Dux (Stimme von Gandalf in der Hobbit-Verfilmung) und Santiago Ziesmer (Spongebob).

Weitere Infos unter www.derzauberkoch.de

Barbara Derboven, Filmklub Meckelfeld (Seevetal)

Zehnjähriges Jubiläum

Vom 24.-26. Mai feierte Barbara Derboven das zehnjährige Bestehen des Filmklubs, den sie mit dem ehemaligen Pastor der Gemeinde Meckelfeld, Bernd Abesser, gegründet hat. Ihr Ziel damals und heute: Kinofilme in den ländlichen Raum bringen. Das ist ihr und ihrem Team gelungen. Sie hat über 70 Filmabende mit mehreren tausend Zuschauerinnen und Zuschauern organisiert.

Weitere Infos unter:

www.kirchengemeinde-meckelfeld.de/gestalten/filmklub.

Daniel und Felix Giese, headlight-rendezvous-film

Teaser-Dreh DER TIGER SPRINGT UND TÖTET

Mit der Projektentwicklungsförderung der nordmedia entstand in den vergangenen Wochen der Teaser zu einem Neo-Western im Harz. An drei Tagen wurde bei Clausthal-Zellerfeld und in Bardowick bei Lüneburg gedreht. Thema: Die Abwicklung der Ost-Industrie nach der Wende durch die Treuhand.



„Der Tiger springt und tötet“. Foto: © Jonathan Happ

Im Teaser zu sehen sind Jenny Schily als Hauptfigur und Judith Hofmann und Manuel Harder als Gangsterpärchen Mickey & Titch. Auch Wolf Bachofner, Godehard Giese, Marie Anne Fliegel und Werner Lustig sind schon Teil des Projekts.

Daniel und Felix Giese betreuen zurzeit den Schnitt des Teasers und arbeiten weiter am Drehbuch. Sie hoffen, dass sie das Projekt im nächsten Jahr als Kino-Produktion realisieren können.

Weiter Infos unter <http://www.headlight-rendezvous.de>

Jan Philip Lange, JUNIFILM

Von Dokudrama bis Thriller: JUNIFILM arbeitet an vielen Projekten

Seit Herbst 2018 ist JUNIFILM in Hannover ansässig. Seither gibt es diverse Projekte, an denen Jan Philip Lange und Nils Loof zusammen mit ihrem Gesellschafter Cineteam Hannover arbeiten.

In der letzten Vergabesitzung der nordmedia sind drei aktuelle Film von JUNIFILM gefördert worden: Es gab Drehbuchentwicklung für DER TÖRN, einem Thriller auf hoher See, an dem jetzt der niedersächsische Autor Derek Meister schreibt, den Jan Philip Lange noch vom Studium an der HFF „Konrad Wolf“ kennt. Beide sind nach Niedersachsen zurückgekehrt und freuen sich jetzt auf die gemeinsame Arbeit am Drehbuch.

Außerdem hat der queere Liebesfilm LASVEGAS Produktionsförderung erhalten; hier ist JUNIFILM gemeinsam mit Co-Produzentin Susann Schimk von solofilm in der Schlussphase der Finanzierung. Alle Beteiligten hoffen, im Herbst in Hannover und Berlin mit Regisseur Kolja Malik und den Schauspielerinnen und Schauspielern Tim-Fabian Hoffmann, Daniel Roth, Robert Stadlober, Lana Cooper und Thomas Thieme drehen zu können.

Bereits in Produktion ist das Dokudrama AMARA TERRA MIA des Regisseurs Ulrich Waller, im Hauptberuf Intendant des Hamburger St. Pauli Theaters. Die Geschichte erzählt von den ersten Flüchtlingen, die bereits in den 50er und 60er Jahren nach Deutschland kamen: Italiener, die dann in



„Las Vegas“. Foto: © JUNIFILM

großen Industrieunternehmen wie VW arbeiten. Drehorte sind Wolfsburg und die Toskana. Hier fungiert JUNIFILM als Ausführer der Produzent und kooperiert mit Cineteam Hannover, die Personal und Postproduktionsdienstleistungen bereitstellen.

Am 28. Juni feiert JUNIFILM am Firmensitz ihre offizielle Eröffnung mit Film- und Medienschaffenden aus Niedersachsen, Hamburg und Berlin.

Weitere Infos unter www.junifilm.de

Linda Matern, Bildschön-Filmproduktion

Finalistin beim British Pathé Archiv Award mit ihrem Film CIVIL WAR 1921

Linda Matern produziert für den nationalen und internationalen Markt Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme, u.a. mit europäischen und osteuropäischen Partner*innen, und arbeitet mit Regisseur*innen des Autorenkinos zusammen. Zurzeit arbeitet sie u.a. an folgenden Projekten:



British Pathé Archiv Award

INHABITANTS (Regie: Mary Aghakhanyan, Kreativer Dokumentarfilm, 90 Minuten) Kurzinhalt: Seit 30 Jahren kämpft eine Gemeinschaft, die nach ihrer Vertreibung durch ein Erdbeben noch immer in behelfsmäßigen Containerwaggons lebt, für ein eigenes Heim. Dabei widerfahren ihr absurde und übernatürlich erscheinende Ereignisse. Ein kreativer Dokumentarfilm über die Einwohner einer Stadt in Armenien, die 30 Jahre nach dem Erdbeben immer noch keine bleibende

Unterkunft haben und bereits in der dritten Generation in Containerwaggons leben.

DOROTCHKA (Regie: Olga Delane, Spin-off von Olga Delanes Kinodokumentarfilm LIEBE AUF SIBIRISCH) Kurzinhalt: In einem entlegenen sibirischen Dorf, wo die Ehe traditionell als das höchste Glück für die Frau gilt, lebt die einsame Dorotchka. Seit fast 70 Jahren trägt sie ein Geheimnis mit sich. Liegt darin womöglich der Schlüssel für ihr Unglück?

Weiter Infos unter www.bildschoen-filmproduktion.de

Brigitte Tast, Künstlerische Fotografie

Annäherungen ins Rot - Les poupées de Marta Kuhn-Weber Inszenierungen mit Kamera und Spiegel

Brigitte Tast setzt sich in ihrer aktuellen Arbeit mit den Puppen der Künstlerin Marta Kuhn-Weber (1903-1990) auseinander, die in den 1950-70er Jahren erst in Freiburg/Brsg. und dann nach einem Umzug in Paris etwa vierzig Puppen hergestellt hat, die sie damals hauptsächlich in Frankreich in Museen und Galerien ausstellte.

Ihre Geschöpfe aus Stoff, Auseinandersetzungen mit Zwischenwelten, stellen Menschen dar, die bei Marta Kuhn-Weber nachhaltige Emotionen ausgelöst haben: Figuren aus Film, Theater und Literatur, Prominente aus der Kunst und der Populärkultur, aber

auch Personen aus der Nachbarschaft, von der Straße und aus Bars.

Seit Herbst 2018 beschäftigt sich Brigitte Tast mit diesen Skulpturen. In ihr Atelier lädt sie Frauen ein, sich mit einer dieser Puppen vor einem großen Spiegel zu inszenieren, auf deren bizarre Heftigkeit einzulassen. Für die endgültige Serie mit komplett analog hergestellten Schwarzweiß-Fotoabzügen sind Ausstellungen im In- und Ausland geplant.

Interessierte Frauen können sich bei Brigitte Tast für das Projekt melden. Weitere Infos unter www.brigitte-tast.de

Ingrid Patzwahl

Spielfilm ABGESCHNITTEN 2018 im Kino

Die Regisseurin, Produzentin und Autorin Ingrid Patzwahl hat eine Reihe von Kurzspiel-filmen, Musikvideos und Commercials im In- und Ausland gedreht, teils auch selbst produziert. Seit zwei Jahren ist sie für die Syrréal Entertainment und die Ziegler Film Berlin, in der Spielfilm-Projektentwicklung tätig. Der jüngste gemeinsam abgeschlossene Thriller ABGESCHNITTEN mit Moritz Bleibtreu kam im Herbst 2018 in die Kinos. Zurzeit arbeitet Ingrid Patzwahl an verschiedenen Spiel- und Dokumentarfilmprojekten.

Weitere Infos unter www.ingridpatzwahl.de



„A.W. mit „Julie Driscoll““ (2018) aus der Serie „Annäherungen ins Rot“. Foto: © Brigitte Tast



„Inhabitants“. Foto: © Bildschön Filmproduktion

Aus dem Vorstand des FMB – Arbeitsschwerpunkte des letzten halben Jahres

Bei der letzten Mitgliederversammlung wurden mit Jan Philip Lange und Martin Jehle zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Julia Dordel, Julia Scheck, Christian Kelm und Rainer Ludwigs sind weiterhin im Vorstand. Schwerpunkte der Arbeit im letzten halben Jahr waren die Nord Shorts, das Film und Medienforum 2019, die Fachkräftesituation in Niedersachsen, die Vernetzung von Film-Studierenden bzw. der Hochschulen, ein Mentorinnenprogramm und die bundesweite Vernetzung mit den anderen Filmbüros.

Eine Arbeitsgruppe des Vorstands hat aus ca. 50 Vorschlägen neun Kurzfilme für die neuen Nord Shorts kuratiert und ausgewählt. Kriterien waren neben der filmischen Qualität auch „norddeutsch“ und die Länge (vgl. dazu S. 34 des aktuellen Rundbriefs).

Das nächste Film und Medienforum vom 6. – 8.11.2019 wird inhaltlich von Vorstandsmitgliedern, Mitarbeiter*innen und weiteren Kolleg*innen von der AGDok und anderen Partnern geplant. Dem Vorstand geht es dabei auch um die Thematisierung „ästhetischer“ Komponenten und Storytelling sowie mehr Möglichkeiten eines Austauschs unter den Teilnehmenden.

Bundesweit wird ein Mangel an Fachkräften im Filmbereich ausgemacht. Auch in Nie-

dersachsen beschwerten sich Produzent*innen, dass sie zu wenig Personal hinter der Kamera finden. Das Film & Medienbüro will insbesondere in diesem Bereich ein Qualifizierungsangebot initiieren. Außerdem soll eine Praktikums-Börse eingerichtet und der Bedarf bei Produktionsfirmen abgefragt werden. Von einigen Produzent*innen und Redakteur*innen gibt es bezüglich einer Zusammenarbeit bereits positive Rückmeldungen.

Zur Vernetzung von Hochschulprojekten und Studierenden soll als Initiative zunächst eine Studierenden-Plattform, vermutlich als App, entwickelt werden, die man dann für professionelle Filmschaffende – als Ergänzung zu MediaHub der nordmedia und Crew United – weiterentwickeln könnte. Bisher findet der Austausch z.B. auf Facebook statt, doch das ist unzureichend. Was die Kooperation unter den Hochschulen selbst betrifft, soll die Idee einer Film-Akademie weiter diskutiert werden.

Es soll ein Stammtisch von Produzent*innen in Niedersachsen initiiert werden mit dem Fokus auf Bedarf und Anforderungen. Auf dem Filmbüro-Treffen während der Berli-



Martin Jehle, Julia Scheck, Rainer Ludwigs, Dr. Julia Dordel, Jan Philip Lange, Christian Kelm (v.l.n.r.). Foto: © Guido Tölke

nale wurde eine bundesweite Initiative angeregt, die sich bereits mit einem Brief an Frau Grütters gewandt hat. Darin wurden wichtige gemeinsame Forderungen zur Verbesserung der Förderstruktur formuliert (vgl. dazu S. 34 des aktuellen Rundbriefs).

Bei einer Änderung des niedersächsischen Landesmediengesetzes will sich das FMB mit konkreten Änderungsvorschlägen einbringen.

Der niedersächsische Arbeitskreis Kultur von Kulturverbänden (akku), in dem auch das FMB organisiert ist, hat eine gemeinsame Eingabe zur kulturellen Vielfalt an den Landtag gemacht. Das FMB hat eine zusätzliche Stellungnahme zu Film und Filmförderung formuliert.

Bernd Wolter

Das Film & Medienbüro Niedersachsen ist jetzt Mitglied im Verein DIE VIELEN

Der Verein DIE VIELEN wurde im Juni 2017 gegründet und befördert die Kunst genreübergreifend als einen Wegbereiter einer gleichberechtigten, offenen Gesellschaft, er tritt für ein Zusammenleben mit offenen Grenzen - nach innen wie außen - ein und steht für ein Miteinander, das mutig und großzügig ist.

In der NIEDERSÄCHSISCHEN ERKLÄRUNG DER VIELEN heißt es:

„Die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland ist eine positive. Unser Land ist bunter geworden und weltoffener. Daraus resultieren neue Fragen zum gesellschaftlichen Miteinander, für die wir gemeinsam Antworten finden müssen. Diese Anstrengung wird allerdings zunehmend auch von Populist*innen unternommen, die Ängste schüren und die eingeschlagene Entwicklung zurückdrehen wollen. Diesen Kräften wollen die niedersächsischen Kultur-Institutionen mit ihrem Handeln entgegenwirken und sich mit vermittelnder und aufklärerischer Haltung einbringen. Demokratie ist nie ohne

Widersprüche und muss täglich neu verhandelt und verteidigt werden. Als Kulturschaffende sind wir uns unserer Verantwortung diesbezüglich bewusst.

Die Freiheit der Meinungsäußerung ist eine der wichtigsten Errungenschaften und Voraussetzungen unseres Gemeinwesens. Sie ist unabdingbar, gerade auch für die Kunst.

Mit ihren gelegentlich auch provokanten Ideen und Utopien treibt sie die notwendige gesellschaftliche Entwicklung mit voran. Die vom Grundgesetz garantierten Rechte dabei vehement zu verteidigen, ist unsere Aufgabe. Deziert werden wir uns daher immer wieder ausdrücklich und mit den Mitteln der Kunst gegen die Diffamierung Andersdenkender, gegen rassistisch

motivierte Gewalt, gegen die Unterdrückung sexueller Orientierungen, gegen Zensur und für das Recht auf freie Meinung positionieren. Mit dieser Haltung wollen wir gemeinsam mit vielen anderen Kulturinstitutionen in Deutschland dazu beitragen, unsere freiheitliche Grundordnung zu bewahren und damit auch die Freiheit der Künste.“



Die Vielen ©DIE VIELEN

Hommage an Roland Mayer (1958 - 2019)

Gründungsmitglied der Filmbüros in Niedersachsen und Bremen



Roland Mayer bei der traditionellen Bremer Kaffeetasse während der Berlinale 2007. Foto: © Peter Roloff – maxim film

Nach kurzer schwerer Krankheit ist Roland Mayer am 7. Februar 2019 in Bremen gestorben. Viele Filmschaffende erreichte diese traurige Nachricht während der Berlinale. Zum Gedenken an Roland lud das Filmbüro Bremen zusammen mit Barbara Thiel und dem Kommunalen Kino City46 im März zu einer Matinee ein. Viele Wegbegleiter*innen, Freundinnen und Freunde und Kolleg*innen kamen, um sich von Roland zu verabschieden. Roland Mayer war Gründungsmitglied der Filmbüros in Niedersachsen 1986 und Bremen 1988. Barbara Thiel, seine Lebensgefährtin, hatte für die Matinee Fotos und Filmausschnitte aus ihrer gemeinsamen Arbeit zusammengestellt. In der von ihr verfassten Rede, vorgetragen von Burkhard Bock, ließ sie wichtige Etappen seines professionellen Lebens Revue passieren. Der erste Filmausschnitt aus *AM LAUF DER WELT* (1987) entführte in die Welt des Experimentalfilms. Beim Studentenfilmtreffen in Offenbach 1987 wurde Roland als bester Filmstudent ausgezeichnet. Auch beim Experimental Film-Workshop in Osnabrück waren Roland und seine Mitstudierenden der Filmklasse der Kunsthochschule Bremen Stammgäste.

Nach seinem Studium arbeitete er als freischaffender Kameramann, war aktiv beim Aufbau des Bremer Filmbüros und engagierte sich für die Einrichtung einer kulturellen Bremer Filmförderung. Um unabhängiger zu sein, kaufte er sich eigenes Equipment und

gründete die Roland Mayer Filmproduktion. Für *FC INTER* über den Alltag der Kinder in einem Asylbewerberheim in Bremen erhielt Roland 1993 den Bremer Dokumentarfilmpreis.

1994 entstand unter der Regie von Barbara Thiel *FÜNF PHOTOS*, ein berührender Dokumentarfilm über fünf alte Menschen, darunter Rolands schwäbische Lieblingsoma. Er war für die sensible Kameraarbeit und die Produktion zuständig. Der 35-minütige Film, gefördert von den kulturellen Filmförderungen Bremen, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern, tourte im Filmprogramm „Total abgerollt“ des Film & Medienbüros Niedersachsen erfolgreich durch die Kinos. Gerne diskutierten Roland oder Barbara mit dem Publikum über ihren Film, so auch auf der zweiten „Inventur“ im Januar 1995 in Göttingen. Roland Mayer war immer am Austausch mit anderen Filmschaffenden und dem Publikum interessiert und setzte sich für eine unabhängige Filmkultur ein.

1999 gründete er die e-motion-factory GmbH mit Angestellten und Auszubildenden. Erste Projekte waren Aufzeichnungen im Rahmen des Bremer Musikfestes. Ein Ritterschlag war die Durchführung des Konzerts mit Jessye Norman, die sich persönlich bei ihm für die professionelle Arbeit bedankte. Dies war der Startpunkt für die vielen Konzert-, Opern- und Theateraufzeichnungen, darunter die Internationalen Göttinger Hän-

delfestspiele, die Bremer Jazzmesse „jazzahed“ mit drei Livebühnen, sowie das Jazzfestival „Jazzbaltica“ an der Ostsee.

Eine große Leidenschaft von Roland waren anspruchsvolle Dokumentarfilme. Er arbeitete seit über zehn Jahren mit Leonardofilm in Oldenburg zusammen. Am liebsten zog er selbst mit den Redakteurinnen und Redakteuren los, um zu drehen. Auf den vielen Reisen fühlte er sich frei. In Asien, Afrika oder Amerika konnte er aufleben und sich voll der Filmthematik, dem Land, und vor allem den Leuten und ihrem Leben widmen.

Ein besonderer Höhepunkt war die Eröffnung der Elbphilharmonie in Hamburg. Roland übernahm mit seinem extrem versierten Team den kniffligen Job der Übertragung ins Fernsehen. Auch bei diesem Projekt behielt er die Nerven, trotz des enormen Drucks und der großen Verantwortung. Aber die Zeit verging immer schneller und Roland spürte das. In den letzten zwei Wochen seines Lebens hatte er keine Kraft mehr, um der kurz zuvor diagnostizierten Krebskrankheit etwas entgegenzusetzen.

Die bewegende Matinee erinnerte an einen vielfältig interessierten und engagierten Menschen, dessen filmische Arbeiten weit über Norddeutschland hinaus Spuren hinterlassen haben.

Karl Maier



Roland Mayer als Student. Foto: © Barbara Thiel

Zwei Kamerafrauen im Porträt

Birgit Bebe Dierken: Aus Vechta nach London und Berlin

Bebe heißt sie schon lange: „Birgit kann ja kein Mensch in England oder den USA aussprechen und Börgit wollte ich nicht heißen“, erklärt Kamerafrau Birgit Bebe Dierken.

Sie ist in Vechta geboren und dort auf ein katholisches Mädchengymnasium gegangen. Sie hat zuerst Kunst studiert mit dem Schwerpunkt Malerei. Das Studium hat sie bald abgebrochen, aber der Fotokurs, den sie dort gemacht hat, hat ihr weiteres Leben maßgeblich beeinflusst. Sie ist aus dem Norden in den Süden gezogen und hat in München eine Lehre zur Fotografin gemacht. Dann ging es zurück nach Hamburg in ein Fotoatelier und dort kam sie in Kontakt mit der Kamerafrau Bella Halben (u.a. DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK, EXIT MARRAKESCH, AENNE BURDA - DAS WIRTSCHAFTSWUNDER), die in ihr die Lust auf das bewegte Bild geweckt hat - und sie auch sofort als Assistentin engagiert hat.



Philip Seymour Hoffman. Foto © Birgit Bebe Dierken

Queen Victoria für das britische Fernsehen), aber auch deutsches Fernsehen (POLIZEIRUF 110) oder Webserien (DER LACK IST AB mit Kai Wiesinger und Bettina Zimmermann). Zurzeit dreht sie mit Regisseurin Mira Thiel

denken wir alle eher an einen Mann, der als Klempner kommt und wenn es brennt, stellen wir uns alle einen Feuerwehrmann in Uniform vor. Und bei der Kamera ist das eben oft genauso.“

Um diese Stereotype zu ändern, braucht es Zeit und viele Frauen, die in dem Beruf arbeiten und das Bild verändern. Deshalb freut sich Bebe Dierken, dass mittlerweile so viele junge Frauen an den Hochschulen Kamera studieren. Doch sie weiß auch, dass es ein harter Schnitt ist von der relativ behüteten Arbeit an der Hochschule zu einem großen Set. Sie glaubt, dass der Weg für sie etwas leichter war, weil sie große Sets kannte und immer die Möglichkeit hatte, bekannten DOPs bei der Arbeit über die Schulter zu schauen und auch mitzubekommen, wie die auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren und sich als Führungskraft behaupten. Denn natürlich sind beim DOP auch Führungsqualitäten gefordert.



Troy - Fall of a City. Foto: © BBC/Netflix

Bebe Dierken hat die Kameraarbeit von der Pike auf am Set gelernt: Arbeit im Kamera-verleih, eine kurze Zeit als Materialassistentin, dann Focus-Puller und Operator first und second unit, A- und B-Kamera - auch an den ganz großen Sets. Ihre Filmografie ist beeindruckend und umfasst Hollywood-Blockbuster (STARWARS EPISODE IX, HUGO CABRET, BLOOD DIAMOND, INGLOURIOUS BASTERDS) genauso wie Serien (VICTORIA über

einen neuen WEIMAR-TATORT.

Eine Vorliebe für bestimmte Genres hat sie nicht. Sie freut sich über Abwechslung. „Mir als Frau werden oft Frauenstoffe angeboten, über Vergewaltigungen und andere schwierige Stoffe, da freu ich mich über Action und Science Fiction.“ Was sie an der Arbeit als Kamerafrau interessiert? „Ich fülle gerne Rahmen! Egal ob mit dem Pinsel in der Malerei oder mit der Foto- und Filmkamera. Außerdem will ich Momente und Erinnerungen festhalten.“

Und das tut sie sehr erfolgreich, auch wenn es nicht immer leicht ist, sich in einem Job durchzusetzen, der immer noch als Männerdomäne gilt. Dass das so ist, davon ist sie überzeugt, liegt an bestimmten Bildern, die wir alle im Kopf haben - Frauen und Männer - und die nur schwer loszuwerden sind: „Wenn es einen Rohrbruch im Haus gibt,

Cornelia Köhler



Birgit Bebe Dierken. Foto: © Birgit Bebe Dierken

Birgit Bebe Dierken, Kamerafrau

Bietet: Freude am Beruf

Sucht: Ihresgleichen

Kontakt: bebedierken@googlemail.com



„Der Lack ist ab“. Foto: © Phantomfilm GmbH

Ulle Hadding: Aus Berlin ins Wendland

Kamerafrau Ulle Hadding lebt noch nicht lange in Niedersachsen. Aus Berlin ist sie ins Wendland gezogen: raus aus der Großstadt mitten ins niedersächsische Landleben. Seit März 2019 lebt sie mit ihrem Partner und zwei kleinen Kindern im Grünen.

Kamerafrau ist sie seit 2003, zuvor hat sie fünf Jahre an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg studiert. Damals gab es nur wenige Frauen im Kamerastudengang, das hat sich heute ein bisschen verbessert, laut der FFA-Studie zu Gender und Film aus dem Jahr 2017 liegt der Anteil an Frauen im Studiengang Kamera bei 25%.

Ulle Hadding liebt Bilder und Geschichten: „Ich liebe Farben, Formen und Details, Licht und Schatten, Geschichten und Stimmungen. Ob allein oder im Team, ich kämpfe für das Bild!“

Begonnen hat ihre Begeisterung für Bilder schon im Kunstleistungskurs in der Schule, danach hat sie ein Praktikum bei einem Fotografen gemacht. Und weil der sein Studio mal an eine Filmproduktion vermietet hat, kam Ulle Hadding in Kontakt zum Film. Die Atmosphäre am Filmset hat sie sofort begeistert und ihr war klar: „Das will ich auch – mit der Kamera Geschichten und Emotionen erzählen.“

Sie sagt klar, dass sie nicht von der technischen Seite der Kameraarbeit kommt: „Ich bin kein Technikfreak, habe das aber gerne gelernt, um mein Bild so zu gestalten, wie ich es mir vorgestellt habe.“ Bei Dreharbeiten holt sie sich bewusst Leute ins Team, die auf bestimmte Bereiche spezialisiert sind. Doch sie bleibt als DOP die Chefin. Die Lust, eine Führungspersönlichkeit zu sein, hält sie für sehr wichtig bei der praktischen Arbeit am Set – und genau da sieht sie auch noch Nachholbedarf für junge Frauen und Mädchen, die sich das oft nicht zutrauen.

Ulle Hadding hat für Kino- und TV-Produk-



„Gruffalo“. Foto: © BBC/ZDF

tionen gearbeitet, hat Animationsfilme, Imagefilme und Musikvideos gedreht und weiß, dass der Druck bei der Arbeit groß ist und es Teil des Jobs ist, den auch auszuhalten: „Manchmal muss man auch das Team bei Laune halten.“ Denn das ist wichtig bei einem Dreh. Auch wenn sie am Ende die Verantwortung für die Bilder eines Films hat, so ist Film immer Teamarbeit.

Ihre Souveränität hat Ulle Hadding durch praktische Arbeit erlangt. Den Kontakt zu Regisseurinnen und Regisseuren hat sie schon an der Filmakademie knüpfen können, das hat ihr den Einstieg in den Beruf erleichtert. Doch neben der akademischen Ausbildung und dem damit verbundenen Netzwerk hält sie auch die praktische Arbeit am Set für wichtig und hat deshalb zahlreiche Praktika als Assistentin und Beleuchterin absolviert: „Es ist wichtig zu wissen, wie so ein Filmset funktioniert... wie die verschiedenen Abteilungen ineinandergreifen.“

Ihr Portfolio ist beeindruckend, mit dem Animationskurzfilm THE GRUFFALO war sie 2011 sogar für den Oscar und den Grimme-Preis nominiert.

Neben Animationsfilmen und Kinofilmen schlägt ihr Herz aber auch für Musikvideos und Imagefilme, von denen sie viele gedreht hat – als Kamerafrau und Regisseurin.

Im Moment interessiert sie sich aufgrund ihrer Familiensituation eher für kürzere Projekte. Mit zwei kleinen Kindern möchte sie nicht monatelang von ihrer Familie getrennt sein. Ulle Hadding beschreibt das klar als ihren Weg – es gibt auch viele Kolleginnen, die das anders lösen. Doch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in der Filmbranche nicht leicht, wer länger raus ist, wird auch schnell vergessen. Deshalb hofft sie, in ein paar Jahren trotzdem wieder Kinofilme drehen zu können.

Solange die Kinder noch klein sind, konzentriert sich Ulle Hadding auf Kurz- und Imagefilme, die sie auch selber produziert. Auch als Fotografin bietet sie gerne ihre Arbeit an. Im Wendland hofft sie auf neue Kundinnen und Kunden, für die sie Geschichten mit Bildern erzählen kann.

Cornelia Köhler



„Sieh mich an“. Foto © EWIG/Ulle Hadding



Ulle Hadding. Foto: © Dirk Michael Häger

Ulle Hadding, Kamerafrau und Fotografin

Bietet: Liebe zum Bild und Know-how

Sucht: Regisseurinnen und Regisseure im Wendland und überall

Kontakt: www.ullehadding.com

Kameratechnik Nord - neuer Verleih für Kamera-, Film- und Videotechnik in Hannover



Andreas Spengler hat eine Ausbildung zum Mediengestalter gemacht, an der Universität Hildesheim Gestaltung/Digitale Medien studiert, hat Filme gedreht, geschnitten und produziert, er hat Regie geführt und war für Grafik und Animation verantwortlich. Das bewegte Bild ist sein Metier. Heute sorgt er dafür, dass andere bewegte Bilder herstellen können. Seit 2016 betreibt er einen Kameraverleih in Hannover: Kameratechnik Nord.

Entstanden ist die Firma aus einem Projekt mit Lasse Sprengel. Spengler und Sprengel waren mit der Planung eines Studiobetriebs beauftragt worden. Weil Andreas Spengler

aber viel mehr Zeit mit Animation als mit der Kameraarbeit verbrachte, stand die Technik häufig ungenutzt herum. Eine gute Gelegenheit, das Equipment auch an andere zu verleihen. Auch als Lasse Sprengel die Firma verließ, blieb es dabei. Kameratechnik Nord war geboren und entwickelt sich bis heute rasant.

Aus der Ein-Mann-Firma ist ein Ausbildungsbetrieb mit aktuell fünf Mitarbeiter*innen und Auszubildenden geworden. Kameratechnik Nord ist ein heute ein Bereich der Spengler Medien GmbH. Zum Team gehören Ulas Polat, Engin Uzuncay, Karin Sperber, Alissa Giese, Dr. Andreas Fuchs und Andreas Spengler.

Die Firma unterstützt alle niedersächsischen Kameraleute, Broadcaster und Indie-Filmer*innen mit Verleihtechnik und Support. Kameratechnik Nord macht die Technik möglich, sodass sich die Filmemacher*innen ganz auf die kreative Arbeit konzentrieren können. Die Stärke des kleinen Unternehmens ist es, sehr flexibel auf Kundenwünsche einzugehen.

In Hannover gibt es mit Media TV bereits einen etablierten Verleih für große Produktionen, mit dem auch Kameratechnik Nord gerne und regelmäßig

zusammenarbeitet. Ergänzend schließt jetzt der junge Verleih die Lücke zu einzelnen Kameraleuten, kleineren Übertragungen und Sets. Zu den Kunden zählen etablierte Kameraleute aber auch Independent-Filmer*innen, Agenturen und Produktionsfirmen aus Niedersachsen. Das Ziel von Kameratechnik Nord: Kamerafrauen und -männern robustes Equipment und Know-how an die Hand zu geben, damit die ihre Produktionen hochwertiger und besser umsetzen können.

Das Angebot wird insbesondere in die Richtung Film, Kurzfilm und szenische Settings ausgebaut, aber auch die Technik für online Live-Übertragungen ist vorhanden. Bereits heute zählen über 500 überwiegend niedersächsische Film- und Fernsehschaffende zur Kundschaft von Kameratechnik Nord. Das Ziel des Teams ist es, in einem Jahr über 1000 Filmer*innen zu unterstützen.

Ergänzt wird das Verleihangebot durch den Verkauf von ausgewählten Broadcast-Produkten. Das komplette Angebot wird ab Mitte 2019 auf der Homepage www.kameratechniknord.de zu finden sein. Es ist aber auch zukünftig kein typischer online Broadcast-Onlineshop angedacht. Der Verkauf ist eine Ergänzung zum bestehenden Verleihgeschäft. Die Firma bleibt klar ausgerichtet auf die Vermietung von Equipment. Das Ziel von Kameratechnik Nord: für Kameraleute und Produzent*innen die besten Rahmenbedingungen für ihr Projekt zu schaffen.



Foto: © Carlotta Melgarejo

Erfolgreiches mediatagents-Projekt SVEN feiert Premiere im Lindener Apollo

Großes Kino am Sonntagvormittag im Lindener Apollo für SVEN, eine 40-minütige Filmproduktion von jungen Leuten aus der Umgebung von Bredenbeck am Deister. Fünf Jahre lang hatten sie das Projekt geplant, in dem ein junger Mann sich für eine kurze Zeit einer Gruppe von Außenseitern anschließt, die sich abseits der Gesellschaft ein Leben in der Wildnis eingerichtet haben. Fünf Jahre den Stoff immer wieder umgedacht und umgeschrieben, verworfen und schließlich doch in 16 Drehtagen mit viel Unterstützung weniger Kumpels und Verwandter umgesetzt. Erst beim Schnitt kam die Ernüchterung: Wie kriegt man die 400 Stunden Material in den

Griff, wie schafft man Struktur, wie bringt man das Ganze in einen Fluss? Die jungen Leute stießen bei der Recherche auf die mediatagents, ließen sich vom FMB und der nordmedia beraten, bekamen schließlich Förderung für die Postproduktion und konnten so – auch mit der dramaturgischen Unterstützung von Christoph Honegger – zwar keinen abendfüllenden Spielfilm, aber eben doch einen sehr gelungenen mittellangen Film umsetzen. Der Mut, sich von liebgewonnenen Szenen im Schnitt zu verabschieden und das Langfilm-Konzept einzudampfen, hat sich bewährt. Und die Mittel halfen auch dabei, den Ton in einem Tonstudio vernünftig zu



Premiere „Sven“. Foto: © Bernd Wolter

gestalten und einen überzeugenden Musik-Score zu kreieren. Es ist zu wünschen, dass „Midnight Coffee“, die Filmproduktion von Thore Fahrenbach, Levi Wessel und Emilia Fester mit diesem Kick auch weiterhin Mut und Energie für neue Projekte aufbringen. Es zeigt sich: Gut angelegtes Geld der mediatagents-Projektförderung!

Bernd Wolter



„Bangla“. Foto: © IFFR

Von Tigern, Leoparden und Langläufern Eindrücke vom Film Festival Rotterdam

Das Logo des Festivals und die wichtigsten Filmpreise sind allesamt „Tiger“. Das 48. International Film Festival Rotterdam (IFFR, 23. Januar – 3. Februar 2019) ist und war schon immer ein Tor zur Welt gerade des asiatischen Films: Ob ASH IS PUREST WHITE (Asche ist reines Weiß) von Jia Zhanke (Bundesstart war Ende Februar) – das bildgewaltige Mafia-Drama spiegelt so ganz nebenbei die Entwicklung Chinas in den letzten knapp 20 Jahren – oder Zhu Shengzhes Tiger-Gewinner PRESENT. PERFECT (HongKong/USA 2019), der das schwarz-weiße Online-/Offline-Leben einer ganzen Generation chinesischer Vlogger und YouTuber auf zwei Stunden kondensiert. Bis zensorische Eingriffe nach 2017 dem ganzen für asiatische Verhältnisse ungeheuer exhibitionistischen Phänomen ein Ende setzten, haben über 400 Millionen aktive User auch ihren banalen Allerwelt-salltag live übertragen und so ein Bild von Isolation, Langeweile und Einsamkeit ihres Zukurzgekommenenseins übermittelt. Der heutige moderne Mensch auf der Suche nach zwischenmenschlichem Kontakt; die junge Dokumentarfilmregisseurin erklärt beim Pressegespräch: „Smartphones become an extension of your body.“

Singapur-Film

Einer der ersten Spielfilme, die überhaupt aus Singapur ihren Weg in das Weltkino finden, ist A LAND IMAGINED von Yeo Siew Hua. Der auch vom Hubert Bals Fund finanzierte Neo-Film Noir gewann 2018 den Goldenen Leoparden in Locarno und lief 2019 in Rotterdam. Ein erschöpft am Ende seiner Polizeikarriere stehender Inspektor untersucht das Verschwinden eines der vielen tausenden Arbeitsmigranten auf den Baustellen der boomenden Metropole. Um das stete Wachsen

Singapurs zu ermöglichen, werden Unmengen importierten Sandes am Rand des Inselstaates ins Meer geschüttet: eine perfekte Metapher für das Untergehen des Einzelnen in einer Masse desillusionierter Charaktere.

Ein noch prägnanteres Bild zeigt sich beim Freizeitverhalten der modernen Arbeitssklaven. Das populäre Computerspiel „Counterstrike“ endet in der Regel nach etlichen Spielstunden mit dem Tod der Spielfigur.

Diese entschwebt wie ein Geist aus der sandigen Welt des Ego-Shooter-Spiels, wie auch die Zerstreuung suchenden Männer den Halt in der realen Welt verlieren. Schlaflosigkeit unter nächtlichem Neonlicht ist ein typisches Motiv des Film Noirs. Auch die enigmatische Managerin des Cybercafés ist – dem Filmgenre entsprechend – eine Femme Fatale, während der einzige Freund des vermissten Chinesen aus dem fernen Bangladesch kommt.

Asiatische Diaspora in Rom

Und da kommt ein anderes Asien in einem anderen Erdteil mit einem entgegengesetzten Genre: BANGLA (Italien 2019) von Phaim Bhuiyan ist eine lupenreine Rom-Com. Die auch im Massen-TV beliebte „Romantic Comedy“ scheint auch für Festivals relevant zu sein, hatte Rotterdam doch ergänzend die gleichnamige Dokumentation von Elisabeth Sankey im Programm. Die Aneinanderreihung immer gleichgepolter Filmszenen mit wenig Analyse ist bei ihr leider eine Enttäuschung. Nicht so in BANGLA: Dort inszeniert sich der 22-jährige Phaim in der Rolle der Hauptfigur selber als das, was er tatsächlich ist: Angehöriger der zweiten Generation einer moslemischen Migrantenfamilie aus Bangladesch in einem Multikulti-Stadtteil Roms. Auf verspielt-charmante und witzige Weise fiktio-

nalisiert er seine Lebensrealität: Sein Phaim hängt voll in den familiären Ansprüchen und vorgeschriebenen Traditionen fest, verliebt sich aber in eine sehr liberale junge Mittelklasse-Römerin. Aus der Fülle an Konfliktstoffen und Klischeefallen kreiert der debütierende Regisseur Phaim eine herzerfrischende, freche Culture-Clash-Komödie über Integration und Identität.

Ein typischerer asiatischer Film ist HOUSE OF MY FATHERS aus Sri Lanka. Das bittere, magisch-realistische und märchenhafte Drama erinnert an Thai-Kinotraditionen. 26 Jahre lang wütete auf dem Inselstaat ein übler Bürgerkrieg zwischen zwei Ethnien, der vor exakt zehn Jahren endete. Im Film symbolisieren zwei zerstrittene Dörfer die extreme Feindschaft. Regisseurin Suba Sivakumaran gelingt eine vielschichtige Allegorie auf den tiefen Riss in der heutigen Gesellschaft Sri Lankas mit weise gesetzten Verweisen auf eine schamanistische Welt dort.

Dieser Arthouse-Film versucht, das noch Unausgesprochene zu formulieren, und bietet den zwei vom Untergang bedrohten Mikrokosmen die Option, sich wieder anzunähern, eine Perspektive auf Dialog und Versöhnung für das ganze Land. Das ist mutig und spannend zugleich, erzeugt beim Betrachten einen tiefen Respekt, der nicht alles zu begreifen braucht.

Tiger für Nina Fischer

FREEDOM OF MOVEMENT (D/I 2018) heißt die Arbeit von Nina Fischer und Maroan el Sani und gewann, die gleich einen „Tiger“ gewann. Die in Emden geborene Fischer konnte den Ammodo Tiger Short Award in Rotterdam zusammen mit el Sani persönlich entgegennehmen und ist damit auch Kandidatin für den Europäischen Filmpreis. Der erstmals auf einem Filmfestival gelaufene Film entstammt der gleichnamigen 3-Kanal-Videoinstallation. Angelehnt an den Goldmedaillenerfolg des barfuß Marathon laufenden Äthiopers Abebe Bikila auf der 1960er Olympiade in Rom, schlägt der Dreißigminüter den Bogen von der Zeit der afrikanischen Unabhängigkeitsbewegungen bis zur heutigen Situation von Migranten in Europa. Die Realität des vorhandenen strukturellen Rassismus und die Emanzipation davon wird bebildert mit teils faschistischer Architektur und dem physischen Anrennen dagegen, sagt die Jury. Das sehr komplexe Thema passt zu einem Festival, das bei den präsentierten Kunstformen immer schon interdisziplinär ausgerichtet war. FREEDOM OF MOVEMENT zieht jetzt weltweit über die Filmfestivals. Die Arbeiten der beiden Künstler waren gerade im Oldenburger Edith-Russ-Haus für Medienkunst mit THE ACTIVE GUEST ausgestellt.

Wolfgang Mundt



Eröffnung EMAF. Foto: © Kerstin Hehmann

European Media Art Festival No. 32 vom 24.-28. April 2019 „Eine ganz eigene Mischung aus Wildwuchs und Struktur“

Mehr als 140 Kurz- und Langfilme, fast 40 Installationen, zahlreiche Performances und Talks sowie ein großer studentischer Bereich – das sind nur die Rahmendaten des 32. European Media Art Festivals. Begeisterte Besucher*innen, neue, richtungsweisende Medienkunstwerken und Programmsparten, die miteinander verzahnt sind – das beschreibt das Festival etwas näher.

„Das EMAF ist eindeutig das Festival in der Stadt mit den jüngsten Besucher*innen“, sagt eine Besucherin an einem sonnigen Festivalabend vor dem Filmtheater Hasetor mit Blick auf die vielen Studierenden, die zu den Gästen zählen. Dazu gehören viele junge Frauen und Männer, die an den beiden Osnabrücker Hochschulen studieren, das Team des Media Campus INIT des EMAF, der von Studierenden organisiert wird, und zum zweiten Mal in diesem Jahr auch die Teilnehmer*innen von „INIT Experience“. Vier Klassen von vier internationalen Hochschulen wurden dazu eingeladen, ihre aktuellen Arbeiten zu präsentieren, und ihr Programm selbst zu kuratieren. Die LUCA School of Arts aus Gent gehörte dazu, die AKI Academy of Art and Design Enschede, die Hochschule für Künste Bremen und die KHM Köln. Heraus kam dabei ein überraschendes Programm mit Spontan-Performances, einem eigenen Kino und Installationen, die dem Betrachter Schauer über den Rücken jagten. Für das EMAF bleibt der studentische Bereich des Festivals eine wichtige Säule. „Immer mehr Hochschulen bieten inzwischen mediale Studiengänge an. Wir wollen vor allem dem künstlerischen, kritisch-kreativen Bereich ein Forum bieten“, sagt Festivalleiter Hermann Nöring, der INIT Experience koordiniert hat. Das Sorge für neue Impulse sowohl im Austausch zwischen den Studierenden der einzelnen Hochschulen als auch zwischen Festival und Besucher*innen.

Schon die Eröffnung am Mittwochabend in der Kunsthalle Osnabrück gab einen Hinweis darauf, wie sich die kommenden Tagen entwickeln sollten: Mehr als 2.000 Menschen waren nach Angaben der Stadt dabei, als sich die neue Festivalleiterin Katrin Mundt vorstellte und gemeinsam mit ihren Kollegen Hermann Nöring und Alfred Rotert das 32. European Media Art Festival eröffnete. Ein großer Dank ging dabei an Ralf Sausmikat, den langjährigen Festivalleiter, der – wie nun Mundt – den Bereich Film und Video anführte.

Wie kommt man dazu, einen vermeintlich widersprüchlichen Begriff wie „Wild Grammar“ als Motto zu wählen? Katrin Mundt beantwortete diese Frage mit einem Rückblick in die Geschichte, auf Dada, Surrealismus und Fluxus, und mit der gesellschaftlichen Funktion von Sprache heute. „Wild Grammar“ zum Thema zu machen, heißt, über alle Facetten dieses Begriffs zu sprechen, die emanzipatorischen ebenso wie die fragwürdigen oder gefährlichen. Wir möchten darum mit Ihnen ins Gespräch kommen über eine Kunst, die uns zwingt, unsere Begriffe neu zu lernen und unsere Haltung neu zu finden“, sagte Mundt in ihrer Eröffnungsrede. Nicht zuletzt entwickle ein Festival wie das EMAF mit seinem Fokus auf experimentellen Kunstformen und mit inzwischen so unterschiedlichen Präsentationsformaten, Spielorten und Beteiligten seine ganz eigene Mischung aus Wildwuchs und Struktur, Konzentration und Unruhe. Auch die gehöre immer wieder befragt im

Hinblick darauf, wieviel Freiheiten es sich ein Festival leisten könne, wolle und müsse, um in Bewegung zu bleiben und Neues möglich zu machen.

Die Preise des European Media Art Festivals wurden in diesem Jahr zum ersten Mal in der Kunsthalle Osnabrück verliehen, und zwar in dem zum zweiten Mal extra von Ko-Kurator Franz Reimer entworfenen Forum, in dem auch „EMAF Talks“ stattfand – wie die Konferenz des EMAF seit diesem Jahr heißt. Hier wurde die Nähe zwischen den einzelnen Festivalsektionen auch räumlich spürbar.

Zu dem von Gabriela Monroy und Caspar Stracke kuratierten Themenprogramm „Wild Grammar“ gehörten neben der Originalfassung von Jean-Luc Godards neuestem Werk BILDBUCH auch die Re-Inszenierung der Performance 7360 SUKIYAKI von Tony Conrad aus dem Jahr 1974. Highlights von „EMAF Talks“ waren unter anderem die Lectures von Inke Arns über Rechtspopulismus im Netz und von Claudio Agosti über mögliche Widerstände gegen unsichtbare Algorithmen. Agosti gründete dazu im Vorfeld der Europawahlen das Projekt „facebook tracking exposed“.

Die Ausstellung „Wild Wild Grammar“ in der Kunsthalle Osnabrück wird um fünf Wochen verlängert und ist nun noch bis zum 30. Juni zu sehen. Dabei erweitert und verändert sich ihr Programm: Sie präsentiert zusätzlich vier Filme und eine Installation. Als Beispiele für das umfangreiche Filmprogramm des EMAF werden ab sofort die Filme VIDEO HOME SYSTEM von Sharlene Bamboat, ALTIPLANO von Malena Szlam, INK IN MILK von Gernot Wieland und THE TRANSFIGURATION von Stephan Ganoff im Forum



EMAF Talks. Foto © Kerstin Hehmann

der Kunsthalle Osnabrück zu sehen sein. Außerdem zeigt das EMAF die Installation „20GRAD - GRAVITY von Yannik Bussman, Dirk Erdmann und Robert Schnüll, die während des Festivals im Felix Nussbaum Haus eingerichtet war.

Mehr über das Festival finden Sie im Internet unter www.emaf.de. Das 33. European Media Art Festival findet vom 22. - 26. April 2020 in Osnabrück statt.

Katharina Lohmeyer, EMAF



Sabine Maria Schmidt. Foto: © Angela von Brill

EMAF Talks zu „Wild Grammar“ — nachgefragt bei der Kuratorin Sabine Maria Schmidt

Zusammen mit Festival-Leiter Alfred Rotert hat die Kunsthistorikerin Sabine Maria Schmidt in diesem Jahr zum zweiten Mal die Talks beim EMAF co-kuriert.

Die Talks - in den Anfängen des Festivals vor mehr als 30 Jahren hießen sie Vermittlungsprogramm - sind seit der Gründung des Festivals neben dem Filmprogramm und der Ausstellung in der Kunsthalle Osnabrück elementarer Bestandteil des EMAF.

In den Gesprächen mit Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Kurator*innen und Journalist*innen wurde das Festival-Thema einer Verdichtung und vertiefenden Recherche unterzogen - so beschreibt sie die Intention der Veranstaltung, die 2019 an zwei Tagen in der Kunsthalle stattfand.

Die Fragestellung rund um „wilde Grammatik“ in diesem Jahr schloss dabei bewusst an das EMAF-Thema des letzten Jahres an, als

es unter dem Motto „Report - Notizen aus der Wirklichkeit“ um die Schnittstellen zwischen Kunst und Journalismus ging.

2019 begrüßten Sabine Maria Schmidt und Alfred Rotert daher u.a. Emilie V. de Keulenaar und Claudio Agosti, der sein Projekt „facebook tracking exposed“ vorstellte und dem Publikum einen möglichen Widerstand gegen unsichtbar manipulierende Algorithmen erläuterte.

Auch im Gespräch mit der Kuratorin und Autorin Inke Arns blieb es politisch: Sie erläuterte in ihrem Vortrag „Der Alt-Right Komplex“ wie Rechtspopulist*innen das Internet und die Sozialen Medien zur Verbreitung ihrer Ideologien nutzen, und stellte die Frage, inwieweit Künstler*innen überhaupt auf gezielte Propaganda und Falschinformationen rechter Szenen reagieren können.

Die Form des „Doppelpanels“ hatten Rotert und Schmidt schon 2018 erfolgreich erprobt - Grund genug auch in diesem Jahr wieder Künstler*innen zusammenzubringen, die sich bislang nicht kannten, aber an ähnlichen Themen arbeiten. Besonders interessant waren die Beiträge von Achim Mohné (REMOTEWORDS) und Jens Pecho („No Thing / Nothing“), in deren Arbeit Sprache und Sprachverknappung eine zentrale Rolle spielen.

Cornelia Köhler

EMAF 2019 auf einen Blick

Das EMAF zeigte an fünf Festivaltagen mehr als 140 Kurz- und Langfilme und fast 40 Installationen. Außerdem gehörten zahlreiche Performances und Talks sowie ein großer studentischer Bereich zum Programm des Festivals.

Die Internationale Jury bestand aus Filmemacher und Künstler Graeme Arnfield (London), der im letzten Jahr dem EMAF Award gewonnen hat, Kuratorin Branka Benčić (Zagreb) und Kunst- und Filmkritiker Nicolas Feodoroff (Marseille).

Der mit 3.000 EUR dotierte Hauptpreis, der EMAF Award für eine richtungsweisende Arbeit in der Medienkunst, ging an zwei Künstler*innen:

Dora García wurde für ihre Arbeit SEGUNDA VEZ/ SECOND TIME AROUND (BE/NO 2018) ausgezeichnet.

Die Begründung der Jury: „Wir zeichnen die erste Arbeit aus für ihre authentische Art, Zuschauer zu gewinnen, um die gewalttätige Geschichte Argentinien, die im zeitgenössischen Moment nachklingt, konzeptionell und politisch anzugehen. Der Film rekonstruiert und reproduziert historische Performances und führt uns durch ein filmisches Labyrinth kritischer Komplizenschaft.“

Jaakko Pallasvuo, Antti Jussila und Jari Kallio wurden für ihren Film FRUITS OF THE LOOM (FI 2019) ausgezeichnet.

Die Begründung der Jury: „Außerdem zeichnen wir eine aufrichtige und humorvolle Mischung aus trockener Performance, theatralischer Dramaturgie, ernsthaftem gesellschaftspolitischem Diskurs, filmischen Erzähltröpfchen aus — die vom Optimismus, von Verzweiflung, von Marionettenspiel und wilder Originalität handelt.“

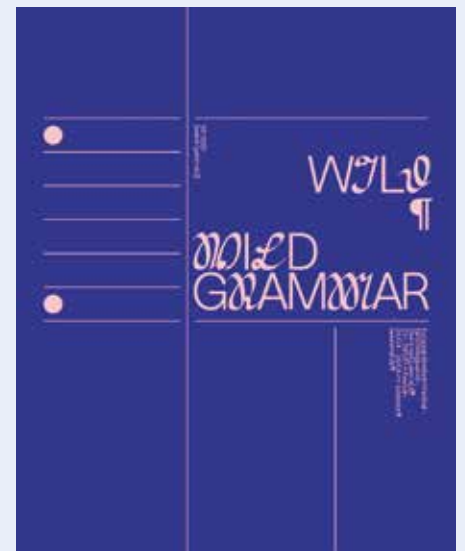
Der mit 2.000 EUR dotierte Dialog-Preis des Auswärtigen Amtes wird an eine Arbeit vergeben, die den interkulturellen Austausch fördert. Er ging in diesem Jahr an Vincent Meessen für ULTRAMARINE.

Aus der Begründung der Jury: „Vincent Meessen untersucht die Verflechtung von sozialen und ästhetischen Interessen und überschreitet dabei Grenzen verschiedener künstlerischer Praktiken. Die Arbeit verbindet Geschichte und Kultur, um dem Sichtbaren und Unsichtbaren eine Stimme zu geben.“

Der EMAF Medienkunstpreis der Deutschen Filmkritik (VDFK), der mit 1.000 EUR dotiert ist, ging in diesem Jahr an Gernot Wieland für seine Arbeit INK IN MILK (AT 2018). Die Jury setzte sich zusammen aus den Filmjournalisten Jürgen Kiontke (Berlin), Kunstkritikerin Julia Gwendolyn Schneider (Berlin) und Autorin Morticia Zschiesche (Heidelberg).

Aus der Begründung der Jury: „In zwölf Minuten entfaltet Regisseur Gernot Wieland ein ganzes Leben: In eigenen Skizzen, metaphorischen Bildsequenzen, Zeichnungen und Skulpturen lässt er die verstörende Welt einer Kindheit wieder auferstehen,

erzählt vom Dunklen im Hellen, von der Krankheit Schizophrenie, die hier schöpferisches Prinzip ist, erlebte Wirklichkeiten aufspaltet und wieder ganz neu zusammenfügt.“



European Media Art Festivals No. 32



Das Team von Nora Fingscheidts (4.v.li.) Drama „Systemsprenger“ bei der nordmedia talk & night 2019 im Gespräch mit Moderator Jochen Coldewey (5.v.li.). Foto: © nordmedia

Nordmedia talk & night auf der 69. Berlinale

Goldgräberstimmung bei Produzentinnen und Produzenten

„Zurzeit fließt viel Geld für neue Filme in den Markt. Bei vielen Produzenten herrscht Goldgräberstimmung“, sagte Jochen Coldewey, Bereichsleiter Film- und Medienförderung der nordmedia, zu Beginn seiner Moderation der nordmedia talk & night zur 69. Berlinale in der Niedersächsischen Landesvertretung in Berlin. Die traditionelle Veranstaltung dient dazu, die Gäste der Berlinale mit den Film- und Medienschaffenden aus Niedersachsen und Bremen zusammenzubringen. Erfolge können gefeiert und neue Projektideen und Kooperationen entwickelt werden. Rund 1000 Gäste aus der Medienbranche konnte der Geschäftsführer der Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH, Thomas Schäffer, dieses Mal am Freitag, den 8. Februar dazu begrüßen. Darunter namhafte Prominente wie Mario Adorf, Sandra Maischberger, Mo Asumang und Politiker*innen wie Doris Schröder-Köpf, Boris Pistorius und NDR-Intendant Lutz Marmor. Mit dabei waren auch Vertreter*innen des Film- und Medienbüros Niedersachsen wie die Vorsitzende Dr. Julia Dordel, Geschäftsführer

Bernd Wolter und Kerstin Hehmann. Sie nutzten die Gelegenheit, um mit den vielen anwesenden Filmschaffenden aus Niedersachsen persönlich ins Gespräch zu kommen.

Emsland präsentierte sich als Drehort

Dazu bot sich im Gegensatz zum lauten Diskobereich die mit wohltemperierter Jazzmusik zum Plaudern einladende Emsland-Loun-

ge an. Hier präsentierte sich in diesem Jahr das Emsland, vertreten durch den Ersten Kreisrat des Landkreises Emsland, Martin Gerenkamp, als Region mit attraktiven Drehorten und tatkräftiger Unterstützung vor Ort durch seine engagierten Kommunen und vielen Vereine. „Wir machen alles möglich und unterstützen die Filmcrews auch mit begeisterten Statisten“, versprach Ansgar Ahlers, ehemaliger Berliner Filmregisseur und Pro-



Das Emsland präsentiert sich als Drehort. Foto: © nordmedia

duzent, der seit kurzem das Amt des Kulturreferenten in Papenburg übernommen hat.

Als Auftakt und Einstimmung zum nordmedia Berlinale Event gab es den von Jochen Coldewey moderierten Talk, der aktuelle Produktionen präsentierte. Das Grußwort sprach Ernst Hüdepohl, Ministerialdirigent und Aufsichtsratsvorsitzender der nordmedia Fonds GmbH.

Sieben nordmedia Produktionen auf Berlinale

Auf den 69. Internationalen Filmfestspielen in Berlin waren sieben nordmedia-geförderte Produktionen in verschiedenen Festivalsektionen vertreten.

Als Eröffnungsfilm der Berlinale-Sektion Generation Kplus lief der nordmedia-geförderte Spielfilm CLEO von Erik Schmitt. In der Reihe Berlinale Special wurde der Dokumentarfilm ES HÄTTE SCHLIMMER KOMMEN KÖNNEN - MARIO ADORF von Dominik Wessely uraufgeführt. In der Sektion LOLA at Berlinale waren die für den Deutschen Filmpreis vornominierten und nordmedia-geförderten Spielfilme GLÜCK IST WAS FÜR WEICHEIER von Anca Miruna Lazarescu, NUR EINE FRAU von Sherry Homann, MEINE TEUFLISCH GUTE FREUNDIN von Marco Petry sowie der Dokumentarfilm FLY ROCKET FLY - MIT MACHETEN ZU DEN STERNEN von Oliver Schwehm zu sehen.

Silberner Bär für SYSTEMSPRENGER

Talkgäste von Jochen Coldewey waren Mario Adorf, Sandra Maischberger, Marleen Lohse, Heiko Pinkowski und Nora Fingscheidt mit Mitgliedern ihrer Filmcrew. Ihr Debütfilm

SYSTEMSPRENGER feierte im offiziellen Wettbewerb der Berlinale seine Weltpremiere. Der mit Förderung der nordmedia unter anderem in der Lüneburger Heide in Niedersachsen gedrehte Kinospießfilm erhielt den Alfred-Bauer-Preis. Dieser Silberne Bär ist nach dem ersten Leiter des Berliner Filmfestivals benannt und wird an Filme verliehen, die neue Perspektiven der Filmkunst eröffnen. Regisseurin Nora Fingscheidt nahm am Samstagabend zum Abschluss des Festivals den Preis strahlend im Berlinale-Palast am Potsdamer Platz entgegen.

Andere Gäste auf der nordmedia Talk-Bühne waren Dirk Roggan vom Autorentcamp und das Festival „Wendland Shorts“ mit Regisseur Jan Georg Schütte, Regisseurin Hermine Huntgeburth und Produzent Boris Schönfelder, sowie die Schauspielerinnen Alice Dwyer, Location Scout Andrea Giesel und Ausstatter Andreas Ohlhausen. Der Regisseur Radek Wegrzyn und die Produzenten Fabian Gasmia und Henning Kamm stellten ihre Tragikomödie SOMMER AUF DEM LAND vor.

Weiter präsentierten Michael Eckelt und Darstellerin Jeanette Hain Szenen aus AN ENEMY TO DIE FOR. Auch Regisseur Jan Speckenbach, André Hennicke, Jenny Schily, Producer Sol Bondy und Produzentin Anke Hartwig des Dramas DIE VERMISSTEN, das im Rahmen der Sektion Perspektive auf der Berlinale welturaufgeführt wurde, wurden von Jochen Coldewey befragt.

Die Abschlussrunde der nordmedia talks gestalteten Regisseur Felix Stienz, die Produzent*innen Sol Bondy und Jamila Wenske, Filmtechniker Sven Kiesche sowie Tobi B.

und Vivien Bullert aus der Produktion PUPPE, ICKE & DER DICKE.

Im Anschluss daran hatten dann die Gäste der nordmedia night nicht nur die Möglichkeit, sich über bisherige und anstehende Projekte auszutauschen. Zur mitreißenden Live-Musik der Showband JCB konnte noch tief bis in die Nacht getanzt und gefeiert werden.

Nordmedia auf European Film Market

Unter den geladenen Gästen des Empfangs waren auch einige auf dem European Film Market (EFM) vertreten. Der EFM ist der zentrale filmwirtschaftliche Bereich der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Hier präsentierte sich die nordmedia auch in diesem Jahr wieder im Verbund mit den großen deutschen Länderförderungen am Focus-Germany-Stand im Martin-Gropius-Bau. Auf den Screenings des European Film Market wurden 13 nordmedia-geförderte Filme einem internationalen Branchenpublikum vorgestellt. Zu sehen waren die Spielfilme ELECTRIC GIRL, CLEO, NUR EINE FRAU, SYSTEMSPRENGER und WO KEIN SCHATTEN FÄLLT, der Fernsehfilm DIE AFFÄRE BORGWARD, der Kurzfilm MARINA, die Dokumentarfilme HELMUT BERGER, MEINE MUTTER UND ICH, DOROTCHKA von FMB-Mitglied Linda Matern, THE HAENDEL VARIATIONS, DER LETZTE JOLLY BOY von FMB-Mitglied Hans-Erich Viet, SAGAN DALJA sowie die Dokumentation GENA ROWLANDS.

Jürgen Kraus



An der nordmedia talk & night zur Berlinale in der Niedersächsischen Landesvertretung nahmen rund 1000 Gäste aus Film, Medien und Politik teil. Foto: © nordmedia



„Systemsprenger“. Foto: © kineo Film / Weydemann Bros. / Yunus Roy Imer

Die Gast-Kritik

Filmlöwin Sophie Charlotte Rieger über SYSTEMSPRENGER

Es gibt diesen spezifischen kehligen Laut, den vor allem – aber nicht ausschließlich – Kinder von sich geben, wenn Wut und Verzweiflung in einen Tobsuchtsanfall umschlagen. Er stellt zumindest mir die Nackenhaare auf, weil ich zugleich erschüttert bin von der hörbaren Verzweiflung und gleichzeitig verängstigt durch den Kontrollverlust des Menschen vor mir. Verstörenderweise ist es ausgerechnet dieser kehlige Laut, dieses Schreien aus den tiefsten Tiefen des Körpers heraus, das sich durch Nora Fingscheids Regie-Debüt SYSTEMSPRENGER wie ein roter Faden hindurchzieht.

Ausgestoßen werden die Schreie von der neunjährigen Benni (Helena Zengel), die von einer betreuten Wohngruppe in die Kinder-Jugend-Psychiatrie und wieder zurück in die nächste Wohngruppe gereicht wird. Nirgendwo kann sie lange bleiben. Kaum hat sie sich eingewöhnt, führt ihr impulsiv-aggressives Verhalten zu einer erneuten Einweisung in die Klinik, worauf zwangsläufig der nächste Wohnortswechsel folgt. 37 Absagen hat die zuständige Sozialarbeiterin Frau Befané (Gabriela Maria Schmeide) erhalten. Niemand will Benni haben. Und allein in diesem Satz liegt schon der ganze Schmerz, den das kleine Mädchen eins ums andere Mal mit aller Kraft herauschreit.

„Ein Glück habe ich keine Kinder“, würde mir wohl durch den Kopf schießen, wenn ich Benni auf der Straße begegnete. Ich wäre vollständig entnervt. Doch Regisseurin Nora Fingscheidt gelingt das Unmögliche, sie gewährt mir einen Blick in Bennis Lebenswelt, der mich vielleicht nicht verstehen, aber doch zumindest mitfühlen lässt. Die wacklige Handkamera und schnelle Schnitte unterstreichen in den Momenten der Eskalation, wie sehr Benni Welt aus den Fugen gerät, dass es nichts und niemanden mehr gibt, an dem sie sich festhalten kann. Unscharfe Erinnerungsfragmente, Close-Ups in schnellen Montagen und mit bedrohlicher Musikuntermalung vermitteln mir ein Gefühl des frühkindlichen Traumas, das Benni immer dann einholt, wenn eine andere Person ihr Gesicht berührt.

Und doch macht er mir Angst, dieser kleine „Kampfzweig“, wie Schulbegleiter Micha (Albrecht Schuch) seinen Schützling liebevoll nennt. Als alle anderen schon längst aufgegeben haben, gibt er Benni noch eine Chance, an der er schließlich selbst zu zerbrechen droht. SYSTEMSPRENGER widmet sich nicht nur der Perspektive Bennis, sondern auch der ihrer Betreuer*innen, gewährt Einblick in die Möglichkeiten, aber vor allem auch die Grenzen unseres Sozialsystems. Wenn Benni von

einer Wohngruppe in die nächste geschoben wird, dann nicht aus bösem Willen, sondern vor allem weil sie an keinem dieser Orte die Art von Betreuung erhalten kann, die sie braucht. Das ist für alle Beteiligten schwer, aber für Benni ist es natürlich am schlimmsten.

Nora Fingscheidt erzählt diese Geschichte schonungslos. Dazu gehört auch der Kreislauf aus Frustration und Aggression, den Benni durchläuft, wenn sie einmal mehr von ihrer Mutter (Lisa Hagmeister) zurückgewiesen wird. Und dazu gehört auch die Omnipräsenz des eingangs erwähnten kehligen Schreis. Wenn Benni ausrastet, ist das auch für uns im Kinosaal schwer zu ertragen. Schon allein aus ganz egoistischen Gründen hoffen wir, dass das endlich aufhören möge, sie und ihre Betreuer*innen endlich einen Ausweg finden. Aber so einfach ist das eben nur im Hollywoodfilm. Echte Lebensgeschichten haben mehr als drei Akte.

Knappe zwei Stunden quält uns die Regisseurin mit der Wiederkehr des ewig Gleichen, bis wir vollkommen erschöpft sind. Und das ist gut so. Ein Film wie SYSTEMSPRENGER darf keinen Spaß machen. Die ausbleibende Entwicklung der Figur, die Wiederholung von Ruhephasen und erneuter Eskalation, die Frustration über diesen ewigen Kreislauf – all

das gehört zu Bennis Lebenswirklichkeit, die uns Nora Fingscheidt hier vermitteln möchte.

Sechs Jahre hat die junge Filmemacherin recherchiert. SYSTEMSPRENGER ist ihr erster langer Spielfilm – ein Umstand, der in Anbetracht der intensiven Inszenierung und der atemberaubenden Schauspielerinnenführung der jungen Hauptdarstellerin kaum zu glauben ist. Helene Zengel wirkt niemals wie ein Mädchen, das so tut, als sei es ein anderes, so wie es bei Kinderschauspielerinnen oft der Fall ist. Sie agiert derart überzeugend, dass sich mir die Nackenhaare aufstellten.

Warum aber widmet sich Nora Fingscheidt nicht ausschließlich der Perspektive ihrer Hauptfigur? Wieso bezieht sie auch das Erleben und Empfinden der Betreuer*innen mit ein?

Die Antwort liegt im Titel des Films. SYSTEMSPRENGER ist ein in der Jugendhilfe gängiger Begriff für Kinder wie Benni, die im vorhandenen Auffangsystem keinen Platz finden können. Indem Nora Fingscheidt auch dieses System selbst mittels der erwachsenen Figuren betrachtet, nimmt sie ihre Figuren aus der Schusslinie und vermeidet die vereinfachte Unterscheidung von Täter*innen und Opfern. Wenn überhaupt sind Benni, Micha und Frau Befané alle Opfer desselben Systems – eines Systems, das sich nicht den Kindern und ihren Bedürfnissen anpasst, sondern diese in Schubladen zwingt, in die sie nicht hineinpassen. Ein System, das sich im Grunde selbst sprengt.

Innerhalb ihrer realistischen Erzählweise kann uns Nora Fingscheidt Benni kein Happy Ending schenken. Alles andere wäre verlogen. Und doch schenkt sie ihrer Heldin einen Moment der Hoffnung und Selbstermächtigung, einen Sprung in die Freiheit, so trügerisch er auch sein mag. Die letzte Einstellung zeigt Benni nicht als Opfer, sondern als Überlebende. Damit lässt Fingscheidt ihrer Figur jene Würde, die ihr das System immer wieder abspricht. Auf der Kinoleinwand geht das, aber – und das sagt uns das fiese Ziehen in der Magengrube beim Verlassen des Saals ganz deutlich – in der Realität hören diese Geschichten eben nicht mit einem fröhlichen Standbild auf. Wir haben schon nach zwei Stunden genug von dieser Intensität und Ausichtslosigkeit. Wie mag das nur für Kinder wie Benni sein und die Menschen, die ihnen zur Seite stehen?

Sophie Charlotte Rieger (filmloewin.de)



Das Interview zum Film

Das Team von FilmFestSpezial im Gespräch mit Regisseurin Nora Fingscheidt

Wie bist du auf das Thema der Systemsprenger gekommen?

Nora Fingscheidt: Systemsprenger oder Systemsprengerinnen sind etwas anderes als verhaltensauffällige Kinder. Es geht um Kinder, für die die Jugendhilfe keinen festen Platz findet. Also ein Kind, das von einer Einrichtung in die nächste geht, von einer Pflegefamilie in die andere, bis es überall rausfliegt und irgendwann alle sagen: wir nehmen dieses Kind freiwillig nicht auf. Das ist dann eine Systemsprengerin. Und das fand ich so faszinierend, als mir das Thema begegnet ist, dass ich dachte, da muss man mal einen Film zu machen.

Wie lief die Recherche?

Nora Fingscheidt: Es gab verschiedene Ansätze bei der Recherche. Es gab Intensivrecherchen, bei denen ich wirklich für zwei Wochen in einer Wohngruppe – das ist das zeitgemäße Wort für Kinderheim – mitgelebt habe. Ich habe mitgearbeitet, dort übernachtet, mit den Kindern gespielt, Hausaufgaben gemacht, beim Kochen geholfen, all so was. Das hab ich in verschiedenen Institutionen gemacht, in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, in der Inobhutnahme-Stelle, in der Sonderschule und anderen.

Und es gab Einzelgespräche. Da habe ich mit Fachleuten über ihre Erfahrungen geredet und ganz viele Notizen gemacht. Und das ging über einen Zeitraum von ungefähr zwei Jahren. Und aus meiner Recherche ist dann Stück für Stück ganz viel ins Drehbuch eingeflossen. Natürlich abgewandelt und neu zusammengefügt.

Wie hast du dich auf die Dreharbeiten mit einer sehr jungen Schauspielerin vorbereitet?

Nora Fingscheidt: Helena war beim Dreh neun Jahre alt, genau wie Benni, die Figur, die sie gespielt hat. Ich habe sie ein Jahr vor Drehbeginn das erste Mal im Casting gesehen. Sechs Monate vor Drehbeginn haben wir ganz spielerisch angefangen, Bennis Welt zu erforschen. Wir haben versucht herauszufinden, wie Benni in bestimmten Situationen reagieren würde und wie Helena reagieren würde. Auf diese Weise konnte sich Helena zwei Welten schaffen. Als die Dreharbeiten dann starteten, da hatte Helena ein ziemlich klares Bild von Benni und auch eine Sprache von Benni. Aber sobald ich während des Drehs dann nach einem Take „Danke“ gesagt habe und Helena fünf Minuten Pause hatte,



Nora Fingscheidt. Foto: © Philip Leutert

war sie sofort aus ihrer Benni-Rolle raus, rannte über den Flur und spielte. Sie konnte mit einer Leichtigkeit rein und raus aus ihrer Rolle, die uns im Team sehr beeindruckt hat.

Du hast beim Filmfest Emden-Norderney 2016 den Drehbuchpreis gewonnen. In wieweit hat dir das geholfen?

Nora Fingscheidt: Ich hatte das Projekt für ein Jahr pausieren lassen. Die Recherche war mir sehr nahe gegangen. Mein Weltbild verdüsterte sich, ich musste mal was ganz anderes machen. Ein anderer Film ist in der Zeit entstanden. Und dann konnte ich irgendwann wieder Kraft sammeln und merkte: „So, jetzt kann ich wieder.“ Und dann haben wir in Emden eingereicht und den Preis bekommen – mit einer überwältigenden Resonanz. Das hat mir sehr viel Mut gegeben, an das Projekt zu glauben und weiterzumachen. Und Menschen zu finden, die auch dafür zu begeistern sind.

filmfestspezial.de





Foto: © Kerstin Hehmann

Fit für den European Film Market 2019

Workshop und Praxistag – Ein Erfahrungsbericht

Teil I – Der Workshop mit Dr. Julia Dordel, Dorcon Film, Nicole Ackermann, Mouna Film & Media Studios und Dr. Michael Heiks von TV-Plus.

„Beziehungen muss man nähren wie ein Lebewesen.“
Susan Sarandon

Dass die Filmbranche ein lebendiges, atmen- des, sich ständig wandelndes und vor allem eigenwilliges Wesen ist, das steht spätestens seit den bahnbrechenden neuen Zelluloid- stimmen der 70er Jahre des letzten Jahr- hunds fest. Und so wie laut Swami Vivekanan- da „jeder Regentropfen das Licht der Sonne spiegelt und jedes Individuum eine Spiege- lung des Universums ist“, so sind auch alle Filmschaffenden eine Spiegelung der Film- branche und somit dem gleichen beständi- gen Wandel unterworfen.

Wie pflegt man also Beziehungen in einem Umfeld, das sich und die beteiligten Men- schen ständig neu erfindet? Wie preist man eine kreative Schöpfung als Innovation an, wenn diese ständig droht, ihre Aktualität und damit auch ihre Relevanz zu verlieren? Und wie findet man seinen Platz in einer Arena, die so viele Gleichgesinnte zu Konkurrenten macht? Wie findet man Freund*innen in die- sem ambitionierten Haifischbecken, wenn man selber noch ein ganz kleiner Fisch ist?

Der Workshop-Tag in Hannover

Dass es in diesem sprichwörtlichen Haifisch- becken zwar nicht komplett gefahrenlos, aber auch längst nicht so blutig zugeht, war unter anderem Thema des Workshops „Fit für den

European Film Market 2019: Workshop & Erfahrungsaustausch“, der am 14. Januar 2019 in der Medienwerkstatt Linden mit Dr. Julia Dordel von Dorcon Film, Nicole Ackermann von Mouna Film & Media Studios und Dr. Michael Heiks von TV-Plus eine Gruppe nie- dersächsischer und Bremer Filmschaffende zusammenführte. So unterschiedlich wie ihr Background waren auch die Projekte der überwiegend weiblichen Workshop-Teilneh- mer*innen. Während ein Großteil der anwe- senden Filmschaffenden mit Dokumentarfil- men zum EFM reisen wollte, waren auch eini- ge aus dem Fiction Bereich dabei. Was aber alle gemeinsam auszeichnete: Dies war für alle das erste Mal auf einem internationalen Filmmarkt. Denn viele der Anwesenden hat- ten entweder in der Vergangenheit andere Vertriebswege genutzt oder waren durch Pro- duzent*innen vertreten worden, während sie selber die Rollen von Dramaturg*Innen, Regisseur*Innen oder Schauspieler*innen übernommen hatten.

Fünf der vertretenen Teams stellten ihre Filme im Rahmen von Screenings auf dem EFM vor, die anderen waren mit Projekten in unterschiedlichen Stadien auf der Suche nach Investor*innen, Vertriebspartner*innen oder wollten „einfach einmal schnuppern“.

Dr. Julia Dordel führte souverän durch das Programm des Workshops, erzählte von ihrer eigenen Erfahrung bei der erfolgreichen Ver- marktung ihres Dokumentarfilms INTELLI- GENTE BÄUME und schaltete zwischendurch immer wieder Nicole Ackermanns und Dr. Michael Heiks Videobotschaften zu, die sich ebenfalls mit den eigenen Erfahrungen und

Strategien auf internationalen Märkten zu Wort meldeten und praktische Tipps für den EFM an die Zuhörenden gaben.

Hausaufgaben für den Erfolg

Ein wichtiges Thema war die richtige Vorbe- reitung: Es reicht nicht, einfach nach Berlin zu fahren und auf gut Glück Leute anzuspre- chen. Denn in der Regel sind alle wichtigen Ansprechpartner*innen Wochen im Voraus ausgebucht. Daher wurden alle Teilneh- mer*innen dazu angehalten, sich entweder ein Market-Badge zuzulegen oder eine Festi- valakkreditierung, die zumindest am ersten EFM-Tag und an den weniger aktiven Tagen kurz vor Festivalende Zutritt zum EFM ermöglicht. Und diejenigen, die nur einen Tag „schnuppern“ wollten, sollten sich vor Ort eine Tageskarte kaufen.

Die große Hausaufgabe folgte aber noch: Alle Beteiligten sollten eine „Hit-Liste“ mit 30-50 Firmen oder Festivals erstellen, die sie mit individualisierten Anschreiben kontaktie- ren sollten, um während des EFMs einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Das Ziel: Alle sollten zumindest fünf Termine zustande kriegen. Und sollte eine Woche vor dem Pra- xistag noch kein Termin zustande gekom- men sein, war der nächste Schritt eine Mas- senmail. Für die Erstellung dieser Massen- mails wurden nützliche Tools vorgestellt, die von einigen der Teilnehmer*innen auch dankbar genutzt wurden.

Vor allem für die weiblichen Teilneh- mer*innen war diese Aufgabe eine mittlere Hürde, da der Gedanke, als eine von vielen an fremde Personen mit einem Projekt heranzu- treten, für viele sehr erschreckend war; vor allem, wenn man eventuell noch einmal nachhaken muss. Und für genau diese Beden- ken war der Networkcharakter des Work- shops hilfreich. Denn eine Bestätigung, dass man mit solchen Ängsten nicht alleine ist und

die gemeinsame Erfahrung, dass in vielen Situationen die Reaktionen viel positiver ausfallen, als man zunächst vermutet, machen den nächsten Schritt von der Theorie zum Praxistag umso leichter.

Teil II – Der Praxistag

“You can’t be that kid standing at the top of the waterslide, overthinking it. You have to go down the chute.”

Tina Fey, Bossypants

Tina Fey hat das Dilemma vieler Filmemacher*innen auf den Punkt gebracht: Wenn man oben auf der Wasserrutsche steht und sich in verkopfte Problemorientierung verfängt, dann schaut man nicht nur zu, wie andere Spaß haben, sondern man steht im Zweifelsfalle auch anderen im Weg und läuft Gefahr, genervt bei Seite geschubst zu werden, und dann niemals die Chance zu bekommen, kopfüber in die Röhre zu springen und am Vergnügen des Spiels teilzuhaben. Nun wird der eine oder andere argumentieren, dass Filmemacher*innen per Definition verspielt sind und sicherlich nicht davor scheuen, ein Risiko einzugehen, um ihre Ideen voranzubringen. Dieser einen oder anderen Stimme sollte man dann freundlich und bestimmt den Unterschied zwischen Filmproduzent*innen und Filmemacher*innen erklären. Produzent*innen sind die Erwachsenen, die Kinder sehr gerne mögen und ihnen gerne den Weg zum metaphorischen Schwimmbad und der erwähnten Wasserrutsche zeigen. Sie vergleichen die Angebote, finden das bestmögliche und passendste Spaßbad mit den vielfältigsten Wasserrutschen und springen wohl auch selber in die Röhre, um zu demonstrieren, dass man sich davor nicht fürchten muss. Aber sie sind nicht die verspielten Kinder, die eventuell auch noch hier und da ein bisschen fremdeln. Produzent*innen schaffen den Raum für die Regisseur*innen, die dann unter der schützenden Aufsicht des Erwachsenen ihre Kreativität entfalten können.

Und die Filmemacher*innen? Das sind die Kinder, die alleine ins Schwimmbad gehen, ohne Eltern. Das sind die Kinder, die auf der Rutsche alleine den Mut zusammennehmen müssen, um in die Röhre zu springen. Das sind die Kinder, die selber ihr Schwimmbad finden müssen, mit ihrem Fahrrad oder der Bahn dorthin radeln und sich auf dieser großen Spielwiese alleine behaupten müssen. Und wenn solche Filmemacher*innen vielleicht auch noch lieber ihre Arbeiten für sich sprechen lassen als sie anzupreisen, dann ist es an der Zeit, ein wenig erwachsen zu werden und dafür zu sorgen, dass einen keiner von der Rutsche schubst.

Im Martin-Gropius-Bau beim EFM

Der EFM Workshop war eine Hilfestellung, von der sicherlich alle Filmschaffenden, die sich noch nicht auf der überregionalen und internationalen Ebene bewegen, maßgeblich profitieren konnten. Am 7. Februar 2019 um 13:30 Uhr begann dann der Praxisteil. Zunächst sollten alle Teilnehmer*innen kurz zusammenfassen, wie sie mit der Aufgabe, 30-50 Ansprechpartner*innen zu kontaktieren und 5-10 Termine zu vereinbaren, zurechtgekommen waren. Während einige Teilnehmer*innen eine Kombination aus individuell maßgeschneiderten E-Mails und Massenmails genutzt hatten, haben andere haben entweder nur individuelle E-Mails oder nur Massenmails verschickt.

Aber nicht nur die Herangehensweise hat die Ergebnisse der Teilnehmer*innen beeinflusst, sondern auch der Projektstand und die definierten Ziele der einzelnen Filmemacher*innen. So waren einige Projekte fertiggestellt, hatten aber noch keine Festivalpremiere, während andere schon eine Weile erfolgreich auf Festivals liefen. Andere wiederum waren ganz am Anfang ihrer Stoffentwicklung. Was alle Beteiligten auf jeden Fall verband, war eine gewisse Aufregung: Wer den Markt im historischen Martin-Gropius-Bau das erste Mal betritt, kann nur überwältigt sein. Die Kulisse gleicht einem klinisch sauberen Basar, an dessen Ständen man nicht genau weiß, was man kaufen kann und alle Verkäufer reden in anderen Sprachen. Und während diese unterschiedlichen Sprachen auf den ersten Blick wie eine Hürde erscheinen, stellen so manche Teilnehmer*innen fest, dass man über diese Sprachen und die Neugierde oft auch in der Kaffeeschlange mit potentiellen Kooperationspartner*innen ins Gespräch kommt und somit einige Teilnehmer*innen bereits während der „Auf eigene Faust“-Phase einige wichtige Kontakte knüpfen konnten oder Kontakt zu Personen herstellen konnten, die auf die E-Mailakquise nicht reagiert hatten.

Um 15 Uhr ging dann die Führung los, auf die alle mit großer Spannung gewartet hatten. Über den Zeitraum einer Dreiviertelstunde lernten die Teilnehmer*innen die ein-

zelnen Bereiche im Martin-Gropius-Bau kennen und wurden auch über andere Standorte informiert, wie zum Beispiel das Marriott Hotel. Die Gruppe besuchte auch die noch nicht eröffneten Bereiche des Producers Hub und des Doc Salons, wo am nächsten Tag das Programm starten sollte. Im Anschluss an die Führung standen für viele die vereinbarten Termine an.

Resümee

Alle Teilnehmer*innen formulierten, wie sehr sie von der Vorbereitung durch den Workshop profitiert hatten. Viele gaben noch einmal deutlich zu verstehen, dass sie sich wünschten, sie hätten schon früher eine solche Veranstaltung besucht. Sicherlich ist es sinnvoll, regelmäßig und bundesweit flächendeckend solche Angebote zu etablieren. Schließlich gibt es ausreichend Programme, die unterrichten, wie man Filme macht. Wir setzen jetzt einmal voraus, dass viele Filmemacher*innen durchaus in der Lage sind, Filme zu realisieren. Es ist das Verkaufen und Finanzieren von Filmen, womit der Nachwuchs kämpft. Und genau da muss angesetzt werden, damit es oben auf der Rutsche keinen Stau mehr gibt.

Cedar D. Wolf



Foto: © Kerstin Hehmann

Treffen der Filmbüros bei der Berlinale

Wie immer am Berlinale-Montag trafen sich auch 2019 wieder die Vertreterinnen und Vertreter der Filmbüros - diesmal in der Bremer Landesvertretung.

Dabei waren das Film- und Medienbüro Niedersachsen mit Geschäftsführer Bernd Wolter, Kerstin Hehmann aus Osnabrück und Rainer Ludwigs vom Vorstand, das Kinobüro Hessen, der Filmverband Südwest, das Saarländische Filmbüro, das Filmbüro Mecklenburg-Vorpommern, die AG Dok Hessen, das Filmbüro Bremen mit den Geschäftsführerinnen Saskia Wegelein und Ilona Rieke, Filmkultur Schleswig-Holstein e.V. und das Filmbüro Nordrhein-Westfalen.

Während des Treffens ging es vorrangig um die aktuellen Debatten zur kulturellen Filmförderung, zur Anerkennung des Films als Kunst und zur Stärkung der Kinokultur – gerade im ländlichen Raum der Flächenländer.

Weitere Themen waren der Nachwuchsmangel bei den Gewerken und die damit verbundene dringende Aufgabe nach Weiterbildungsangeboten auch und besonders durch die Filmbüros, außerdem Zertifizierungen für „grünes Produzieren“ und für „faïres Produzieren“ – hierüber berichteten die Kolleginnen und Kollegen aus Hessen und Baden-Württemberg, wo gerade an diesen Dingen gearbeitet wird.

Einigkeit bestand darüber, dass im Moment neuer Wind in die Kulturelle Filmförderung kommt, angestoßen durch die Frankfurter Positionen, über die auch auf der Berlinale diskutiert wurde. Ilona Rieke aus Bremen berichtete vom Produzententag, bei dem sich Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien, kritisch über die Qualität der entstehenden Filme in Deutschland äußerte und einen runden Tisch im ersten Halbjahr 2019 zum Thema Kulturelle Filmförderung ankündigte.

Saskia Wegelein aus Bremen hat daher einen Brief an Monika Grütters verfasst, um sie auf die Situation der Filmbüros aufmerksam zu machen und ihnen einen Platz am runden Tisch zu sichern.

Um beim runden Tisch mit einer Stimme auftreten zu können, ist es den Filmbüros wichtig, noch enger zusammenzuarbeiten – allerdings wurde in Berlin von der Gründung eines Verbands abgesehen. Auf einer Klausurtagung der Filmbüros soll über die künftige Zusammenarbeit intensiver gesprochen werden.



Teilnehmer des Treffens der Filmbüros auf der Berlinale (v.l.n.r.): Filmverband Südwest: Thomas Weber, Filmbüro Bremen: Saskia Wegelein GF, Film & Kinobüro Hessen: Christoph Oliver Strunck GF, Filmbüro Bremen: Ilona Rieke GF, Filmbüro Nordrhein-Westfalen: Stefan Höh, Filmkultur Schleswig-Holstein e.V.: Daniel Krönke (Vorstand), Film- und Medienbüro Nds: Rainer Ludwigs Vorstand, Film- und Medienbüro Nds: Bernd Wolter GF, Saarländisches Filmbüro: Anna Kautenburger, Filmkultur Schleswig-Holstein e.V.: Jessica Kordouni, Filmverband Südwest: Maximilian Höhnle, Filmbüro Mecklenburg-Vorpommern: Sabine Matthiesen, Filmkultur Schleswig-Holstein e.V.: Christoph Zickler (Vorsitzender), Filmkultur Schleswig-Holstein e.V.: Britta Voß (Filmfest SH), Film & Kinobüro Hessen: Erwin Heberling GF, AG DOK Hessen und Bundesverband: Hannes Karnick. Foto: © Kerstin Hehmann

Dort wird es auch um folgende Themen gehen:

- Transparenz in der Filmförderung
- Stellung der öffentlich-rechtlichen Sender bei der Filmförderung
- Die Situation des Films zwischen Wirtschaft und Kultur
- Situation der freien Filmschaffenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei den Sendern

- Vernetzung mit anderen Einrichtungen der kulturellen Förderung
- Der Wunsch nach mehr Subversion im Film

Auf der Berlinale 2020 ist ebenfalls wieder ein Treffen am Berlinale-Montag geplant.

Saskia Wegelein und Jessica Kordouni

Auszug aus einem Brief an Kulturstatsministerin Grütters

Sehr geehrte Kulturstatsministerin Grütters,

wir begrüßen Ihren Anstoß zur Diskussion und die Ankündigung eines Runden Tisches zur Filmförderung und möchten gerne die Kompetenz der Filmbüros einbringen. Der Filmbüroband vereint die Filmbüros der Bundesländer und damit 30 Jahre Erfahrung in der Kulturellen Filmförderung.

In Hamburg wurde 1979 das erste Filmbüro als Verein von Filmschaffenden gegründet und initiierte eine Kulturelle Filmförderung. Filmbüros mit ähnlichen Ausrichtungen und Aufgaben entstanden bis 1991 in fast allen Bundesländern. Die Förderungen der Filmbüros waren am FFG angelehnt und immer den Ideen der Kulturellen Filmförderung verpflichtet: unabhängige wechselläufige Fachjürys, Mut zu künstlerischer Forschung und Experiment, Schwerpunkt auf Inhalt und Form. Die Filmbüros bilden damit die regionale Ergänzung zur Filmförderung des Bundes.

Die Fördersummen waren eher niedrig und kamen aus Wirtschafts- und/oder Kulturressorts. Über den Förderverbund der Filmbüros konnten geförderte Filmschaffende aus einem Bundesland, weitere Mittel bei einem anderen Filmbüro beantragen. So wurden auch größere Projekte ermöglicht.

Mit der Gründung der kulturwirtschaftlichen Landesfilmförderungen ab 2000 wurden in vielen Bundesländern die Mittel der Kulturellen Filmförderung gekürzt. Statt der Vielfalt der Fördermöglichkeiten wurde gegen den Widerstand der Filmbüros die „Förderung aus einer Hand“ durchgesetzt. Man ignorierte dabei die Notwendigkeit einer nicht kommerziell, sondern auf künstlerische Projekte ausgerichteten Förderung mit ihren Besonderheiten. Statt Fachjürys entscheiden nun Gremien.

Die gewachsenen Strukturen der Filmbüros blieben als Filmverbände erhalten, zum Teil durch Kulturressorts institutionell gefördert. Sie sind in der regionalen Filmszene verwurzelt, pflegen das Netzwerk, und beobachten die filmpolitische Entwicklung mit Interesse. Wir wollen unsere Verantwortung für die Filmförderung wieder aktiv wahrnehmen.





Foto: © Christoph Honegger

GLOSSE

AVENGERS: ENDGAME und GAME OF THRONES - The Final Season

Ende oder neuer Anfang?

Natürlich sind Superhelden in Strampelanzügen und mittelalterliche Rittergemetzel nicht jedermanns Sache und man kann Marvel und HBO auch vorwerfen, die allgemeine Realitätsflucht zu fördern. ABER man kann die beiden großen filmischen Endpunkte dieser Tage auch als das verstehen, was sie sind: moderne Märchen, die unsere Sehnsucht nach Abenteuern, moralischen Helden und packenden Geschichten bedienen. Irgendwie sind AVENGERS und GAME OF THRONES auch nichts anderes als die Geschichten aus „1001 Nacht“.

In Zeiten, in denen Streamingdienste wie Pilze aus dem Boden schießen, und der viel beschriebene Serien-Hype dazu führt, dass fast niemand mehr dasselbe in Fernsehen oder Kino gesehen hat, entfallen die Diskussionsrunden danach oder sind auf die cineastischen Nerds beschränkt, die binge-watchend allem halbwegs Aktuellen nachhecheln. Der Film bzw. das Fernsehen als kollektives Lagerfeuer, wo man einer Geschichte lauscht und darüber redet, entfällt zunehmend - mal abgesehen vom Tatort, der sich trotz meist mangelnder Qualität da wacker in einer kollektiven Nische hält: Der Mensch ist eben ein Gewohnheitstier. Die Leistung von AVENGERS, gemeint ist das MCU, das Marvel Cinematic Universe, und GAME OF THRONES liegen darin, aus der Masse anderer Mainstream-Produkte hervorzuragen und solche Zuschauermassen zu generieren, dass es wieder ein gemeinsames Gesprächsthema auf Schulhöfen und in Pausenkantinen gibt. Eine an sich erfreuliche Entwicklung, auch wenn da nicht jeder mitreden kann, weil subjektiver Geschmack eben nicht konsensfähig ist. Auch der Tatort ist schließlich nicht jedermanns bzw. jederfraus Sache.

Aber wie gehen die beiden großen Sagas aus Sicht der handwerklichen Drehbuchleistung eigentlich zu Ende? Nein, keine Angst, no spoiling:

GAME OF THRONES führt in epochalen Schlachten und im wahrscheinlich aufwendigsten Serienfinale alle Zeiten alle Handlungsstränge zu Ende — so wie es von den Fans erwartet wird oder eben doch nicht: Denn wenn den Showrunnern David Benioff und D.B. Weiss auch hoch anzurechnen ist, dass sie das Figurenwirrwarr

der Vorlage, „A Song of Ice and Fire“, reduziert und gestrafft haben, so geht ihnen am Ende etwas die kreative Luft aus.

Im Gegensatz zum Mastermind George R.R. Martin, dem Autor der epochalen Buchreihe, der in seinen Werken immer wieder überrascht und verblüffende Wendungen jenseits aller Konvention präsentiert, haben die TV-Serienschöpfer sich für ein allzu konventionelles Auslaufen der Geschichte(n) entschieden. Ja, es werden alle Charakterbögen mehr oder weniger zu Ende erzählt, bekommen aber meist ein absehbares und dadurch eher enttäuschendes Ende, wenn auch regelmäßig episch aufgepeppt. Originell ist was anderes.

Ganz anders bei Marvel:

Das MCU war immer schon ein gewagtes Konstrukt, denn hier werden die unterschiedlichsten Heftchen-Welten miteinander verschmolzen: Von Strumpfhosen-Superhelden einer (fast) real wirkenden Erde, über die magischen Welten von Zauber*innen und Galaxienrettern zu nordischen Göttern ist hier alles vertreten und bunt gewürfelt — und funktioniert irgendwie trotzdem zusammen. Das ist schon ganz große Handwerkskunst.

Und diesen Mischmasch im Finale von insgesamt 22 bombastischen Kinofilmen zu einem befriedigenden Ende zu bekommen, schien fast unmöglich.

Die Autoren Christopher Markus und Stephen McFeely — nein, liebe Filmkritiker*innen von Spiegel und Co., die Russo-Brüder haben die Regie gemacht und sich nicht die Handlungsbögen ausgedacht. Das waren die Autoren! Merkt euch das mal — haben es aber dennoch geschafft: AVENGERS: ENDGAME ist emotional, stellenweise brillant komisch, ganz großes Blockbuster-Kino und bringt eine Ära zu einem befriedigenden Abschluss.

Aber ist das wirklich das Ende?

Im Falle von GAME OF THRONES natürlich, da die Sage zu Ende ist, auch wenn HBO mit Sicherheit Spinoff-Serien versuchen wird. Aber der Pay-TV-Channel ist ja dafür bekannt, immer wieder

innovativ nach vorne zu preschen und neue erzählenswerte Geschichten zu finden. HBO ist nicht zu unrecht das Flaggschiff bei den High-Class-Serien: Gestartet mit der legendären Gefängnisserie O.Z. in den 90er Jahren, über das Mafiadrama SOPRANOS, den beispiellosen Gesellschaftskrimi THE WIRE und die Totengräber von SIX FEET UNDER, über ROM, DEADWOOD und ORANGE IS THE NEW BLACK bis hin zu GoT haben die Senderverantwortlichen immer ein gutes Gespür für große Stoffe bewiesen. Man darf gespannt sein, was als Nächstes kommt, mit WESTWORLD ist ja bereits eine Serie da, die an Vielschichtigkeit kaum zu überbieten ist und wahrscheinlich genau deshalb leider keinen Kultstatus erlangen wird. Wir dürfen gespannt bleiben.

Bei den AVENGERS ist das anders: Hier wird sich nur von einem Teil der Darsteller und damit wahrscheinlich Figuren aus Altersgründen und auslaufenden Verträgen verabschiedet, aber das MCU wird weiterlaufen, denn es ist weit mehr als Kino, schließlich haben die Marvel-Studios es geschafft, ihre Superheldenwelten auch im öffentlichen Fernsehen (ABC = „Agents of S.H.I.E.L.D.“ etc.) und den Streaming-Diensten (Netflix = „Daredevil & Co.“) sowie mit Kurzspots im Internet zu verankern. Das MCU wird in eine neue Phase gehen, bis niemand mehr „Helden“ braucht. Und das kann in diesen Zeiten noch dauern.

Fazit: Das Kino ist für mich durch den Serienhype weder tot noch veraltet, wird sich aber neue Konzepte und Vermarktungsstrategien überlegen müssen, Marvel macht es gerade vor. In der Serienvielfalt einen Hype auszulösen, wie GoT es geschafft hat, wird immer schwieriger, aber nicht unmöglich.

Aber das A und O werden bei allem die Charaktere bleiben, die eine Geschichte (in sich) tragen. Ob sie dabei Strampelanzüge oder Ritterrüstungen tragen oder einfach Menschen wie du und ich sind, spielt dabei keine Rolle. Und da wird es ganz entscheidend auf die Köpfe dahinter, die Autor*innen, ankommen.

To be continued...

von Christoph Honegger, Drehbuchautor



Die 15. SchulKinoWochen Niedersachsen 2019

„Wir sind seit vielen Jahren begeistert dabei!“-

Viele positive Rückmeldungen von Lehrerinnen und Lehrern

„Die Schülerinnen und Schüler hatten zuerst Angst, dass der von ihrer Lehrerin ausgesuchte Film langweilig sein würde, waren im Anschluss aber sehr angetan. Der Film inklusive Material war eine tolle Bereicherung des Unterrichts.“

„Ich bin sehr dankbar, dass ich meinen Schüler*innen durch die SchulKinoWochen ein preiswertes Kinoerlebnis ermöglichen kann, in dem sie auch einmal Filme eines Genres sehen und darüber vor allem ins Gespräch kommen, das sie unter Umständen selbst nie ansähen.“

2019 beteiligten sich an dem landesweiten film- und medienpädagogischen Projekt 98 Kinos in 83 niedersächsischen Städten und Gemeinden. Mit 91.991 Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften nahmen 14,5% mehr Besucher als 2018 teil.

Diese sahen in 1.137 Vorstellungen (plus 79 gegenüber dem Vorjahr) 102 inhaltlich wie filmästhetisch anspruchsvolle Kinofilme.

Insgesamt nahmen 963 niedersächsische Schulen teil, und damit 31,1% aller niedersächsischen Schulen. Auf die Gesamtschülerzahl (2018) bezogen haben 7,6% aller niedersächsischen Schüler*innen an den SchulKinoWochen 2019 teilgenommen.

Von den 963 Schulen sind 31,9% Grundschulen (plus 5,6% gegenüber Vorjahr), Förderschulen 18% (plus 0,6%) und Gymnasien 8,5% (minus 1,5%). Die Anzahl aller anderen Schulformen war annähernd konstant gegenüber dem Vorjahr. Aus anderen Bundesländern (Thüringen, Bremen, Nordrhein-Westfalen) nahmen neun weitere Schulen teil.



Filmszene aus „Wonder“.
Foto: © StudioCanal

Die Filme

Besonders gefragt waren die Filme DIE KLEINE HEXE mit 15.383 Anmeldungen. Es folgen JIM KNOPF UND LUKAS DER LOKOMOTIVFÜHRER (12.071), WUNDER (10.157) und BALLON (5.483). Aber auch PETERSON UND FINDUS – FINDUS ZIEHT UM mit 4.923 Anmeldungen, MEIN FREUND, DIE GIRAFFE mit 4.113 und DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT mit 2.688 Anmeldungen stießen auf großes Interesse bei den Schulklassen.

Die Kinos

Bei den Kinos gab es einige Veränderungen: Borkum, das Maxx Hameln, das Cinemotion Langenhagen, das Kinocenter Winsen/Luhe, das Kommunale Kino Achim und das Stadtkino Rotenburg nahmen nicht teil. Wieder dabei waren der Cinema Filmclub Leinepark in Neustadt, das Stadttheater Wunstorf und das Kino im Künstlerhaus Hannover. Neu hinzu kamen das Movieplexx in Buchholz/Nordheide und das Lodderbast in Hannover.

2019 ist das Goslarer Theater (2.989) das besuchsstärkste Kino - vor dem Thega Hildesheim (2.928; letztes Jahr Platz 1). Insgesamt weisen 9 Kinos über 2.000 Besucher*innen auf, auf über 1.000 kommen dann noch einmal 26 weitere Kinos (Vorjahr 4/ebenfalls 26). Die höchsten Zuwächse haben mit über 300% gegenüber dem Vorjahr das Apollo in Norden und die Filmpalette in Jever, und mit 190% das C1 in Braunschweig. Damit endet auch eine leichte negative Konstante bei den Besucherzahlen in Braunschweig, auch wenn das zweite Braunschweiger Kino, das Universum, einen ganz leichten Rückgang verzeichnet. Weitere 5 Kinos erreichen über 100% Besuchersteigerung: das Cinemaxx Wolfsburg, das Lichtspiel Schneverdingen, das Casablanca Oldenburg, das Cinestar Emden und das Kleine Kino 4g in Wathlingen.

Nach Kinostandorten berechnet liegt wie immer Hannover vorn - vor Braunschweig, Oldenburg, Salzgitter und Hildesheim.

Moderierte Veranstaltungen und Gäste

In 43 Veranstaltungen waren Referent*innen der SchulKinoWochen vor Ort in den Kinos, gaben eine Einführung und führten im Anschluss mit den Schüler*innen und Lehrkräften ein Filmgespräch. Bei 16 Veranstaltungen waren zusätzlich Regisseur*innen, Produzent*innen und Autor*innen im Kino. Besonders hervorzuheben sind dabei die Vorstellungen mit Hans-Erich Viet, der in seinem Dokumentarfilm DER LETZTE JOLLY BOY mit dem inzwischen 98-jährigen Leon Schwarzbaum einen der wenigen noch lebenden Auschwitz-Überlebenden portraitiert. Über den Film wurde in 8 Sonderveranstaltungen gemeinsam mit dem Regisseur intensiv gesprochen.

Michael Bully Herbig konnte nicht persön-



Filmgespräch im UCI Wilhelmshaven zu BALLON mit Michael „Bully“ Herbig via Skype. Foto: © Stefan Lange

lich zur Vorführung seines Thrillers BALLON nach Wilhelmshaven kommen. Im Skype-Gespräch über seinen Film über eine dramatische Flucht aus der DDR erläuterte er 100 Schüler*innen in Wilhelmshaven: „Es gab Menschen, die eingestanden sind für eine Haltung, die andere geschützt haben. Es gab dieses Schwarz-Weiß-Ding nicht. Und insofern war es mir wichtig, dass wir alle diese Charakterzüge oder diese Figuren im Film auch haben.“



Jan-Hendrik Giebel, Schüler des Hainberg-Gymnasiums, Benedict Neuenfels (Kameramann STYX) und Sonja Giersberg (Nds. Kultusministerium) Foto: © Clara Dörholt

Eröffnungsveranstaltung in Göttingen

Bei der Eröffnung der SchulKinoWochen am 25.2.2019 in Göttingen bot das packende Hochseedrama STYX viel Diskussionsstoff. Schülerinnen und Schüler des Hainberg-Gymnasiums moderierten engagiert das anschließende Filmgespräch. Der preisgekrönte Kameramann Benedict Neuenfels erläuterte politische und filmische Hintergründe und bot exklusive persönliche Einblicke hinter die Kulissen des Filmschaffens. Zahlreiche Förderer und Gäste, darunter Antje Höhl (Niedersächsische Staatskanzlei), Michael Jahn (Vision Kino) und Klaus-Jürgen Buchholz (Niedersächsische Landesmedienanstalt) waren vor Ort. Sonja Giersberg vom Niedersächsischen Kultusministerium unterstrich in ihrem Grußwort die Bedeutung von

Film und Kino und deren Integration in den Unterricht.

Fortbildungen, Fachtage und Workshop

Die ganztägige Fachtagung „Fluchtbiographien und Exilerfahrungen“ zum Dokumentarfilm NEWCOMERS des syrischen Regisseurs Maan Mousli fand mit 40 Teilnehmer*innen im Oktober 2018 in Clausthal-Zellerfeld statt. Zusätzlich fand ein Workshop für Schüler*innen und Lehrkräfte ebenfalls mit Maan Moussli in Hildesheim statt. Dabei sahen 180 Schüler*innen zunächst den Film, um dann in einem zweistündigen Workshop in einer kleineren Gruppe diese Erfahrung zu vertiefen.

Weitere Fortbildungen wurden zum Thema „Filme in der sprachlichen Bildung“ in Wunstorf und Celle durchgeführt. Die Fortbildungen zu RITTER TRENN OP PLATT und zum Thema Urheberrecht mussten trotz Interesse wg. Nichterreichung der Mindestteilnahmezahl abgesagt werden.

Projekträger und Förderer

Die SchulKinoWochen sind ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit dem Film & Medienbüro Niedersachsen e.V. sowie weiteren Landespartnern und werden gefördert vom Niedersächsischen Kultusministerium, der Niedersächsischen Landesmedienanstalt und der nordmedia Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH. VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek, sowie der „Kino macht Schule“ GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

Nächster Termin 2020

2020 stehen die SchulKinoWochen in den niedersächsischen Kinos in der Zeit vom 17.2. bis 20.3. auf dem Stundenplan.



Team der SchulKinoWochen Niedersachsen (v. l.): Bernd Wolter, Katja Martin, Sandy Lünsdorf, Jörg Witte, Dorothee Maack und Stefan Lange. Foto: © Clara Dörholt

15 Jahre SchulKinoWochen in Niedersachsen – eine Erfolgsgeschichte

Mehr als eine Million Kinder und Jugendliche werden erreicht
Ein Überblick über Filme, Genres und Kinos

Die Topfilme aus den Jahren 2004 – 2019

An der Spitze mit 23.801 Schüler*innen und 2.273 Lehrer*innen liegt RICO, OSCAR UND DIE TIEFERSCHATTEN (Buchungen in den Jahren 2015 bis 2019). Insgesamt haben 50.710 Schüler*innen die drei RICO UND OSCAR - Filme gesehen. Zweitbest besuchter Film ist DAS KLEINE GESPENST mit 20.989 Schüler*innen und 2.178 Lehrer*innen. Dritter dann der Dauerbrenner DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER von Tomy Wigand mit 17.045 und 1.151, der von 2004 bis 2018 jedes Jahr dabei war.

Danach kommen mit LIPPELS TRAUM und HILFE, MEIN LEHRER IST EIN FROSCH zwei weitere Filme, die schwerpunktmäßig für Grundschulen empfohlen werden. Auf Platz 7 folgt TOM SAWYER, der erste Film für die etwas Älteren (14.124 Schüler*innen und 1.174 Lehrer*innen). An 10. Stelle liegt mit WILLI UND DIE WUNDER DIESER WELT der erste Dokumentarfilm, der seit 2010 jedes Jahr wieder ausgewählt und besucht worden ist.

Die Regisseure

Der Regisseur, der mit den meisten Filmen in den SchulKinoWochen Niedersachsen vertreten war, ist Steven Spielberg mit 5 Filmen (BFG – BIG FRIENDLY GIANT, SCHINDLERS LISTE, LINCOLN, BRIDGE OF SPIES – DIE UNTERHÄNDLER, DIE VERLEGERIN). Dann folgen fünf Regisseure mit jeweils vier Filmen: Alastair Fothergill (UNSERE ERDE, DEEP BLUE, IM REICH DER RAUBKATZEN, SCHIMPANSEN), Marcus H. Rosenmüller (SOMMER DER GAUKLER, DIE PERLMUTTFARBE, WUNDERKINDER, WER FRÜHER STIRBT, IST LÄNGER TOT), Ali Samadi Ahadi (PETTERSON UND FINDUS – KLEINER QUÄLGEIST, GROSSE FREUNDSCHAFT, PETTERSON UND FINDUS – FINDUS ZIEHT UM, LOST CHILDREN, THE GREEN WAVE), interessanterweise der japanische Animé-Regisseur Hayao Miyazaki (DAS WANDELNDE SCHLOSS, PONYO- DAS GROSSE ABENTEUER AM MEER, DAS SCHLOSS IM HIMMEL, CHIHAIROS REISE) und Detlev Buck (HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI, KNALLHART, SAME SAME BUT DIFFERENT, BIBI UND TINA).

Quote und Herkunft der Filme – deutsche und europäische Produktionen liegen vorne

Unter den ersten 15 Filmen mit den meisten Besuchern sind 9 deutsche Produktionen und eine holländische. Unter den ersten 10 sind 4 Filme, bei denen Frauen Regie geführt haben, eine Quote, die insgesamt, auf alle 765 Filme bezogen, sehr viel geringer ist. Bei den SKW Niedersachsen sind von 2004 bis 2019 nur 16,1% (=123 Filme) der präsentierten Filme von Regisseurinnen realisiert worden.

Die Aufteilung nach Ländern ist eindeutig: 444 Filme (von 765) sind deutsche Produktionen oder es ist ein deutscher Koproduktionsanteil dabei. Weiterhin sind 190 Filme europäische Produktionen (ohne deutsche Beteiligung). Das bedeutet, nur 136 sind US-Produktionen, was nicht nur ein Statement für den europäischen Film ist, sondern auch eine Weichenstellung: Die SKW spiegeln nicht den hohen US-Anteil an den in die deutschen

ERDE – DER FILM mit über 9.000 Besucher*innen. Es folgt interessanterweise SUPER SIZE ME, der Klassiker der dokumentarischen Selbstversuche, auf Platz 48. Mit DIE REISE DER PINGUINE und KÖNIGREICH ARKTIS folgen zwei Naturdokumentationen auf den nächsten Plätzen. Der erste „klassische“ Dokumentarfilm folgt mit EINE UNBEQUEME WAHRHEIT, WE FEED THE WORLD und MALALA- IHR RECHT AUF BILDUNG (Plätze 92, 93 und 95).

Altersempfehlungen

Mit Abstand die meisten der 765 Filme sind empfohlen „ab Klasse 9“: 26 %. Sie haben aber nur 14,95 % der Zuschauer*innen erreicht. Dann folgen mit 11,24 % Filme „ab Klasse 7“, dann „ab Klasse 3“ (9,4%). Obwohl die Filmauswahl in den höheren Klassenstufen weit größer ist als in den Grundschuljahrgängen, liegt hier der Anteil der Besucher weitaus höher: 8,37% der Filme erreichen 21,6% der Zuschauer. Nur 24,9 % der Filme sind für Grundschuljahrgänge empfohlen, sie haben aber knapp 50% aller Zuschauer erreicht.

Kinos und die Kinostandorte

Die zehn besucherstärksten Kinos liegen bis auf das Casablanca Oldenburg alle in Städten mit einem Kinotheater. Und sie liegen in mittelgroßen Städten: Von Goslar (36.770) an der Spitze über Stade, Uelzen, Cloppenburg, Hildesheim, Cuxhaven, Oldenburg, Verden, Wilhelmshaven nach Leer (19.494).

Die Cinestars bzw. Cinemaxx sind mit nur 4 Kinos (zählt man das C1 Braunschweig dazu) unter den ersten 50 besucherstärksten vertreten. An zweiter Stelle mit dem Cinestar Stade, an 22. und 37. mit dem Cinemaxx Hannover und dem C1 Braunschweig, und mit dem Cinestar Emden an 45. Stelle.

Geht man nach Kinostandorten, sieht es logischerweise anders aus: Hier liegen mit Hannover (Rang 1: 53.607 Besucher*innen), Osnabrück, Oldenburg und Braunschweig Großstädte mit mehreren Kinotheatern unter den ersten zehn - jedoch folgt Goslar bereits an zweiter Stelle, nach Hannover und vor Oldenburg, Stade an vierter vor Osnabrück. Die Kinos und Spielstätten in der Region Hannover erreichen mit acht Kinos in der Stadt Hannover, mit Langenhagen (Teilnahme bis 2018), Garbsen, Neustadt (ab 2007, außer 2018), Wunstorf, Barsinghausen (KuBa, Teilnahme 2006, 2007), Lehrte und Burgdorf 9,1% der landesweiten Besucherzahl. Insgesamt fanden die SchulKinoWochen in 150 Kinos und Spielstätten an 115 Standorten statt.

Jörg Witte



Kinos kommenden Filme wider. Bei den Besuchszahlen ist der erste US-Film mit WUNDER an Platz 18, dann folgt FINDET DORIE auf Position 23 und GREGS TAGEBUCH – VON IDIOTEN UMZINGELT auf Platz 43. Nach Deutschland und den USA folgen Frankreich mit 109, UK mit 59 und Italien mit 53 Filmen.

Genres – Spielfilme dominieren

Von den 765 Filmen sind 18,3% Dokumentarfilme, ein Prozentanteil, der dem Anteil der Dokumentarfilme an der Gesamtfilmproduktion in Deutschland entspricht. Diese 18,3% Dokumentarfilme erreichen auf den SchulKinoWochen jedoch nur 10,5% der teilnehmenden Schüler*innen, das sind 108.968 (zum Vergleich: Der Spielfilmanteil liegt bei 75,8% auf die Zuschauerzahlen bezogen). Nach WILLI UND DIE WUNDER DIESER WELT folgt als nächster Dokumentarfilm UNSERE



Filmplakat „Wunder“. Foto: © StudioCanal

„Ich hab zweimal geweint - als der Hund gestorben ist und als der Junge gemobbt wurde“

Bertührende und spannende Filme erreichen fast 92 000 Jugendliche bei den 15. SchulKinoWochen in Niedersachsen. Der Rundbrief begleitet eine Kinovorführung in Hannover und eine in Alfeld

Es ist knackig kalt an diesem Februarmorgen - doch die Sonne strahlt bereits vom Himmel und verspricht einen traumhaften Tag. Eigentlich ein guter Tag, um sich draußen zu tummeln. Viele Kinder und Jugendliche aus Hannover und dem Umland haben sich allerdings anders entschieden. Für sie steht heute Kino auf dem Stundenplan.

Das Cinemaxx in Hannover rüstet sich ab 8:30 Uhr für die jugendlichen Besucherinnen und Besucher: Der Popcornstand wird vorbereitet und an der Kasse sitzt eine noch etwas müde Mitarbeiterin: „Eigentlich öffnen wir ja erst gegen Mittag, aber vom 25. Februar bis zum 1. März sind SchulKinoWochen bei uns, da müssen wir etwas eher aufstehen.“ Kein Problem für die Mitarbeiterin, sie genießt die Energie der Kinder und Jugendlichen. Das Cinemaxx Hannover ist eines der vielen Kinos in Niedersachsen, das bei den SchulKinoWochen mitmacht.

Heute stehen im Cinemaxx vier Filme auf dem Programm: WALL E - DER LETZTE RÄUMT DIE ERDE AUF, ein computeranimierter Film aus dem Hause Disney von 2008, PETERSON UND FINDUS - FINDUS ZIEHT UM, eine Mischung aus Real- und Animationsfilm (Kinostart 2018) von Film & Medienbüromitglied Ali Samadi Ahadi, MEIN FREUND, DIE GIRAFFE, ein niederländisch-belgisch-deutscher Kinderfilm über einen kleinen Jungen und eine sprechende Giraffe aus dem Jahr 2017, und WUNDER, eine US-Produktion, die mit Julia Roberts und Owen Wilson mit zwei bekannten Hollywoodstars besetzt ist.

WUNDER im Cinemaxx Hannover

In WUNDER geht es um den zehnjährigen Auggie Pullmann, der aufgrund einer Erkrankung ein entstelltes Gesicht hat und sich nur mit einem Astronautenhelm an die Öffentlichkeit traut. Er wurde bislang von seiner Mutter (Julia Roberts) unterrichtet, doch jetzt soll er auf eine normale Schule kommen. Auggie hat gehörigen Respekt vor diesem Schritt, zumal ihn seine Klassenkameradin-

nen und Klassenkameraden nicht besonders freundlich aufnehmen. Einzig Jack kümmert sich um Auggie und die beiden freunden sich an. Doch dann hört Auggie, dass Jack das nur macht, weil ihn ein Lehrer darum gebeten hat. Für Auggie bricht eine Welt zusammen. Durch ein gemeinsames Projekt im Naturwissenschaftsunterricht raufen sich Auggie und Jack wieder zusammen.

Es geht um Mobbing, um das Leben als Außenseiter, aber auch um Freundschaft und Solidarität - viele Gründe, die dafür sprechen, dass der Film für die SchulKinoWochen ausgewählt wurde.

Im Foyer des Kinos warten die Jugendlichen, die sich für diesen Film entschieden haben. Eine Gruppe kommt von der Franz-Mersi-Schule aus Hannover, einer Förderschule für Kinder und Jugendliche mit Sehbehinderungen. Christiane Schütte ist ihre Lehrerin und berichtet, dass sie diesmal die SchulKinoWochen als kleinen Ausflug nutzen. Das Geld dafür haben die Jugendlichen bei einem Basar eingenommen und geben es jetzt für ihre Kinokarten aus. Die Jugendlichen freuen sich. Ins Kino gehen sie fast nur mit der Schule. Viele von ihnen leben nicht in Hannover sondern im Umland, da gibt es nicht so viele Kinos. Außerdem haben sie teilweise sehr lange Anfahrtswege zur Schule und wenig Zeit für Kinobesuche. So wie den Franz-Mersi-Schülerinnen und Schülern geht es vielen Jugendlichen in einem Flächenland wie Niedersachsen. Umso wichtiger sind die Angebote, die die SchulKinoWochen gerade im ländlichen Raum bieten.

Kino als Ergänzung zum Unterricht

Ins Kino gehen auch die Jugendlichen von der Anne Frank Schule aus Seelze, einer Förderschule mit den Schwerpunkten Geistige Entwicklung und Lernen, nicht so häufig. Doch für sie ist der Kinobesuch heute Teil ihres Unterrichts. Den Filmtrailer haben sie schon gesehen, jetzt sind sie gespannt auf den Film. Den und den Roman, auf dem WUNDER basiert, werden sie in der Klasse besprechen. Dabei können ihre Lehrerinnen und Lehrer das Material benutzen, das die SchulKinoWochen für jeden Film zur Verfügung stellen. Für den Film WUNDER gibt es nicht nur eine ausführliche inhaltliche Analyse des Buches, sondern auch zahlreiche Arbeitsblätter für das Erlernen von filmischen Kategorien. Es gibt Aufgaben zu Kameraperspektiven und ihren Wirkungen, zur Arbeit der Maskenbildnerin, die Auggis entstelltes Gesicht geschminkt hat, und Informationen über Berufsbilder beim Film. Gerade die filmischen Aspekte im Unterrichtsmaterial sind den Macherinnen und Machern der SchulKinoWoche wichtig. Auf diese Weise leisten sie einen Beitrag zur Filmernährung und stärken das Kino als Ort kultureller Bildung.

Nach fast zwei Stunden stehen die Schülerinnen und Schüler alle wieder im Foyer- und sind total begeistert. Die Jugendlichen von der Franz-Mersi-Schule fanden den Film sehr spannend, aber auch traurig: „Ich hab zweimal geweint - als der Hund gestorben ist und als der Junge gemobbt wurde“. Christiane Schütte ergänzt, dass ihre Schülerinnen und Schüler aufgrund ihrer Behinderung auch Ausgrenzung und Mobbing erfahren und sich daher mit Auggie gut identifizieren können.

WILDES HERZ in der Kinowelt Alfeld

In der Kinowelt Alfeld laufen heute zwei Filme, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit der deutschen Geschichte beschäftigen: Michael Bully Herbig's Spielfilm BALLON, in dem die Flucht zweier Familien aus der DDR im Jahr 1979 gezeigt wird, und der Dokumentarfilm WILDES HERZ über die linke Punkband „Feine Sahne Fischfilet“ und ihren Kampf gegen rechte und rechtsradikale Gruppen in Mecklenburg-Vorpommern.

Einige Schüler der Berufsbildenden Schule Alfeld kennen die Band um Sänger Jan „Monchi“ Gorkow und haben den Kinobesuch vorgeschlagen, der heute von einem Filmgespräch ergänzt wird.

Moderatorin Eva-Maria Schneider-Reuter gibt den Schülerinnen und Schülern vor dem Film einige Informationen: Der Film ist das Regiedebüt von Schauspieler Charly Hübner und aus einem Kurzfilm entstanden, den Hübner für das Projekt 16 X DEUTSCHLAND über Mecklenburg-Vorpommern gedreht hatte. Auch dort hatte er sich bereits mit der Band „Feine Sahne Fischfilet“ beschäftigt und wollte das in einem langen Dokumentarfilm weiterführen. Zusammen mit Sebastian Schultz begleitete er Monchi Gorkow und die Band mit der Kamera. Es entstand, so Schneider-Reuter, „eine Mischung aus Musikfilm, Heimatfilm und Portrait“. Sie berichtet auch, dass die Filmvorführung bei den SchulKinoWochen in Schleswig-Holstein wegen einer Bombendrohung einer rechten Gruppierung aus Sicherheitsgründen abgesagt werden musste und dann später unter Polizeischutz, aber mit Charly Hübner und der Schleswig-Holsteinischen Bildungsministerin Karin Prien doch noch stattfinden konnte.

Monchi Gorkow und „Feine Sahne Fischfilet“

Dann startet der Film und die Schülerinnen und Schüler folgen den nächsten 90 Minuten Jan „Monchi“ Gorkow, dem charismatischen Protagonisten des Films, der als Jugendlicher gewaltbereiter Anhänger von Hansa Rostock war und von seinen Eltern als 14-jähriger, so erzählen sie im Film, auch schon mal aus einer Arrestzelle geholt werden musste. Gewalt ist ein Thema, das im Film immer wieder diskutiert wird und damit auch die Frage, ob und wann sie zum Einsatz kommen darf, um politische Ziele durchzusetzen.

Monchi Gorkows Band ist nicht unumstritten, in ihren Liedern heißt es u.a. „Die Bullenhelme – sie sollen fliegen. Eure Knüppel kriegt ihr in die Fresse rein“. Dafür wurden die Musiker eine Zeit lang vom Verfassungsschutz in Mecklenburg-Vorpommern beobachtet. Doch davon ließen sie sich nicht abhalten und starteten zu den Landtagswahlen 2016 ihre „Noch nicht komplett im Arsch Kampagne“ gegen Rechts, zu der sie für ein Konzert u.a. mit Campino von den „Toten Hosen“ auf der Bühne standen.

Die AfD als zweitstärkste Partei bei der Landtagswahl konnten sie nicht verhindern, und so stellt sich für sie und viele andere junge Leute auf dem Land die Frage, die „Feine Sahne Fischfilet“ in einem ihrer Songs formuliert: „Gehen oder bleiben?“

Was darf Kunst?

Dass so ein Film nach der Vorstellung zu einer intensiven Diskussion führt, ist klar. Ein Schüler bezeichnet Monchi als „sympathischen Draufgänger“ und findet es gut, dass er andere Leute überzeugen will. Ein anderer lehnt Gewalt gegen Menschen und Sachen ab und kritisiert Monchi für seine Aktionen als gewaltbereiten Fußballfan. Moderatorin Eva-Maria Schneider-Reuter bringt das Thema der Kunstfreiheit ins Spiel: Sind die Texte von „Feine Sahne Fischfilet“ Kunst oder Auf-

ruf zur Gewalt? Die Jugendlichen sind sich unsicher. Einige sind davon überzeugt, dass die Kunstfreiheit grenzenlos ist. Andere können verstehen, dass der Staat eingreift, wenn in Texten zu Gewalt aufgerufen wird, wollen dann aber auch, dass rechte Bands vom Verfassungsschutz beobachtet werden. Damit ist die Diskussion beim Thema Umgang mit Rechts angekommen und es wird auch persönlich. Ein Schüler erzählt, dass einige Freunde aus der Kindheit nach rechts abgedriftet sind, er will dennoch den Kontakt nicht abreißen lassen und meidet politische Themen. Dass man mit Rechten noch ins Gespräch kommen kann, bezweifeln einige Jugendliche: „Die leben in ihrer Blase.“ Andere glauben, dass man die, die noch nicht Extremisten sind, gut erreichen kann und das auch versuchen sollte.

Die Diskussionen werden bei den meisten Schülerinnen und Schülern im Unterricht weitergehen, sie werden sich in einer Doppelstunde noch einmal mit dem Film beschäftigen und dabei auch das Material verwenden, das die SchulKinoWochen zur Verfügung stellen.

Cornelia Köhler



Filmplakat „Wildes Herz“. Foto © Neue Visionen



Volles Haus mit filmbegeisterten Jugendlichen im Astor Grand Cinema Hannover. Foto: © ganzschönanders

Kurzfilmwettbewerb „Ganz schön anders“ Preisverleihung mit 500 Jugendlichen in Hannover

Aus ganz Niedersachsen waren sie ins Astor Grand Cinema nach Hannover gekommen. Und ganz schön aufregt. Schließlich handelte es sich bei den über 500 Schülerinnen und Schülern um Teilnehmer*innen und mögliche Preisträger*innen des sechsten inklusiven niedersächsischen Kurzfilmwettbewerbs „Ganz schön anders“. Große Spannung also, bis die Sieger*innen bei der Gala zur Kurzfilmpreisverleihung am 3. April endlich verkündet wurden. Danach bat Moderatorin Tanja Schulz jedes siegreiche Filmteam auf die Bühne. Die Nachwuchsfilmemacher*innen wurden alle persönlich durch Überreichung der Preisurkunden ausgezeichnet und geehrt. Der erste Filmpreis in ihrem Leben. Aber für einige der vielen Talente sicherlich nicht der letzte. Denn Erfolg ermuntert dazu, weitere Filme zu machen. Deshalb wurden die Urkunden auch von Special Guests mit Vorbildfunktion überreicht. Das waren der gehörlose Inklusions-Botschafter und Parkour-Sportler Janis Geiger, der auch die Schirmherrschaft übernommen hatte, und Schauspieler und Regisseur Eike Weinreich (u.a. NEUE VAHR SÜD, SOKO LEIPZIG, VON SCHRÄGEN VÖGELN). Gemeinsam mit Sabine Eder vom medienpädagogischen Verein und Veranstalter Blickwechsel Göttingen zeichneten sie die Jungfilmemacher*innen aus.

Mädchenteam vom Kulturhaus Barnstorf gewinnt

Den ersten Preis räumte ein Filmteam von sechs Mädchen mit Herkunftsland Afghanistan vom Kulturhaus Barnstorf ab. Sie gewannen eine gemeinsame Fahrt zum Filmpark Babelsberg. Die Schülerinnen der Christian-Hülsmeier-Schule im Kreis Diepholz freuten sich riesig. Sie hatten sich in ihrem Kurzfilm DER SCHLÜSSEL DER WELT nicht nur

mit den seelischen Verletzungen von Krieg und Vertreibung sondern auch mit traditionellen Geschlechterrollen auseinandergesetzt. Den zweiten Preis bekam die rührend lustige Filmarbeit EIN LIFTER MUSS HER von Schüler*innen der Peter-Räuber-Schule in Wolfenbüttel. Um ihre behinderte Mitschülerin mit zum Schwimmen nehmen zu können, nehmen sie die Herstellung von Barrierefreiheit in die eigenen Hände und lassen sich für die Beschaffung eines SchwimmbadlifTERS allerhand einfallen. Der dritte Preis für den Film UNANTASTBAR ging an die Koooperative Gesamtschule Rastede im Kreis Ammerland. Hier hatten sich die Schüler*innen mit der Situation in der Altenpflege und dem Thema Pflegenotstand durch eindrucksvolle Bilder nah am Menschen auseinandergesetzt. Der YouTube Publikumspreis ging für SPORT MAL ANDERS an die Evangelische IGS in Wunstorf für temporeich und spannungsgeladene Einblicke in die Welt der Rollstuhlbasketball-Bundesliga mit der Mannschaft von Hannover United.

Sonderpreis des Film & Medienbüros Niedersachsen für Schwarz-Weiß-Film

Einen Sonderpreis der Jury für eine ganz besondere Machart überreichten Geschäftsführer Bernd Wolter vom Film & Medienbüro Niedersachsen und Andreas Utta von der Wettbewerbsjury für den schwarz-weißen Gruselfilm NACHTS IM WALD an Schüler*innen der Oswald-Berkhan-Schule aus Braunschweig. „Die große Vielfalt der eingereichten

Filme macht die Auswahl für die Jury immer schwieriger“, sagte Wolter. „Trotzdem ist die stetig wachsende Beteiligung an dem Nachwuchsfilmwettbewerb sehr erfreulich.“

120 niedersächsische Schulteams beteiligt

„Ganz schön anders“ ist inzwischen das größte Filmfest in Norddeutschland. Aber je mehr Schüler*innen mitmachen, desto weniger können gewinnen“, stellte der Präsident der Klosterkammer Hans-Christian Biallas in seinem Grußwort mit Freude und Bedauern zugleich fest. Die Klosterkammer gehört zusammen mit der Sparkasse und der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz zu den Hauptförderern des Filmwettbewerbes.

Am sechsten inklusiven Kurzfilmwettbewerb unter dem Motto „ganz schön anders – ganz schön aufregend“ hatten sich 120 Teams beteiligt. Sie erhielten zur Einführung von den Ausrichtern und Organisatoren des Wettbewerbs, dem Verein Blickwechsel Göttingen und dem Königswort(h) medienbüro Hannover, rund 40 kostenlose Filmworkshops. Insgesamt 60 Musikvideos, Spielfilme und Dokumentationen von Schüler*innen aus Förder- und Regelschulen und Gymnasien aus ganz Niedersachsen wurden so entwickelt und standen schließlich im Wettbewerb. Alle Filme wurden mit Untertiteln und als Hörfilmfassung für sehbehinderte Jugendliche produziert und vorgeführt. Die Moderation und die Interviews bei der Preisverleihung wurden live in Gebärdensprache übersetzt.



Riesige Freude über den ersten Preis bei den Gewinnerinnen. Foto: © ganzschönanders

Jetzt für 2020 bewerben

Nächstes Jahr geht es mit dem Kurzfilmwettbewerb unter dem Motto „No Limit“ weiter. Dieses Mal sind Kurzfilme zum Thema Grenzen entdecken, Grenzen testen, Grenzen überschreiten gefragt. Als Hauptgewinn winkt wieder eine Berlinreise. Nähere Informationen zu Fristen und Bewerbungen sind unter www.ganz-schoen-anders.org erhältlich.

Jürgen Krause



Regisseurinnen der Retrospektive „Selbstbestimmt. Perspektiven von Filmemacherinnen“. Obere Reihe von links: Karola Gramann (Filmkuratorin), Pia Frankenberg, Sibylle Schönemann, Nina Grosse, Margarethe von Trotta, Jeanine Meerapfel, Jutta Brückner, Eva Heldmann, Claudia von Alemann, Serap Berrakkarasu. Mittlere Reihe von links: Christine Noll Brinckmann, Róza Berger-Fiedler, Ula Stöckl, Ulrike Ottinger, Monika Treut. Untere Reihe von links: Ulrike Pfeiffer, Helke Misselwitz, Carmen Tartarotti, Ute Aurand. Foto: © Internationale Filmfestspiele Berlin / Erik Weiss

Selbstbestimmt - Perspektiven von Filmemacherinnen Berlinale-Retrospektive 2019

Dem Filmschaffen von deutschen Regisseurinnen von 1968 bis 1999 widmete sich die Retrospektive der diesjährigen Berlinale. Zu sehen waren 26 Spiel- und Dokumentarfilme aus der ehemaligen DDR sowie aus der Bundesrepublik Deutschland vor und nach 1990. Aus über 200 Filmen hatte die Auswahlkommission einen vielfältigen und spannenden Ausschnitt aus drei Jahrzehnten Filmgeschichte von Frauen zusammengestellt. Ergänzend wurden die Publikationen „Selbstbestimmt - Perspektiven von Filmemacherinnen“ und „Sie - Regisseurinnen der DEFA und ihre Filme“ vorgestellt und viele Regisseurinnen diskutierten mit dem Publikum über den „weiblichen Blick“ oder über die immer noch bestehende Ungleichheit zwischen Frauen und Männern.

Regisseurinnen in der BRD

In den späten 60er Jahren entstanden in der BRD die ersten Filme von Frauen, in denen diese in Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilmen ihre Sicht auf gesellschaftliche Verhältnisse thematisierten. Vor allem zwischen 1968 bis etwa 1975 entstanden viele der Filme im Umfeld der Student*innen- und der Frauenbewegung. Im Buch, das zur Retro erschienen ist, schreibt Gabriele Dietze, die Frauenbewegung habe dazu beigetragen, dass es in der damaligen BRD mehr Filmemacherinnen gab als in jedem anderen filmproduzierenden Land. Die Regiepionierinnen standen in „direkter Beziehung zur deutschen ‚Kulturrevolution‘ von 1968“ und mussten feststellen, dass Frauen „innerhalb der Emanzipationsbewegung nicht als selbstbestimmte Akteurinnen vorkamen“, so Dietze. Daraus entstanden Initiativen wie die Zeitschrift „Frauen und Film“ und der Verband der Filmarbeiterinnen, der 1979 in Hamburg die von den füh-

renden Regisseuren formulierte „Hamburger Erklärung der deutschen Filmemacher“ erweiterte und forderte, 50 % aller Fördermittel, Arbeitsplätze und Sitze in Förderkommissionen Frauen zu überlassen. Diese Forderungen, bis heute noch längst nicht eingelöst, sind durch die vor einigen Jahren gegründete Initiative Pro Quote Film endlich wieder auf die Tagesordnung gekommen.

Blick ist immer selbstbestimmt

Die Filmemacherinnen im „Westen“ beschäftigte sehr das Problem der Vereinbarkeit von „Arbeit und Alltag“. Dazu gehörten Themen wie Kindererziehung, Abtreibung und Lohnungleichheit sowie die Emanzipation aller Lebensbereiche. Bei den Filmen über die jüngere Vergangenheit verbinden Regisseurinnen „Individuelles und Gesamtgesellschaftliches deutlich stärker miteinander als ihre männlichen Kollegen“, so die Auswahlkommission, die auch feststellt: „Die Filmemacherinnen beklagen sich nicht, sondern schauen sich die Verhältnisse an und zeigen, wie sie funktionieren – oder, dass sie nicht gut funktionieren. Ihr Blick auf diese Verhältnisse aber ist immer selbstbestimmt, im filmischen Sinn und in gesellschaftspolitischer Hinsicht.“

Regisseurinnen in der DDR

Auch in der DDR können Frauen in Spielfilmen ab 1968 eigene Themen behandeln. Zeitgleich zu Ula Stöckls Klassiker NEUN LEBEN HAT DIE KATZE entstand WIR LASSEN UNS SCHEIDEN von Ingrid Reschke. Frauen hatten es dort innerhalb der Studiostrukturen leichter, vorausgesetzt, sie hielten sich an die Vorgaben und Erwartungen. Wenn nicht, spürten sie die Zensur, so wie Iris Gusner bei ihrem ersten Spielfilm DIE TAUBE AUF DEN DACH, der 1973 verboten und ver-

nichtet wurde. Zufällig wurde 1990 noch eine Arbeitsfassung gefunden. Ein beeindruckendes Zeugnis, wie die DDR mit „Staatsfeinden“ umging, ist Sibylle Schönemanns Film DIE VERRIEGELTE ZEIT (1991), in dem sie ihre Inhaftierung 1984 aufgrund ihres Ausreisearbeitsantrags aufarbeitet, ihre damaligen Kontrahent*innen konfrontiert und nach Antworten sucht.

Männliche Herrschaft

Mit Blick auf die Verhältnisse in West und Ost stellt Gabriele Dietze im Buch zur Retro fest, es gab hier wie dort „dasselbe Dilemma der Longue Durée von männlicher Herrschaft: Verantwortunglosigkeit, sexuelle Ausbeute und Rechthaberei, die als gesellschaftliche Selbstverständlichkeiten gelten und nicht sanktioniert werden“.

Unter der Überschrift »... ein in Maßen komischer Beitrag zu der Frage, warum aus Frauen selten was wird« untersucht Heike Klippel, Professorin an der HBK Braunschweig, das Thema Arbeit in den Filmen von Frauen 1968-1982. „Wenn aus jemand ‚etwas‘ wird, dann hat er beruflichen Erfolg, macht Karriere - in diesem Sinne wird aus den Frauen in jenen Filmen tatsächlich selten etwas, und zwar nicht nur, weil sie von der Gegenwart erdrückt werden, sondern oft auch, weil sie diese Art der Zukunft gar nicht anstreben“.

Die Themen und Filme sind auch heute aktuell und sehenswert. „Unsere Auswahl zeigt, dass diese Filme, salopp gesagt, sehr ‚haltbar‘ sind. Sie erschöpfen sich keineswegs im politischen Kontext ihrer Entstehungszeit und in ihrer politischen Perspektive. Im Grunde sind die meisten Filme Neuentdeckungen für das junge Publikum“, sagt die Auswahlkommission der Retro und darf sich eindrucksvoll durch das große Interesse an den Filmen bestätigt fühlen.

Filme wieder verfügbar

Die vollen Vorstellungen verhinderten das neue Sehen einiger Filme, die mich in den 70er Jahren in Filmclubs oder beim Forum der Berlinale beeindruckt hatten, darunter Jutta Brückners TUE RECHT UND SCHEUE NIEMAND (BRD 1975), UNTER DEM PFLASTER LIEGT DER STRAND von Helma Sanders-Brahms (BRD 1975) oder DIE ALLSEITIG REDUZIERTER PERSÖNLICHKEIT - REDUPERS (BRD 1978) von Helke Sander. Hoffentlich traut sich ein engagiertes Kino in meiner Region, Filme der Retro zu zeigen. Oder es gibt ein Wochenendseminar mit Filmen und Regisseurinnen aus Ost und West. Viele der Filme, die aufgrund der fehlenden Vorführcopien nahezu vergessen waren, stehen – dank der Retro – auf DCPs zur Verfügung.

Karl Maier



Bundesarchiv Symbolbild. Foto: © BArch, B 198 Bild-2017-0202-007 / Hacke, Milar

An den Grenzen der Leistungsfähigkeit: Das Bundesarchiv als Speicherzentrum des digitalen Filmerbes

Seit 2013 die Initiative „Filmerbe in Gefahr“ um Regisseur Helmut Herbst eine unzulängliche Anerkennung unserer filmischen Überlieferung als Kulturgut beklagte, wird in Deutschland über Fragen der Langzeitsicherung und Zugänglichmachung dieser Überlieferung debattiert. Ein lange erwartetes Resultat dieser Diskussion ist das von Bund und Ländern getragene Digitalisierungsprogramm, das im Januar dieses Jahres angelaufen ist. Es sieht vor, in den kommenden zehn Jahren jährlich zehn Millionen Euro für die Digitalisierung analoger Filme zur Verfügung zu stellen. Von einer „Rettung des Filmerbes“, wie von Kulturstatsministerin Monika Grütters proklamiert, kann allerdings nicht die Rede sein – denn auch die Gesamtheit der Mittel reicht lediglich aus, einen Bruchteil des Filmerbes zu digitalisieren. Hinzu kommt die weithin strittige Frage, ob Digitalisierung überhaupt eine nachhaltige konservatorische Maßnahme darstellt. So sind die Manipulationsanfälligkeit digitaler Daten einerseits und ihre Pflegebedürftigkeit andererseits bislang ungelöste Herausforderungen.

Schließung des analogen Kopierwerks

Von sämtlichen im Zuge des Bund-Länder-Projektes digitalisierten Filmen geht ein

digitales Belegstück ans Bundesarchiv, dem die dauerhafte Speicherung obliegt. Das Bundesarchiv befindet sich seinerseits zurzeit in einem Prozess des digitalen Wandels. Seit langem steht dort fest, dass das eigene analoge Kopierwerk in Berlin-Hoppegarten geschlossen wird – eine umstrittene Entscheidung, hatten sich doch etwa die medienpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktion der Linken, der Grünen und der AfD für dessen Erhalt eingesetzt. An die Stelle der physischen Filmsicherung tritt nunmehr auch im Bundesarchiv die Digitalisierung. Vor diesem Hintergrund luden Dr. Michael Hollmann, Präsident des Bundesarchivs, und Petra Rauschenbach, Leiterin der Abteilung Film, am 12. März eine kleine Gruppe von Journalist*innen und Filmerbe-Aktivist*innen ein, um über die aktuellen Perspektiven der Filmsicherung im Bundesarchiv zu unterrichten. Das Gespräch fand im kürzlich bezogenen Benutzungsgebäude der Abteilung Filmarchiv in Berlin-Lichterfelde statt. Zu Beginn machte Hollmann deutlich, dass es sich bei der digitalen Filmsicherung nur um eine von mehreren, die Leistungsfähigkeit des Archivs strapazierenden Aufgaben handelt. Darüber hinaus nannte er die Übernahme der Aktenbestände der Deutschen Dienststelle (Wehr-

machtauskunftsstelle / WAST) und der Stasi-Unterlagen. Durch die Häufung solcher Aufgaben liefe man Gefahr, einer „Logik des Misslingens“ zu unterliegen. Der Aufbau einer eigenen digitalen Infrastruktur im Bundesarchiv sei jedenfalls eine enorme Herausforderung. Für die Filmdigitalisierung werde mit einem jährlichen Datenaufkommen von fünf bis sieben Petabyte gerechnet. Datenmengen in dieser Größenordnung, so Hollmann, seien im archivischen Bereich weder in der Bundesrepublik noch in Europa bislang gemanagt worden.

Speicherungsstrategie des Bundesarchivs

Sodann erhielten die Teilnehmer*innen Informationen über die in der Umsetzung befindlichen Digitalisierungs- und Speicherungsstrategie des Bundesarchivs. Die zurückliegenden Projekte zum Ersten Weltkrieg und zur Weimarer Republik habe man als „labormäßige Situationen“ genutzt, um unter anderem die Filmdigitalisierung und den Umgang mit großen Datenmengen zu erproben sowie digitalisierte Materialien den Nutzern „so niedrigschwellig wie irgend möglich“ bereitzustellen. Im Rahmen des Bund-Länder-Projektes werde das Bundesarchiv zwar 500.000 Euro pro Jahr zur Digitali-

sierung von unter konservatorischen Gesichtspunkten ausgewählten Filmen erhalten; diese Digitalisierungen sollen bei externen Dienstleistern vorgenommen werden. Unabhängig davon setze das Archiv aber auf den Aufbau eigener Server und eigener Scanner. So würden zunächst zwei Scanner beschafft, von denen einer in der Lage sei, Filme quasi in Echtzeit digitalisieren, während der andere für die Digitalisierung fragiler Materialien herangezogen werde. Die Kosten pro Scanner einschließlich Speichersoftware beliefen sich auf etwa eine Million Euro. Die Server werden von der Firma Oracle bezogen, wobei die Zusammenarbeit bereits gezeigt habe, dass sich die Ansprüche eines Archivs von denen anderer IT-Kunden wesentlich unterscheiden.

Engpässe bei den Digitalisierungskapazitäten

„Da wird kontinuierlich ein Fluss von Daten auf uns zukommen“, stellte Michael Hollmann mit Blick auf das Bund-Länder-Programm und die eigene Digitalisierungsagenda in Aussicht. Dass die im Rahmen des Bund-Länder-Programms getroffene Auswahl zu digitalisierender Titel nicht unbedingt einer archivfachlichen Perspektive entspricht, machte er ebenfalls deutlich: „Der starke Überhang oder das starke Übergewicht kommerzieller Aspekte widerspricht ja eigentlich der Idee, Filmerbe zu sichern.“ Ein Problem seien aber auch die derzeitigen Engpässe der Digitalisierungskapazitäten in Deutschland: „Faktisch sieht es so aus, dass nicht die Dienstleister darum konkurrieren, wer einen Film digitalisieren darf, sondern die Institutionen konkurrieren um die Arbeitskapazität der Dienstleister – was ich für ein Riesenproblem halte.“

Hinsichtlich der Kosten für die Langzeit-speicherung konnten keine Zahlen genannt werden. Perspektivisch solle es zwei redundante Plattenspeicher an den Standorten Berlin und Koblenz geben. Hollmann betonte die Notwendigkeit, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die Digitalisate „in 50 oder in 100 Jahren“ noch anschaulich wären, und schilderte in diesem Zusammenhang die Schwierigkeiten, Politik und Öffentlichkeit für die Erfordernisse und Kosten digitaler Langzeitspeicherung zu sensibilisieren. Gerade dieser Frage begegnen Laien regelmäßig mit Unverständnis. Oft wird, sowohl was die Datenmenge als auch die Frage der Abspielbarkeit angeht, die eigene CD-/DVD-Sammlung zum Maßstab genommen und dabei verkannt, dass eine digitale Langzeitsicherung ganz anderer Formate, Träger und Pflegeprozesse bedarf.

Abschließend führte Hollmann in deutlichen Worten aus, wie stark das Bundesarchiv im Speziellen, aber auch die deutschen Archive im Allgemeinen durch die Umwälzungen des Digitalen einerseits und die Ansprüche



Bundesarchiv Symbolbild. Foto: © BArch, B 198 Bild-2017-0322-007 / Hacke, Mila

von Politik und Öffentlichkeit andererseits an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit – und darüber hinaus – getrieben werden. Das „Ultra posse nemo obligatur“, der Juristengrundsatz, niemand dürfe über seine Leistungsfähigkeit hinaus belastet werden, gelte nicht länger für das Bundesarchiv. „Für unsere Warnungen interessiert sich kein Mensch“, beklagte Hollmann mit Blick auf dringend benötigten Magazinraum. „Wenn Nofretete niest, schneuzt sich Berlin. Aber beim Bundesarchiv müsste schon ein Magazin abbrennen, bevor das hier jemanden wirklich in Wallung bringen würde, und selbst dann würde es als Versagen des Bundesarchivs, als Organversagen, hingestellt.“ Es müsse geklärt werden, ob der Schwerpunkt der Archivarbeit auf der Sicherung von Beständen oder auf der Zugänglichmachung liege: „Wenn wir uns unseren Aufgabenschwerpunkt weiterhin so einseitig legen zu sagen: wir bedienen Benutzer und machen es ihnen so leicht wie möglich, dann heißt das, auf der anderen Seite gehen Dinge verloren. Unerbittlich.“

Im Anschluss an die Nachfragen der Teilnehmer*innen führte Petra Rauschenbach durch den noch nicht fertiggestellten Benutzungsbereich des Dienstgebäudes und erlaubte einen Einblick in die Magazine. Diese kurze Führung bestätigte die Ausführungen des Präsidenten in eindrucksvoller Weise: Denn die Räumlichkeiten, die wir besichtigten, hätten eigentlich bereits 2009 für die Benutzung freigegeben werden sollen. Stattdessen ist, so Dr. Tobias Herrmann, Leiter der Pressestelle des Bundesarchivs, nach derzeitigem Stand nicht vor 2021 mit der Fertigstellung zu rechnen.

Resümee

Resümierend können zwei Feststellungen getroffen werden:

Erstens ist das Bundesarchiv mit diesem Gesprächstermin dem oft erhobenen Vorwurf mangelnder Transparenz entgegengetreten und hat die am Filmerbe interessierte Öffentlichkeit in Planungsstand und Strategiefragen miteinbezogen. Zugleich wurde anhand des kleinen Teilnehmer*innen-Kreises jedoch auch deutlich, dass das konkrete Interesse an diesen Fragen geringer ist als es die Debatte im Feuilleton vielleicht glauben macht.

Zweitens ist die offenkundige Überforderung des Bundesarchivs durch die Politik ein Skandal, der – über die Fragen des Filmerbes hinaus – einer öffentlichen Debatte bedarf. Es ist zu hoffen, dass diese Debatte geführt wird, bevor uns die schmerzlichen Überlieferungsverluste ereilen, vor denen Michael Hollmann warnt.

Dr. Dirk Alt / Gesellschaft für Filmstudien e.V.

Weitere Infos rund ums Filmerbe unter: <http://kinematheken.info/> und <https://www.facebook.com/kinematheken/>



Michael Hollmann und Petra Rauschenbach beantworteten Fragen zur zukünftigen Filmsicherung im Bundesarchiv.

Foto: © Alexander Zöllner

Andere Zeiten-Journalistenpreis 2019

Einsendeschluss: 10.06.2019

www.anderezeiten.de/foerderung/journalistenpreis

Das Thema des Journalistenpreises 2019 lautete »Künstliche Intelligenz«.

Mit dem Journalistenpreis zeichnet der Verein Andere Zeiten Journalisten und Journalistinnen aus, die sich in beachtenswerter Weise mit Themen des Kirchenjahres beschäftigt haben. Der Preis soll darüber hinaus Arbeiten zu diesem Thema anregen. Teilnahmegerecht sind alle Journalisten und Journalistinnen deutschsprachiger Medien. Zugelassen sind alle üblichen journalistischen Formen wie Berichte, Dokumentationen, Kurzgeschichten, Reportagen, Features, Blogs und Kommentare.

Niedersächsischer Medienpreis 2019

Einsendeschluss: 30.06.2019

www.nlm.de/medienpreis.html

Beteiligen können sich MitarbeiterInnen von in Niedersachsen empfangbaren privaten Hörfunksendern, zugelassenen Bürgerradios und Internetradios mit Redaktionssitz in Niedersachsen sowie von hier zugelassenen privaten lokalen, regionalen und landesweiten Fernsehveranstaltern und lizenziertem Bürgerfernsehen. Zusätzlich können sich niedersächsische SchülerInnen mit ihren im Internet veröffentlichten Hörfunkbeiträgen und Audio-Slideshows bewerben. Damit möchte die NLM einen Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz leisten.

Otto Brenner Preis 2019

Einsendeschluss: 30.06.2019

www.otto-brenner-preis.de

Der Preis für kritischen Journalismus orientiert sich am politischen Vermächtnis Otto Brennens, der Zivilcourage zum Maßstab seines Handelns machte und dies auch von anderen einforderte. Es besteht keine Einschränkung in Bezug auf das Medium, Thema, Ressort oder Genre der Veröffentlichung.

VGF-Stipendium

Einsendeschluss: 30.06.2019

www.filmzentrum.net

Das VGF-Bürostipendium richtet sich an unabhängige Nachwuchsproduzenten, die sich die Spiel- / Dokumentarfilmproduktion zum Ziel gemacht haben. Die VGF finanziert durch das Stipendium einen eingerichteten Büroraum im Bayerischen Filmzentrum für den Zeitraum von 24 Monaten und bietet somit die optimale Basis für einen erfolgreichen Start in die Filmkarriere.

animago 2019

Einsendeschluss: 30.06.2019

www.animago.com

Der animago-Wettbewerb zeichnet internationale Arbeiten in den Bereichen 3-D Animation & Still, Visuelle Effekte, Visualisierung und Design aus. Zur Teilnahme berechtigt sind Studios, Filmproduktionen, Agenturen, Freelancer, Home-Anwender sowie Studenten und Absolventen der entsprechenden Fachrichtungen.

Kinopreis Kinematheksverbund

Einsendeschluss: 01.07.2019

www.deutsche-kinemathek.de

Der Kinopreis des Kinematheksverbundes, der jährlich kommunalen Kinos und filmkulturelle Initiativen für ihre herausragenden Programme und ihr kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland würdigt, wird mit einer Gesamtsumme von 30.000 EUR vergeben. Insgesamt werden zwanzig Preise in vier Kategorien vergeben.

Juliane-Bartel-Online-Video-Preis

Einsendeschluss: 01.07.2019

www.jbp.niedersachsen.de

Mit dem Juliane-Bartel-Medienpreis werden Autorinnen und Autoren, deren kreative Fernseh- und Hörfunkbeiträge auf ernste oder unterhaltsame Weise die Gleichstellung von Frauen und Männern thematisieren, Frauen in ihrer Rollenvielfalt oder als aktiv Handelnde abbilden. Es sollen vorbildliche emanzipatorische Lösungen aber auch Konflikte und Missstände aufgezeigt werden. Prämiert werden Webinhalte, die speziell für das Internet entwickelt und dort auch erstmals veröffentlicht wurden.

durchgedreht 24 Selbstfilmfest

5. bis 7. Juli 2019 in Braunschweig.

www.durchgedreht24.de

Der Durchgedreht 24 Verein veranstaltet jährlich in Braunschweig ein Selbstfilmfest. Bei diesem drehen die jeweiligen Teams in nur 24 Stunden einen Kurzfilm unter besonderen Bedingungen: Maximal 5 Minuten Länge, 3 Begriffe einbauen, 1 Kamera und das Wichtigste: Null Schnitt!

Günter Rohrbach Filmpreis

Einsendeschluss: 26.07.2019

www.guenter-rohrbach-filmpreis.de

Teilnehmen können deutsche Kino- und Fernsehfilme, die das Thema „Arbeitswelt und Gesellschaft“ behandeln und eine Länge von mindestens 80 Minuten haben.

up-and-coming Int. Film Festival Hannover 2019

21. bis 24. November 2019 im PAVILLON Hannover

Einsendeschluss: 1. August 2019

Alle nominierten Filme werden bei der Beurteilung drei Altersgruppen zugeordnet: bis 16 Jahre, 17 bis 22 Jahre und 23 bis 27 Jahre. Der Preis will Arbeiten auszeichnen, die einfallsreich, ungewöhnlich, humorvoll, provokativ und eigenwillig sind. Thema, Länge, Genre und Format sind nicht vorgegeben. Der Preis dient der Motivation junger Filmtalente und will den (ersten) Schritt zur Professionalisierung unterstützen.

Ausweg gesucht - Kurzfilmwettbewerb

Einsendeschluss: 18. August 2019.

Jugendliche mit ersten Lebenskrisen kommen mit Drogen und anderen Süchten in Kontakt. Im Rahmen der Suchtprävention möchte der Filmwettbewerb Jugendliche zu einer Auseinandersetzung mit den Themen „Sucht, Konflikte & Krisenbewältigung“ motivieren. Der Kurzfilmwettbewerb „Ausweg gesucht“ richtet sich an alle Jugendlichen in Bremen, Niedersachsen und Hamburg zwischen 15 und 25 Jahren. Gesucht werden Filme bis fünf Minuten.

cast & cut - Stipendien für KurzfilmerInnen

Einsendeschluss: 30.09.2019

www.nordmedia.de

Es werden jährlich zwei Stipendien für KurzfilmerInnen vergeben. Bewerben können sich junge FilmemacherInnen aus dem gesamten Bundesgebiet Deutschlands.

Voraussetzung für die Bewerbung ist ausreichende Regieerfahrung (mindestens zwei ausgewertete Kurzfilme auf Festivals oder im Kino bzw. TV). Für die Bewerbung einzureichen ist ein Kurzfilmprojekt, das während der Dauer des Stipendiums in der Region Hannover realisiert werden kann und muss. Für die Dauer des Stipendiums sollen sich die StipendiatInnen in Hannover aufhalten. Die Stipendiaten werden halbjährlich für die Zeiträume Januar bis Juni und Juli bis Dezember vergeben.

Die StipendiatInnen erhalten aus Mitteln der Stiftung Kulturregion Hannover für jeweils ein halbes Jahr einen monatlichen Geldbe-

trag und zusätzlich einen Produktionskostenzuschuss in Höhe von 10.000 EUR. Die nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen / Bremen mbH stattet jedes Stipendium mit einem weiteren Produktionskostenzuschuss in Höhe von 10.000 EUR aus.

Dieter Baacke Preis

Einsendeschluss: 31.08.2019

www.dieterbaackepreis.de

Mit dem Dieter Baacke Preis zeichnen die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beispielhafte Projekte der Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit aus. Bewerben können sich Institutionen, Initiativen oder Einzelpersonen mit innovativen, originellen oder mutigen Projekten zur Förderung einer pädagogisch orientierten Medienkompetenz. Der Preis richtet sich an Projekte außerschulischer Träger (z. B. Jugendzentren, Kindergärten, Träger der Jugendhilfe oder Familienbildung, Medienzentren und Medieninitiativen).

Kulturbüro Hannover

Einreichungen: 01.10.2019

www.hannover.de

Das Kulturbüro fördert kleinere Filmprojekte hannoverscher FilmemacherInnen mit Bezug zu Hannover (inhaltlich und/oder als Dreh- bzw. Aufführungsort). Projekte, die Inhalt eines Studiums sind, z. B. Abschlussarbeiten oder Studienprojekte, können nicht gefördert werden.

Impressum

Rundbrief ISSN 0941-598X

32. Jahrgang, Nr. 132

HERAUSGEBER

Film & Medienbüro Niedersachsen e.V.

Charlottenstr. 5, 30449 Hannover

Tel. 0511/455732

info@filmbuero-nds.dewww.filmbuero-nds.de

VERANTWORTLICHE REDAKTEURIN: Cornelia Köhler

REDAKTIONELLE MITARBEIT: Kerstin Hehmann, Jürgen

Krause, Karl Maier, Bernd Wolter

BEITRÄGE: Dirk Alt, Christoph Honegger, Lukas Klemp, Cornelia Köhler, Jessica Kordouni, Jürgen Krause, Katharina Lohmeyer, Karl Maier, Wolfgang Mundt, Sophie Charlotte Rieger, Holger Tepe, Edzard Wagenaar, Saskia Wegelein, Jörg Witte, Cedar D. Wolf, Bernd Wolter.

FOTO Titelseite: „Message of the Animals“ © Rainer Ludwig

AUFLAGE: 1.250

REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist am 13.09.2019

Erscheinungstermin: 14.10.2019

SATZ: Lars Schmidt, www.seromat.de

DRUCK: Gutenberg Beuys Feindruckerei, Langenhagen

BEZUG: Der Rundbrief erscheint 3 x pro Jahr. Der Bezug ist für Mitglieder des Film & Medienbüros im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bankverbindung: IBAN: DE06251900010747500401

BIC VOHADE2HXXX

NACHDRUCK von Beiträgen nach Absprache.

Termine

up-and-coming: Deutscher Nachwuchs-Drehbuchpreis

www.up-and-coming.de

7. Juni 2019 im Literarischen Salon Hannover

Für die Auszeichnung, die in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben wird, hatten sich 159 junge Talente aus dem gesamten Bundesgebiet beworben. 20 der eingereichten Skripte schafften den Sprung auf die Shortlist. Bevor die Live-Jury die Preisträger*innen bekannt gibt, werden alle Nominierten und ihre Stories präsentiert: in einer Drehbuch-Lesung mit den Synchronsprecher*innen Ranja Bonalana, Maria Hönig, Sarah Riedel, Timmo Niesner, Leonhard Mahlich und Tobias Kluckert. Mit ihren berühmten Stimmen — denen von Bradley Cooper, Gwyneth Paltrow oder Chris Pratt — hauchen sie den nominierten Skripten erstmals Leben ein.

Bundes.Festival.Film.

www.bundesfestival.de

21. bis 23. Juni 2019 in Hildesheim

Das Festival zeigt herausragende Produktionen von Jung und Alt – authentische Themen, spannende Perspektiven und überraschende Umsetzungen inklusive. Alle Produktionen hatten sich in den Jurys der beiden bundesweiten Wettbewerbe Deutscher Jugendfilmpreis und Deutscher Generationenfilmpreis durchgesetzt.

Tag der Medienkompetenz 2019

www.tag-der-medienkompetenz.nibis.de

24. Oktober 2019 Messegelände Hannover

Als Veranstalter laden das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) und die Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM) nach Hannover

ein. Unterstützt wird der „Tag der Medienkompetenz“ vom Niedersächsischen Kultusministerium, vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur, von der Landesinitiative n-21 und vom Landespräventionsrat sowie von der Niedersächsischen Staatskanzlei.

Film- und Medienforum Niedersachsen

06.-08.11.2019

Ganztägiges Tagungsprogramm im Kloster Lüne, Am Domänenhof, 21337 Lüneburg
Filmvorführungen im Scala.

Festivalkalender

Juni 2019

02.-08.06.2019 Gera & Erfurt

[Deutsches Kinder-Medien-Festival](http://www.goldenerspatz.de)

www.goldenerspatz.de

04.-10.06.2019 Hamburg

[Int. Kurzfilmfestival](http://festival.shortfilm.com)

<http://festival.shortfilm.com>

10.-19.06.2019 Annecy

[Annecy Int. Animation Film Festival](http://www.annecy.org)

www.annecy.org

12.-19.06.2019 Emden-Norderney

[Internationales Filmfest](http://www.filmfest-emden.de)

www.filmfest-emden.de

19.-30.06.2019 Edinburgh

[Edinburgh Int. Film Festival](http://www.edfilmfest.org.uk)

www.edfilmfest.org.uk

27.06.-06.07.2019 München

[Internationales Filmfest](http://www.filmfest-muenchen.de)

www.filmfest-muenchen.de

28.06.-06.07.2019 Karlovy Vary

[Karlovy Vary Filmfestival](http://www.kviff.com)

www.kviff.com

Juli 2019

09.-15.07.2019 Marseille

[FIDMarseille](http://fidmarseille.org/index.php/en/)

<http://fidmarseille.org/index.php/en/>

11.-14.07.2019

[NaturVision Filmfestival](http://festival.natur-vision.de/de)

festival.natur-vision.de/de

August 2019

07.-17.08.2019 Locarno

[Festival del Film Locarno](http://www.pardolive.ch)

www.pardolive.ch

08.-12.08.2019 Weiterstadt

[Open-Air Filmfest Weiterstadt](http://www.filmfest-weiterstadt.de)

www.filmfest-weiterstadt.de

16.-23.08.2019 Sarajevo

[Sarajevo Film Festival](http://www.sff.ba)

www.sff.ba

21.08.-08.09.2019 Ludwigshafen

[Festival des deutschen Films](http://www.festival-des-deutschen-films.de)

www.festival-des-deutschen-films.de

28.08.-07.09.2019 Venedig

[Venice Film Festival](http://www.labiennale.org)

www.labiennale.org

29.08.-05.09.2019 Seoul

[Int. women's film festival, Seoul, Korea](http://www.siwh.or.kr)

www.siwh.or.kr

September 2019

05.-09.09.2019 Linz

[Ars Electronica](http://www.aec.at)

www.aec.at

11.-15.09.2019 Oldenburg

[Int. Filmfest Oldenburg](http://www.filmfest-oldenburg.de)

www.filmfest-oldenburg.de

Einsendeschluss: 31.05./21.06.2019

16.-20.09.2019 Leipzig

[Filmkunstmesse](http://www.filmkunstmesse.de)

www.filmkunstmesse.de

18.-22.09.2019 Münster

[Filmfestival Münster](http://www.filmfestival-muenster.de)

www.filmfestival-muenster.de

Einsendeschluss: 01.06.2019

19.-22.09.2019 Bremen

[Filmfest Bremen](http://www.filmfestbremen.com)

www.filmfestbremen.com

Einsendeschluss: 15.06.2019

19.-26.09.2019 Frankfurt

[LUCAS - Int. Kinderfilmfestival](http://www.lucas-filmfestival.de)

www.lucas-filmfestival.de

20.-26.09.2019 Perm

[IDFF Flahertiana](http://eng.flahertiana.ru)

eng.flahertiana.ru

25.-28.09.2019 Frankfurt

[Golden Tree Int. Dokumentarfilmfestival](http://www.goldentreefestival.com)

www.goldentreefestival.com

26.09.-05.10.2019

[Filmfest Hamburg](http://www.filmfesthamburg.de)

www.filmfesthamburg.de

Einsendeschluss: 15.07.2019

Oktober 2019

02.-06.10.2019

[Darsser Naturfilmfestival](http://www.darsser-naturfilmfestival.de)

www.darsser-naturfilmfestival.de

04.-12.10.2019 Tübingen

[Arabisches Filmfestival, Tübingen](http://www.arabisches-filmfestival.de)

www.arabisches-filmfestival.de

10.-17.10.2019 Köln

[Film Festival Cologne](http://filmfestival.cologne)

<http://filmfestival.cologne>

Einsendeschluss: 30.06.2019

16.-20.10.2019 Osnabrück

[Unabhängiges FilmFest](http://www.filmfest-osnabrueck.de)

www.filmfest-osnabrueck.de

22.-27.10.2019 Hof

[Int. Hofer Filmtage](http://www.hofer-filmtage.com)

www.hofer-filmtage.com

Einsendeschluss: 02.09.2019

November 2019

24.10.-03.11.2019 Valencia

[Mostra de Valencia](http://www.lamostradevalencia.com)

www.lamostradevalencia.com

28.10.-03.11.2019 Leipzig

[DOK Leipzig](http://www.dok-leipzig.de)

www.dok-leipzig.de

Einsendeschluss: 07.07.2019

MESSAGE OF THE ANIMALS

Elke Markopoulos
Rainer Ludwigs

DIE SCHLÄFERIN

Alexandra Gerbaulet

WAS VON DRAUSSEN KOMMT

Kai Gero Lenke

WESTERN UNION

Steffen Goldkamp

BRACE

Anja Großwig

ABUSE

Lisa Scheunemann
Samira Heckmann
Mohamed Fouani

ANNA

Martin Jehle

DIE HERBERGE

Ulu Braun

BALG

Wiebke Balg

PREMIERE AM 17. JUNI 2019 um 20:30 UHR
IM KINO AM RASCHPLATZ, HANNOVER

NORD SHORTS



STARKES KINO
AUS NIEDERSACHSEN



Film & Medienbüro
Niedersachsen

Gefördert durch



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

www.filmbuero-nds.de